Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

06.03.1934 (Nr. 64)

Visual Library

Bremer Zeitung

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2.30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschließlich Uebermittlungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H., Geeren 6 bis 8 / Fernruf: Sammelnummer Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise für Stellengesuche, Familienanzeigen, kleine Anzeigen, Vereinsmitteilungen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste. Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 64 / 1. Vierteljahr — Dienstag, den 6. März — Einzelpreis 15 Rpf.

Keine Nichtarier auf deutschen Bühnen!

Berlin, 5. März.

Amtlich wird verlautbart: Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat an die Landesregierungen folgendes Ersuchen gerichtet:

In zunehmendem Maße wird beobachtet, daß Nichtarier, die bereits verschwunden und größtenteils offenbar ins Ausland geflüchtet waren, in Theatern, Varietés, Kabaretts usw., wieder auftreten. Ich weise darauf hin, daß das Auftreten auf deutschen Bühnen von der Zugehörigkeit zu einem der Fachverbände der Reichstheaterkammer abhängig ist (§ 4 der ersten Durchführungsverordnung zum Reichskulturkammergesetz, Reichsgesetzblatt 1 Seite 797) und daß Nichtarier die Aufnahme in diese Verbände gemäß § 10 der bezeichneten Verordnung regelmäßig verweigert wird. Ich bitte deshalb, die Polizeibehörden anzuweisen, in allen in Frage kommenden Fällen den Nachweis der Verbandszugehörigkeit zu verlangen, und wenn er nicht erbracht werden kann, das Auftreten zu verhindern. Ich stelle weiter anheim, Fälle, in denen eine Verbandszugehörigkeit nachgewiesen wird, zur Kenntnis des Präsidenten der Reichstheaterkammer zu bringen, damit der Fall einer Nachprüfung unterzogen wird.

Ich bitte um nachdrückliche Durchführung meines Ersuchens. Es darf nicht dahin kommen, daß sich das Publikum gegen das Auftreten von Elementen, von denen es bereits befreit zu sein glaubte, mit Selbsthilfe zur Wehr setzt.

Roosevelts Wiederaufbau

Washington, 5. März.

Roosevelt eröffnete am Montag die Konferenz der Direktoren der Nira-Codes, die bis jetzt bereits 600 Wirtschaftszweige, und, soweit die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Frage kommt, 90 % der industriellen Betriebe der Staaten umfassen, mit einer Ansprache. An der Tagung nehmen auch die Vertreter der noch unkodifizierten Wirtschaftszweige teil. Die insgesamt 3500 Vertreter haben sich die Aufgabe gestellt, die in den letzten acht Monaten zutage getretenen Unklarheiten und Mißstände des Codes-Systems gemeinsam mit der Regierung zu beseitigen.

Roosevelt erklärte u. a., er wolle die Ursache der Krise, aus der Amerika sich langsam auftraffe, durch den Wahlspruch charakterisieren: „Jeder für sich selbst; der Teufel greift den Letzten". Durch das Nira-Gesetz sei die Zusammenarbeit von Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf der einen Seite und Verteiler und Verbraucher auf der anderen Seite in die Wege geleitet worden. Die große Mehrheit des amerikanischen Volkes habe diesem neuen Ziel, das ein Ausgleich zwischen Landwirtschaft und Industrie, zwischen Hersteller und Verbraucher, zwischen Unternehmer und Arbeiter, sowie zwischen Einfuhr und Ausfuhr sei, begeistert zugestimmt. Er begrüße jede aufbauende Kritik, halte jedoch ein rein negatives Betritteln des großen Werkes, das die Nation jetzt vor sich habe, für unpatriotisch. Er wolle ganz klar sagen, daß man zu den alten Methoden und den alten Verhältnissen nicht zurückkehren werde.

Die in den letzten Wochen vorgebrachten Beschwerden richteten sich auch nicht gegen die Regierung oder gegen das Nira-System, sondern gegen bestimmte Lücken in den Verordnungen und bewiesen, daß er den richtigen Weg gegangen sei. Die Industrie dürfe nicht den Gewinn, sondern die Schaffung von Kaufkraft als erstes und höchstes Gebot betrachten, denn 90 Prozent des Volkes leben von Gehältern und Löhnen, und deren Kaufkraft sei lebenswichtig für die gesamte amerikanische Wirtschaft.

USA.-Sonderbotschafter

Washington, 5. März.

Der frühere amerikanische Botschafter in Rom, Washburn Child, der sich zum Ende von Coolidges Amtsperiode als Schriftsteller zur Ruhe setzte und besonders für Mussolini und später auch für Roosevelt literarisch eintrat, wurde am Montag zum Sonderbotschafter ernannt. In dieser Eigenschaft wird er eine Rundreise durch Europa machen und mit den einzelnen Regierungen über den augenblicklichen und noch zu erwartenden Stand der Weltwirtschaftslage, besonders aber über die auf der Londoner Wirtschaftskonferenz angenommenen oder vorgebrachten Entschließungen verhandeln. Child reist am 14. März nach Europa ab.

Unzutreffende Darstellungen

Berlin, 5. März

In der Oeffentlichkeit ist verschiedentlich behauptet worden, daß für die Durchführung des Hilfswerks „Mutter und Kind" eine Lotterie eingerichtet werden würde. Das ist nicht der Fall; genau so wenig, wie die Darstellung richtig ist, der Eintopfsonntag würde nach Beendigung des Winterhilfswerkes weitergeführt.

Für Dauerfriede mit Frankreich

Eine Unterredung zwischen dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und dem Berliner „Matin"-Vertreter

Paris, 5. März.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels hat dem Berliner Vertreter des „Matin", Bossen, in einer Unterredung die Ziele der nationalsozialistischen Politik im allgemeinen und gegenüber Frankreich im besonderen auseinandergesetzt. Dr. Goebbels führte aus: Ich halte die meisten Handlungen unserer Regierung für geeignet, dem französischen Volke zu zeigen, daß wir endgültig der mehrhundertjährigen blutigen Vergangenheit der Beziehungen beider Nationen ein Ende zu setzen wünschen. Unser Führer Adolf Hitler hat — nicht nur in Reden — eindeutig betont, daß nach endgültiger Regelung der Saarfrage, bei der es sich um rein deutsches Gebiet handelt, keine Gebietsfrage mehr trennend zwischen Frankreich und Deutschland stehen wird.

Eine Regelung der zwischen beiden Ländern schwebenden Fragen wird um so leichter zu erzielen sein, als keine wirtschaftlichen Meinungsverschiedenheiten sie verhindern könnten. Da es nun feststeht, daß die lebenswichtigen Interessen nicht aufeinanderprallen, ist es dann zulässig, daß ein Mißverständnis verewigt wird, ganz einfach deshalb, weil das zu einer schlechten Angewohnheit geworden ist?

Der Berichterstatter des „Matin" warf ein, daß der offenkundige Aufrüstungswunsch Deutschlands Frankreich beunruhige, das durch diese Tendenzen bedroht werde.

Reichsminister Dr. Goebbels erwiderte: Ich bin im Zweifel, ob das französische Volk sich auch hinreichend unsere Lage klar zu machen sucht. Wenn wir unsere geographische Lage betrachten, finden wir wenige natürliche Grenzen im Norden und Süden. Ganz Deutschland ist von starken, selbstbewußten und in vollem Aufstieg begriffenen Nationen umgeben. Diesen Aufstieg begrüßen wir übrigens, denn er kann nur in einer Entfaltung der europäischen Zivilisation zum Ausdruck kommen. Es ist jedoch klar, daß wir, im Mittelpunkt des Kontinents gelegen, im gleichen Schritt mit diesen Nationen marschieren müssen. So wird man zweifellos leichter begreifen, warum wir die Gleichberechtigung fordern, die für uns eine Frage auf Leben und Tod ist.

Wir hatten gehofft, daß unsere Abrüstung von den übrigen Mächten befolgt werden würde, wie es im Versailler Vertrag vorgeschrieben ist. Muß man Deutschland die Schuld zuschreiben, wenn dies nicht geschehen ist? Sind die Flugzeug-Mutterschiffe und die Flottenstützpunkte, die man so zahlreich überall in der Welt antrifft, nur gegen die deutsche Gefahr vorgesehen worden? Welches auch der Grund sein mag, ich will nicht näher darauf eingehen, aber kein verantwortlicher Staatsmann könnte zulassen, daß sein Volk für immer ohne jede Verteidigung, sowohl theoretisch wie praktisch, irgendwelchen Angriffen ausgesetzt bleibt, umsomehr, als die durch das Flugwesen erzielten Fortschritte in naher Zukunft mit ungeahnten Vernichtungsmöglichkeiten rechnen lassen. Es handelt sich nicht darum, und ich möchte diesen nach unserer Auffassung dogmatischen Standpunkt betonen, unseren Willen anderen Nationen aufzuzwingen, denn der Nationalsozialismus bekennt sich zum absoluten Respekt der Rechte anderer, sondern darum, die elementarsten Möglichkeiten zu erhalten, um uns zu schützen, wie wir auch dem französischen Volk es nicht verargen, wenn es bestimmte Maßnahmen im Hinblick auf seine Sicherheit ergreift. Es handelt sich also nicht etwa um eine Aufrüstung, sondern eher darum, die Geister wieder zu beruhigen.

Auf die Frage, ob das deutsche Volk mit der Politik der Reichsregierung auch einverstanden sei, erwiderte Dr. Goebbels, die Volksbefragung vom 12. November beweist hinreichend, daß die erdrückende Mehrheit sich für das Friedensprogramm des Kanzlers ausgesprochen hat. Dieses Programm ist nicht ein leeres Wort gewesen. Die Liquidierung des deutsch-polnischen Streitfalles beweist, daß Deutschland als Beispiel auf dem Gebiete der moralischen Abrüstung dienen kann. Wir wünschen diesen Frieden mit allen Völkern, die uns die Gleichberechtigung gönnen wollen, und wir glauben auch nicht, daß die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen andere Länder zu kämpfen haben, unserem Volke dienen könnten. Ich zweifle nicht daran, daß man sich während der jüngsten Ereignisse in Frankreich davon überzeugen konnte, daß die deutsche Presse niemals den Rahmen der reinen Berichterstattung überschritten hat und daß irgendein deutsches Blatt seiner Schadenfreude über diese Ereignisse Ausdruck gab.

Wir glauben ganz im Gegenteil, daß die Stabilität und das Wohlergehen eines Landes die politischen Beziehungen mit seinem Nachbarn erleichtern. Wir können also nur hoffen, daß Frankreich ebenfalls seine innerpolitischen Schwierigkeiten überwindet. Zum Schluß dementiert Dr. Goebbels sämtliche Gerüchte über Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichsregierung und erklärte, in der Reichsregierung herrsche volles Einvernehmen. Hitler brauche keine Befehle zu erteilen; der geringste Hinweis seinerseits genüge, seine Wünsche werden ohne weiteres ausgeführt.

*

Auch mit dieser bedeutsamen Unterredung wird unwiderlegbar bewiesen, wie ernst die deutsche Regierung ihre selbstgestellte Aufgabe nimmt, zur Befestigung des Friedens alle Mißverständnisse zwischen den Nationen zu beseitigen. Es wäre zu wünschen, daß die Erklärungen des Reichspropagandaministers ihre Wirkung in Frankreich nicht verfehlen. Der Führer selbst hat es mehrfach bekundet, daß er jene unselige deutsch-französische Erbfeindschaft für alle Zeiten beseitigen will. Möge das französische Volk, mögen nicht zuletzt seine leitenden Staatsmänner den Mut zum unerschütterlichen Glauben an Deutschland und seinen Führer finden! Dann muß das große Werk gelingen.

Nationalsozialisten! Bremer!

Heute vor einem Jahr leuchtete zum ersten Male die Hakenkreuzfahne von der Front unseres Rathauses. Heute vor einem Jahr übernahmen die Nationalsozialisten die Macht in Bremen. Hier wie im Reich blieb uns nichts im Kampf um diese Macht erspart, selbst der Meuchelmord nicht: Wilhelm Decker und Johann Gossel mußten ihr Leben in diesem unerhört opfervollen Kampf lassen! Das Gedenken an diese beiden Blutzeugen unseres Kampfes in Bremen soll immerfort in uns bleiben! Ihnen gilt unser erster Gruß.

Das Erbe, das wir Nationalsozialisten übernommen haben, war ein bitteres. In unerschütterlichem Glauben an die Tiefe und Wahrheit unserer Weltanschauung sind wir aber an die Arbeit gegangen. Dieser Glaube und dieser Wille wird ein Bürge dafür sein, daß unsere alte stolze Hansestadt auch im nationalsozialistischen Deutschland Adolf Hitlers ihre jahrhundertealte Tradition schöpferisch gestalten, Deutschlands Wirtschaft wieder beleben und in Zukunft Künderin nationalsozialistischen Gutes in der ganzen Welt sein wird! Unter der Führung Adolf Hitlers wollen wir arbeiten und mit unserer ganzen Kraft an der Zukunft unseres großen deutschen Volkes bauen.

Heil Hitler!

Dr. Markert

Regierender Bürgermeister der Freien Hansestadt Bremen und Treuhänder der Arbeit.

7 Monate Gefängnis für Thomas Esser

Köln, 5. März

Das Urteil im Handwerkskammerprozeß

Am Montag mittag wurde in dem Kölner Handwerkskammerprozeß das Urteil verkündet.

Der Angeklagte Dr. Engels wurde wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue in Tatseinheit mit Untreue, wegen Unterschlagung und Amtsunterschlagung, wegen Vergehens gegen § 274 StGB. und wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von fünf Jahren Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und zur Aberkennung der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter verurteilt.

Es wurden verurteilt: Der Angeklagte Welter wegen fortgesetzter genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Pesch ebenfalls wegen genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Vergehens gegen § 147 des Genossenschaftsgesetzes, sowie wegen Bilanzverschleierung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr einem Monat Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Thomas Esser wegen genossenschaftlicher Untreue und Untreue, wegen Beihilfe zur Untreue und wegen Bilanzverschleierung zu sieben Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Der Angeklagte Stelzmann wurde freigesprochen.

Neue Hoffnungen in Leipzig

Die Messe als Kraftprobe der deutschen Wirtschaft

(Sonderbericht unseres nach Leipzig entsandten Eks.-Redaktionsmitgliedes)

Leipzig, 5. März.

Seit gestern liegt strahlender Sonnenschein über der Stadt, über dem buntbewegten Leben des großen Ausstellungsgeländes zu Füßen des Völkerschlachtdenkmals und über den buntbeflaggten Straßen der Innenstadt, in denen sich die Scharen von Besuchern drängen und von einem Messehaus zum andern eilen. Dabei gibt es übrigens ein Jubiläum im Handelshof, der auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken kann. Er wurde im Jahre 1909 errichtet als einer der ersten, nachdem durch den in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts erfolgten Uebergang von der Waren- zur Mustermesse sich die Höfe und Durchgänge und die Räumen am Markt als wenig geeignet für die neue Form des Handelsverkehrs erwiesen. In den Räumen befinden sich 43 Ausstellerfirmen, die seit dem Tage der Eröffnung des Hauses seine ständigen Kunden gewesen sind. Wie wir schon in unserem Vorbericht über die Messe mitteilen konnten, hat sich die Zahl der deutschen Aussteller gegenüber dem Vorjahre um 1213 vermehrt. Diese Zahl hat ganz besondere Bedeutung.

Sie bringt nichs nur zum Ausdruck, daß die deutsche Wirtschaft der Initiative unserer nationalsozialistischen Regierung gefolgt ist, sie macht darüber hinaus auch eine gewisse Verlustzahl wett; denn wir dürfen doch darüber nicht im Zweifel sein, daß die Ausstellerschaft der jetzigen Leipziger Messe ein anderes Gesicht trägt als in den früheren Jahren.

Die artfremden Elemente, die vor noch gar nicht langer Zeit ein Charakteristikum eines „internationalen" Handels gewesen sind — allerdings unter deutscher Flagge — sind verschwunden. Das bedingt natürlich zunächst bei der vor Jahresfrist erfolgten Umstellung einen scheinbar zahlenmäßigen Rückgang nach außen hin. Jetzt, nachdem der Gesundungsprozeß in dieser Richtung vollzogen ist, hat der deutsche Kaufmann das Steuer der Wirtschaft in allen Zweigen wieder selbst in die Hand genommen.

Diese Frühjahrsmesse unterscheidet sich auch noch in anderer Beziehung von ihren Vorgängern. Erinnerlich sind die Messen, die einen Ausverkauf Deutschlands bedeuteten, wo die Aufkäufer in Scharen erschienen und der Aussteller sich der Aufträge gar nicht erwehren konnte. Nach der Stabilisierung der Reichsmark war dieser „Handelsbetrieb" natürlich sofort unterbunden, und es bil-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Bremens Wirtschaftsbehörde

Von Senator Konsul O. H. Bernhard

Das erste Jahr nationalsozialistischer Regierung hat auch im Bereich der bremischen Wirtschaftsbehörden tiefgehende Aenderungen mit sich gebracht. An die Stelle der Deputation für Häfen und Eisenbahn und der Senatskommission für Handel und Schiffahrt traten zunächst zwei Senatskommissare. Durch das bremische Landesverwaltungsgesetz vom 21. 9. 1933 wurden diese Verwaltungen und die zugehörigen Nebengebiete einschließlich der Aufgaben des Senatskommissars für die Strombauverwaltung dem Senator für die Wirtschaft unterstellt. Zur Verwaltung der einzelnen Sachgebiete wurden drei Mittelbehörden gebildet: die Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe, die Behörde für Versehr und die Behörde für Hafen- und Strombau. Der Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe unterstehen die Lotsen, die Seemannsämter, das Speamt und das Schiffsvermessungsamt in Bremerhaven sowie die Schiffsbesichtiger. Sie bearbeitet die Angelegenheiten von Schiffahrt, Handel, Industrie und Gewerbe, das Börsenwesen, Zoll- und Sachverständigenfragen und das Auswanderungswesen. Der Behörde für Verkehr unterstehen die Hafenbüros, die Landesweiterwarte, das Hafenamt in Bremerhaven, die Hafeninspektionen, das Freihafenamt Bremen und das Freihafenamt. Die Behörde bearbeitet die gesamten Fragen des bremischen Verkehrs, insbesondere der Häfen, sowie ferner der Straßenbahn, Kraftwagen, Fähren, Fahrgastschiffahrt usw. Sie ist ferner zuständig für alle Eisenbahnfragen, für den Geschäftsverkehr mit der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft und dem Norddeutschen Lloyd. Der Behörde für Hafen- und Strombau unterstehen die Hafenbauämter von Bremen und Bremerhaven; der Leiter der Behörde hat zugleich die oberste Leitung der Wasserstraßendirektion Bremen. Die Behörde für Hafen und Strombau sorgt für Unterhaltung und Ausbau der gesamten staatlichen Hafenanlagen, die Unterhaltung der Ufer der großen und kleinen Weser und die Grundstücksverwaltung in den Häfen.

In allen Verwaltungszweigen ist in dem abgelaufenen Jahre mit größtem Nachdruck zunächst dahingehend gearbeitet worden, durch Vereinfachung der Verwaltung und äußerste Sparsamkeit zum Ausgleich des bremischen Staatshaushalts beizutragen. In dieser Hinsicht ist geschehen, was irgendwie vertreten werden konnte. Selbstverständlich ließ sich die Bremer Wirtschaftsbehörde bei allen ihren Maßnahmen in der Hauptsache von dem Bestreben leiten, der drückenden Arbeitslosigkeit in jeder Weise zu steuern. In dieser Hinsicht können sehr erfreuliche Erfolge durch enges Zusammenarbeiten aller beteiligten Stellen sowohl der Behörden als auch der Privatwirtschaft verzeichnet werden.

Im Bereich der Behörde für Schiffahrt, Handel und Gewerbe wurden die Kammern (Handelskammer, Gewerbekammer, Kleinhandelskammer) umgebildet und vorarbeiten für einen Neuaufbau der bremischen Wirtschaft geleistet. Der deutsche Außenhandel wurde in seinem schweren Existenzkampf nachdrücklichst gefördert, Bestrebungen auf Schwächung des bremischen Einflusses Einhalt geboten. Durch die Aktionen der Reichsregierung zur Förderung der See- und Binnenschiffahrt wurden zahlreiche Schiffe wieder in Fahrt gesetzt und eine Belebung der Tätigkeit der Werften hervorgerufen. Auch einzelne Schiffsneubauten stehen in Aussicht.

In den Hafenanlagen fanden durch Fortsetzung begonnener Ausbauten, durch umfangreiche Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten eine große Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung. Diesem Zwecke dienten auch die mit Erfolg betriebenen Arbeiten für den Ausbau der neuen Autobahn, die schon in allernächster Zeit einer großen Anzahl Arbeitsloser Arbeit und Brot geben wird. Die Einrichtungen der Bremer Lagerhaus-Gesellschaft wurden einer gründlichen Prüfung unterzogen, z. T. verbessert und erneuert. In Bremen wurden im Hafen 1 die Arbeiten an der Franziushafe zu Ende geführt und auch in Bremerhaven zahlreiche

Was gibt es sonst Neues:

Zehn USA.-Flugzeuge zerstört

Studentischer Verband gegen November-Beamte

Keine Minderbewertung anderer Rassen

Reichsbahn und Wissenschaft arbeiten zusammen

Arbeiten vorgenommen, um die Anlagen auf dem neuesten Stande der Technik zu halten.

Die großen Ausfälle, die sich für den Hafenverkehr durch die Einschränkung der Einfuhr und die Weltwirtschaftskrise ergaben, konnten erfreulicherweise durch eine Steigerung des Umschlags an Massengütern zum großen Teile ausgeglichen werden, wobei besonders im Kohlenumschlag recht günstige Ergebnisse erzielt wurden. Bei dieser Gelegenheit zeigte sich, daß bei zielbewußter Organisation mit den vorhandenen Hafeneinrichtungen die größten Aufgaben bewältigt werden konnten.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Entwicklung des vergangenen Jahres zu der Zuversicht berechtigt, daß der eingeschlagene Weg der Erhaltung und Stärkung der Bremer Wirtschaft dienen und Bremens Weltgeltung als Außenhandels- und Schiffahrtsplatz auch fernerhin sichern wird.

Keine Minderbewertung anderer Rassen

Berlin, 5. März.

Die Behandlung der Rassenfrage im neuen Deutschland hat in der internationalen Oeffentlichkeit viele Mißverständnisse gezeitigt, die klarzustellen kürzlich bereits Reichsinnenminister Dr. Frick Veranlassung genommen hat. Angesichts dieser Erörterungen dürfte auch eine neuerliche Stellungnahme des Leiters des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege, Dr. Groß, größte Beachtung verdienen.

Dr. Groß betont, daß der Rassenstandpunkt des Nationalsozialismus nie und nimmer zu einer Verurteilung oder auch nur Minderbewertung irgend einer anderen Rassengruppe führe, sondern lediglich zur sachlichen Feststellung ihrer tatsächlichen und äußeren Verschiedenheiten. Der Mensch einer fremden Rasse ist anders wie wir — diese wissenschaftliche Feststellung sei die Grundlage, die Rechtfertigung und zugleich die Verpflichtung für jede Rassenpolitik, ohne die eine Wiederaufrüstung Europas heute nicht mehr möglich sei.

Ob der andersrassische Mensch „besser" oder „schlechter" ist als wir, darüber ist, wie Dr. Groß weiter ausführt, ein Urteil im Grunde niemals möglich. Gerade wir sind uns der absoluten Bindung an unser Blut und unsere eigene Rasse zu sehr bewußt, als daß wir einen solchen überrassischen Standpunkt auch nur in der Theorie erstreben könnten. Menschen und Völker können ihre Aufgabe im Geiste der Schöpfung nur erfüllen, wenn sie ganz nach dem eigenen Gesetz leben, das durch das Bluterbe der Ahnen in sie hineingelegt ist. Wir müssen uns also vor jedem Eingriff in die Lebensstruktur fremder Rassen hüten.

Desbalb hat der Nationalsozialismus auch die gewaltsame Zivilisierung außereuropäischer fremdrassischer Völker, die der liberale und angeblich so tolerante Mensch als schönen Fortschritt bezeichnet, von jeher mit anderen Augen angesehen. Was aber nach unserer einzig richtigen Auffassung dem Neger, dem Mongolen und dem Eskimo recht ist, daß er nämlich seine Welt nach den Gesetzen seines Blutes gestalten darf, das ist dem deutschen Menschen ebenfalls billig. In dieser Auffassung liegt ebenso wenig eine Ueberheblichkeit nach der eigenen wie eine Verletzung oder Beleidigung nach der Seite anderer Völker hin.

Studentischer Verband stößt November-Beamte aus

Berlin, 5. März

Am schwarzen Brett der „Akademischen Monatsblätter" — dem Organ der katholischen Burschenschaft — befindet sich eine Anordnung des Verbandsführers, durch die der Regierungsrat Danzebrink aus den Listen des K.V. gestrichen wurde. Danzebrink gehörte zu den Zierden der November-Beamten und ist nach der nationalen Revolution ins Saargebiet emigriert. Dort hat er seine Dienste der Regierungskommission angeboten und betätigt sich neuerdings in einer Form, die den K.V. veranlaßte, den lauernden Bruder wegen seiner zweifelhaften Haltung gegen das Deutschtum aus den Listen zu streichen. Eine verdiente Strafe!

Der polnische Gesandte in Tokio ist am Sonnabend in Hsinking eingetroffen, um die Verhältnisse in der Mandschurei zu studieren. Einer Unterredung mit einem Vertreter der japanischen Agentur Rengo läßt sich entnehmen, daß die polnische Regierung unter Umständen Mandschukuo anerkennen werde.

Diktatorische Vollmachten für Dollfuß

Aufenthaltserlaubnis für die Habsburger in Oesterreich / Vorarlberg will den Föderalismus nicht begraben

Wien, 5. März.

Die Erklärung des Bundeskanzlers Dollfuß über die neue ständische Verfassung hat allgemein größtes Aufsehen erregt. In den bisher vorgesehenen Uebergangsbestimmungen bis zur Einführung der endgültigen Verfassung sollen dem Bundeskanzler Dollfuß diktatorische Vollmachten eingeräumt werden. Ueber die Grundlinien der neuen Verfassung ist jetzt bekannt, daß darin der Regierung weitgehende Handlungsfreiheit für alle großen staatlichen Fragen gewährleistet und ein besonderes Notverordnungsrecht des Bundespräsidenten und der Regierung festgesetzt wird. Die Mitglieder der in der neuen Verfassung vorgesehenen ständischen Körperschaften sollen zum großen Teil von der Regierung ernannt werden.

Wie in politischen Kreisen verlautet, wird sich der Ministerrat bereits in den nächsten Tagen mit der Aufhebung des § 2 des Gesetzes vom 3. 4. 19 über die Landesverweisung der Habsburger befassen. Den Mitgliedern der Familie Habsburg soll durch die Aufhebung dieses Paragraphen der Aufenthalt in Oesterreich wieder ermöglicht werden. Meldungen aus Budapest besagen, daß diese Angelegenheit in Ungarn keine Ueberraschung hervorgerufen habe, da man über die diesbezüglichen Absichten Oesterreichs bereits früher unterrichtet gewesen wäre. Ungarn betrachte die ganze Frage als eine rein österreichische Angelegenheit.

Bregenz, 5. März.

Der Vorarlberger Landtag wählte in seiner Sitzung am Montag die neue Landesregierung, die sich nunmehr aus sechs Christlich-Sozialen und einem Vertreter der Heimwehr zusammensetzt und auf berufsständischer Grundlage aufgebaut ist. — Weiter nahm der Landtag ein Gesetz an, daß der Landtag, wenn sein Zusammentritt nicht möglich ist, das Gesetzgebungsrecht an den Landeshauptmann überträgt. In der Begründung wird erklärt, daß man in Vorarlberg im Gegensatz zu anderen österreichischen Bundesländern nicht daran denke, den Landtag aufzulösen oder ihn auszuschalten. Ebenso sollen seine verfassungsmäßigen Befugnisse nicht beschnitten werden. In Vorarlberg wolle man den Föderalismus nicht begraben.

Königs-Treffen im Orient-Expreß

Belgrad, 5. März. Auf der Rückreise von Berlin nach Sofia hatte, wie jetzt bekannt wird, König Boris eine Zusammenkunft mit König Alexander von Südslawien. Auf der Station Mladenowatz, 50 Kilometer südlich von Belgrad, stieg König Alexander in den Orient-Expreß und begleitete König Boris bis zur nächsten Station Tschuprija. Beide Könige blieben miteinander ungefähr eine Stunde im Gespräch. Obwohl in einer amtlichen Mitteilung der private Charakter dieses Zusammentreffens betont wird, nimmt man in politischen Kreisen an, daß sich die Unterhaltung um den Balkan-Pakt und um Fragen der großen europäischen Politik gedreht habe.

Die Leipziger Messe

(Fortsetzung von Seite 1)

dete sich an seiner Stelle eine neue Handelsform heraus, die im Laufe der Jahre zu den größten Auswüchsen führte und erst durch die neue Regierung unterbunden wurde. Es war die Preisdrückerei. Mit aller Macht wurden von den interessierten Kreisen Schleuderpreise einfach gemacht, und auf der anderen Seite von Kaufleuten ein Unterbieten der Preise gewährt, das ins Bodenlose führte. Diese Preise, die keine mehr waren, führten natürlich auch zu einer Beschaffenheit der Erzeugnisse, die sich vom Qualitätsbegriff immer mehr entfernte, und wir kamen zu den Schundartikeln, mit denen von vielen Seiten ein Bombengeschäft gemacht wurde, während man dem notleidenden und beschwindelten Verbraucher den letzten Pfennig aus der Tasche zu ziehen wußte.

Bereits in der Herbstmesse wurden für diese Methoden noch schüchterne Versuche gemacht, doch auf der neuen Frühjahrsmesse sind sie ganz verschwunden. Die Reichsregierung hat sich mit den Großabnehmerorganisationen und mit der fabrizierenden Industrie in Verbindung gesetzt und dafür Sorge getragen, daß auf beiden Seiten bestimmte

normale und tragbare Preise

eingesetzt würden.

Die Reichsregierung ist mit Recht stolz darauf, daß es ihr in einem einzigen Jahre ihrer Herrschaft gelungen ist, zwei Millionen Arbeitslose wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Natürlich setzt damit eine Erhöhung der Kaufkraft ein, die aber vorläufig nach auf das Vorsichtigste behandelt werden muß. Und die Regierung betrachtet es als ihre vornehmste Aufgabe, daß die Preise für alle markenähnlichen Artikel und Bedarfsgegenstände der Kaufkraft der Massen folgen und ihr nicht mit Siebenmeilenstiefeln voraneilen.

Der Wirtschaft wird durch die Hebung des Umsatzes geholfen werden, denn das Programm der Regierung, das Dr. Goebbels in Leipzig vortrug, will auch in diesem Jahre wieder 2 Millionen Volksgenossen von der Straße nehmen, und jeder von uns ist restlos überzeugt davon, daß die Regierung diese Aufgabe auch in die Tat umsetzen wird.

Die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der Saarwirtschaft, aus der ihre enge Verbundenheit mit der deutschen Wirtschaft hervorgeht, kommt in der Sonderschau zum Ausdruck, die dieses Stück abgetrenntes deutsches Land veranstaltet.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen natürlich die großen Firmen der Schwerindustrie. Die Eisenindustrie aus den Stahlwerken, Förderanlagen und die Hüttenwerke. Genau wie die deutschen Industriezweige zeigen, haben die Saarwerke ihre von Erfolg gekrönten Bemühungen, Maschinen und Werkzeuge zu spezialisieren, d. h. in der Konstruktion zu vereinfachen. Man hat überall erkannt, welchen Wert das für die großen und kleinen Verbraucher bedeutet, wenn er imstande ist, die in seinem Gebrauch befindlichen Geräte ohne überflüssige Kompliziertheit auszustatten. Sie müssen ihnen die Möglichkeit geben, einfachere Reparaturen selbst auszuführen oder in anderem Falle genormte Ersatzteile ebenfalls selber einzuschalten.

Natürlich sind all die großen Namen vertreten, wie die Firmen Röchling, Otto Karcher usw. Tausende und aber Tausende von Arbeitern sind in diesen Werken beschäftigt. Auch die größten Möbelfabriken des Saargebiets, die Lignawerke GmbH., haben ausgestellt. Ferner sind die bekannten Lederfabriken und eine Fabrik kosmetischer Präparate vertreten. Aus der Elektroindustrie sind vor allen Dingen elektrische Haushaltsgeräte auf der Ausstellung zu sehen, ferner Haushaltungsgegenstände aus der Keramik und Glasindustrie. Das saarländische Handwerk ist mit Metallbearbeitung vertreten, wobei besonders die Vertreter des saarländischen Kunstgewerbes auffallen, die geschmackvolle Silberplatten zeigen. Bei den Haushaltsgeräten fällt im allgemeinen die Elektrisierung der Geräte auf.

Bei einem Rundgang durch die große technische Frühjahrsmesse kann man sich erfreulicherweise davon überzeugen, daß die Ueberrationalisierung verschwunden ist. Die für die Hausfrau angebotenen Gegenstände bedeuten tatsächlich eine wirkliche Erleichterung oder Beschleunigung ihrer Arbeiten. Manche verzichtet auf technische Spielereien, die ihr nur das Geld aus der Tasche gezogen haben, ohne praktischen Wert zu besitzen und das Gerät steht bald unbrauchbar machten, wenn eine Kleinigkeit daran entzwei ging. Die elektrischen Geräte, die durchweg dem VDE. entsprechen, sind in ihren Motoren oder stromführenden Teilen durch zweckmäßige Verkleidungen oder Verkapselungen vor jedem nichtfachmännischen Eingreifen geschützt. Vor allen Dingen ist wichtig, daß diese Geräte heute zu einem Preis angeboten werden, die es auch dem kleinsten Haushalt ermöglichen, sie tatsächlich anzuschaffen.

Man darf wohl nicht mit Unrecht auch hinter dieser Aktion die Reichsregierung vermuten, die damit einmal der Elektrofront geholfen hat, zum anderen für Umsatzbeschaffung sorgt.

Gerade diese Preisgestaltung ist ein Musterbeispiel dafür, wie sich die Maßnahmen einer weitsichtigen Regierung auch bei jedem Privathaushalt und Einzelmenschen zu dessen Gunsten auswirken.

Reichsbahn und Wissenschaft

Fünfte Studienkonferenz der Deutschen Reichsbahngesellschaft

Berlin, 5. März.

Im Festsaal des Hauptverwaltungsgebäudes der Deutschen Reichsbahngesellschaft trat am Montagvormittag die fünfte Studienkonferenz mit Professoren der deutschen Universitäten und Hochschulen zusammen.

Zu der Eröffnung der Konferenz waren Reichsverkehrsminister von Eltz-Rübenach, Vertreter verschiedener Reichs- und Staatsministerien sowie eine große Anzahl von Rektoren und Professoren der Universitäten, der Technischen Hochschulen und der Handelshochschulen erschienen. Generaldirektor Dr. Dorpmüller führte in seiner Begrüßungsansprache aus:

Zum ersten Male könne man in diesem Jahr auch Vertreter befreundeter Nationen, nämlich Ungarns und Griechenlands, begrüßen. Der Nationalsozialismus sei besonders von der Reichsbahn freudig begrüßt worden, die immer schon das Führerprinzip habe gelten lassen. Die Tradition der Reichsbahn, in der viele Beamte und Arbeiter seien, deren Väter und Großväter schon bei der Reichsbahn tätig waren, habe es erleichtert, den nationalsozialistischen Ideen Einklang zu verschaffen und mit dem Nationalsozialismus Arm in Arm zu gehen.

Dr. Dorpmüller sprach dann von der verstärkten Motorisierung der Reichsbahn, die im Laufe des letzten Jahres Platz gegriffen habe. Die Tendenz gehe dahin, die Geschwindigkeit weiter zu steigern. Wir müßten dahin gelangen, daß von Berlin aus an einem Tage alle großen Städte des Reiches angefahren werden könnten, so daß man am gleichen Tage nachmittags oder abends nach Berlin zurückkehren und inzwischen seine Geschäfte erledigen könne. Er machte weiter davon Mitteilung, daß die Reichsbahnhauptverwaltung am Sonnabend Auftrag gegeben habe, fünf verschiedene Arten von Triebwagen durchzukonstruieren. Der Kampf zwischen Reichsbahn und Kraftwagen solle begraben und der Wille des Führers nach Zusammenarbeit beider Verkehrswesen verwirklicht werden. Die außerordentlich einfachen und genialen Ideen des Führers seien im Begriff, in die Tat umgesetzt zu werden. Anstatt auf die Gleise werde ein Teil des Verkehrs auf die Autostraßen gelegt und der Kraftwagen als Zubringer für die Eisenbahn benutzt werden.

Am Stelle des verhinderten Reichsministers des Innern, Dr. Frick, hielt darauf Ministerialrat Dr. Seel einen Vortrag über Stellung und Erziehung der Beamtenschaft im neuen Staat.

Die Losung des Beamten im neuen Staat ist: „Wein Vorteil ist nichts, das Wohl des Staates und der Volksgemeinschaft ist alles." Nationalsozialistischer Staat und Beamter müssen ein und daselbe sein, sind doch beide auf Gedeih und Verderb miteinander verbunden.

Gerichtsrat Prince vergiftet!

Selbstmordversuch des Staatsanwalts Hurleaux

Paris, 5. März

Am Montag morgen wurde ein seit kurzem in Paris lebender russischer Schriftsteller namens Püdler verhört, der aus Deutschland nach Frankreich ausgewandert ist und der in einem anonymen Briefe als Mittäter bei der Ermordung Princes bezeichnet worden war. Es war dem Russen aber ein Leichtes, sich von jedem Verdacht reinzuwaschen.

Eine sensationelle Nachricht traf in den Abendstunden aus Dijon ein. Ein medizinischer Sachverständiger, der mit der genauen Untersuchung der Lungen, der Nieren und der Leber Princes beauftragt war, hat einwandfrei festgestellt, daß sich in diesen Organen ein Giftstoff befindet, dessen genaue Zusammensetzung infolge der geringen zur Verfügung stehenden organischen Stoffe noch nicht festgestellt werden konnte. Der Sachverständige ist jedoch der Ansicht, daß es sich um eine Art Cloroform handele. Dieses Ergebnis würde die ersten Vermutungen bestätigen, wonach Prince vor seiner Ermordung betäubt worden sei.

Staatsanwalt Hurleaux ist auf Grund eines Briefes, in dem er Stavisky bat, Fürsprache für ihn einzulegen, seines Amtes enthoben worden. Als dem Staatsanwalt der Beschluß des Justizministers mitgeteilt wurde, erlitt er einen Nervenzusammenbruch und versuchte im Gerichtsgebäude, sich zu vergiften. Er konnte jedoch daran gehindert werden.

Letzter Funk

Feder über das Wirtschaftssystem

dnb. **Berlin**, 5. März.

Die Nachmittagsverhandlungen der 5. Studienkonferenz der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft gewannen ihre besondere Bedeutung durch den Vortrag des Staatssekretärs im Reichswirtschaftsministerium, Dr. E. Feder, der über das Wirtschaftssystem und das Wirtschaftsprogramm der NSDAP. sprach. Staatssekretär Feder zeigte die Notwendigkeit, ebenso wie in der Politik auch in der Wirtschaft das Führertum an die Stelle der Vielheit zu setzen. Die Stabilisierung der deutschen Wirtschaft müsse das neue politische System untermauern. So sehr der Politik das Primat gebühre, so sehr ist der wirtschaftliche Wiederaufbau die Voraussetzung für die Stabilisierung der Politik.

Wenn der Staat die Wirtschaft führe, dürfe er selbst keine Wirtschaft treiben. In der Produktion könne nur die schöpferische Persönlichkeit entscheidend sein. Wenn es sich dagegen darum handele, die Erzeugnisse vom Erzeuger zum Verbraucher zu bringen, so beginne die Sphäre der Staatsaufsicht oder des Staatsbetriebes. Dazu gehöre zweifellos das Verkehrs- und Eisenbahnwesen.

Die Aufgabe der nächsten Jahre sei es, die Synthese zu finden zwischen der Führung des Staates in der Wirtschaft und der freien Unternehmerinitiative

Zehn USA.-Flugzeuge zerstört

Fort Leavenworth (Kansas), 5. März.

Auf dem hiesigen Flugplatz ereignete sich heute eine geheimnisvolle Explosion, die einen großen Brand zur Folge hatte. Es wurden zehn Militärflugzeuge sowie eine Flugzeughalle zerstört und umfangreiches wissenschaftliches Material schwer beschädigt. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Diese Aufsehen erregenden Vorgänge werden auf die kürzlich von Präsident Roosevelt erlassene Anordnung zurückgeführt, daß eine Untersuchung über die Beschuldigungen der Sabotage von Militärflugzeugen vorgenommen werden sollte.

Frauen und Kinder von Tschelljuskin gerettet

Moskau, 5. März

Dem Flieger Ljapidewski und seinem Begleiter Petroff, die mit dem Großflugzeug „Ant IV" von Kap Wellen zur Rettung der Tschelljuskin-Expedition aufgestiegen waren, ist es gelungen, auf einem vorbereiteten Platz vor dem Tschelljuskin-Lager zu landen und sämtliche im Lager befindlichen zehn Frauen und zwei Kinder wohlbehalten nach Kap Wellen zu bringen.

Verlag und Druck: Bremer Zeitung Verlagsgesellschaft m. b. H. Verlagsdirektor: Albert Wacker, Bremen. Verantwortlicher Leiter: Franz Knorr. Stellvertreter: Rudolf Müller, Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller, für Innenpolitik: Kurt Teege, für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Heinz Hugo Krische, für Bremisches und Niedersächsische Rundschau: Alex K. Bluhmann-Reitz, für Kulturpolitik und Unterhaltung: i. V. Franz Knorr, für Sport und Bewegung: Franz Knorr, für Sport und Allgemeines: Hermann Heß, sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heine, Bremen. D. A. 11. 33 287. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Rückporto.

Aufbauwerk deutscher Volksmusik

Konzert des Reichsorchesters des Deutschen Luftsports

Dieses Konzert, für dessen Veranstaltung dem Führer der Fliegerortsgruppe Bremen, Fliegerkapitän Godt, aufrichtiger Dank gebührt, ist von solcher grundsätzlichen Bedeutung, daß ihm nur gerecht zu werden ist, wenn man sich bemüht, die Ziele herauszustellen, denen eine neue, aus nationalsozialistischem Geiste geborene Auffassung künstlerischer Arbeit und musikalischer Kultur zustrebt, und über die Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg einem kleinen Kreise noch nähere Ausführungen machte.

Das Reichsorchester des Deutschen Luftsports besteht erst seit Weihnachten. Von 5000 Bewerbern hat man 1500 vorspielen lassen und aus diesen die 60 Besten ausgewählt. Die Auswahl der Besten geschah aber nicht, um zu „repräsentieren", sondern um durch Beispiel und Vorbild zu zeigen, wo und wie die Aufbauarbeit einzusetzen hat.

Im Luftsport strömt eine Menge der besten Kräfte unserer deutschen Jugend zusammen, Menschen, denen Begeisterungsfähigkeit innewohnt und eine heldische Lebensauffassung selbstverständlich ist. In dieser Auslese der jungen Generation ist bereits nationalsozialistische Erziehungsarbeit politisch und charakterlich wirksam geworden. Wenn Göring einmal schrieb: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden", so machte er diesen Tatsächlichkeitsanspruch zweifellos zunächst im Hinblick auf Lebensführung und Gesinnung. In diese Totalität begreift er, wie die von ihm geförderte Arbeit des Reichsluftsportorchesters zeigt, die künstlerische und kulturelle Arbeit auf breitester Grundlage ein.

Noch zu Bachs Zeiten war die Musik und ihre Ausübung volksgebunden. Seit der Romantik aber vollzieht sich in zunehmendem Maße ein Loslösungs- und Zersetzungsprozeß, der auf der einen Seite zu einer Ueberspitzung der Technik, auf der anderen Seite zu einer grauenhaften Vertikisierung des musikalischen Geschmacks führte. Stilkritisch gesehen, läuft mit dieser Entwicklung ein zunehmender Verlust des linearen Elementes in der Musik parallel. An die Stelle klarer Linienführung tritt Effekthascherei, brutale, unkünstlerische Radaumusik, die man für den wahren Volksgeschmack hält, oder sentimentale unmännliche Gefühlsduselei, wie sie für die Salonmusik der 80er Jahre typisch war und in der Gesangsvereins- und Liedertafel-Literatur noch heute ihr verheerendes Unwesen treibt.

Wäre diese Entwicklung noch 10 Jahre so weitergegangen, es wäre von der deutschen Musikkultur, die einst die Welt beruchtete, nur noch ein Trümmerfeld übriggeblieben, aus der private Initiative vielleicht für den einzelnen einen Ausweg gefunden hätte. Künstlerische Leistung aber muß notgedrungen zu bluteleerem Artistentum herabsinken, und selbst der begnadetste Künstler wird zur Unfruchtbarkeit verurteilt, wenn die Volksgebundenheit und der Widerhall bei denen fehlt, um die die Kunst sich zu wenden hat. An diesem Punkte setzt Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg ein. Er räumt endlich mit der „doppelten Moral" in der Musik auf. Er unterscheidet nicht mehr zwischen kultivierter Konzertmusik und populärer Unterhaltungsmusik, sondern zeigt, daß auch die einfachste Gebrauchsmusik anständig und künstlerisch einwandfrei gemacht werden kann

Was das Reichsorchester des Luftsports am 3. März im großen Saal der „Glocke" darbot, war ein Querschnitt durch das Arbeitsgebiet und die Aufgaben, die sein Dirigent und die Regierung ihm gestellt haben. Die gewaltige Leistung, die Schulz-Dornburg in zwei Monaten bewältigt hat, kann nur ein genialer Musiker seines Formates leisten. Macht sein Vorbild Schule, folgen ihm die Männer, die für das deutsche Musikleben die Verantwortung tragen, auf seinem Wege nach, gelingt es, den letzten Militärkapellmeister und den letzten Gesangsvereinsdirigenten mit diesem Geist zu beseelen, dann haben wir eine Hochblüte deutscher Musik und deutscher Ausdruckskultur zu erwarten.

Es heben sich deutlich zwei Aufgaben-Gruppen heraus: 1. Schulung und geschmackliche Erziehung derer, die für das musikalische Leben des Volkes eine Verantwortung tragen, deren sie sich in unzähligen Fällen leider noch nicht bewußt sind. 2. systematische Entkitschung des musikalischen Geschmacks der Masse. Einer unserer besten deutschen Musiker hat diese Aufgabe mit ebenso viel Willen wie Können angefaßt, und man kann nur wünschen, daß er in ganz Deutschland den gebührenden Widerhall finde.

Welchen Weg geht Schulz-Dornburg, um zu seinem Ziel zu gelangen? Das Konzert in der Glocke brachte im ersten Teil alte Blasmusiken. Hier wurde lineare Musik gezeigt. Der Musikhörer von heute ist durchweg des Verständnisses für den Eigenwert der einzelnen Instrumentalstimmen entmündet. Das Militärorchester wie das Sinfonieorchester von heute arbeiten durchweg mit riesigen Klangmassen, die der musikalisch nicht vorgebildete Hörer im allgemeinen gar nicht zu analysieren vermag. Der Reiz, der darin liegt, daß die einzelnen Instrumente und Stimmen gewissermaßen in einem tändigen Kräftespiel und Wechselgesprächmiteinander liegen, muß dem Volksverständnis erst einmal wieder nahegebracht werden, und dazu eignen sich gerade diese alten Blasmusiken außerordentlich gut. Zu welcher musikalischen Höhe sich auch Gebrauchsmusik entwickeln läßt, zeigte die Musik aus dem 30jährigen Kriege — „Reitermarsch!" — „Bataille" — „Flämischer Zapfenstreich" —. Hier werden die Ausdrucksmöglichkeiten der einzelnen Instrumente und Klanggruppen kunstvoll gegeneinander abgewogen.

Die gleiche Möglichkeit einer künstlerisch vertieften und verseinerten Wirkung machte am Schluß die neue Instrumentation des Badenweiler Marsches deutlich. Es sei hier eingeschaltet, daß Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg bereits eine Reihe Militärmärsche neu instrumentiert hat und weitere überarbeiten wird.

Wenn vielleicht mancher der Hörer die alte Blasmusik als ungewohnt oder als eine Angelegenheit für musikalische Feinschmecker empfunden haben mag, so muß daran erinnert werden, daß Musik dieser Art früher volksverbunden war. Es bestätigt sich damit nur, daß das Reichssorchester des Luftsports auf dem richtigen Wege ist.

Der Witte, auch im Musikleben zu einer neuen Gemeinschaftskultur zu kommen, kam — wahrscheinlich unbewußt — auch in kleinen Aeußerlichkeiten zum Ausdruck: Schulz-Dornburg ließ die alte Blasmusik von Pezel (1670) durch einen seiner Mitarbeiter — Paul Woitschach — dirigieren, der diese Aufgabe mit viel seinem Verständnis durchführte, während er die Kammermusik für Streichinstrumente ohne Dirigenten spielen ließ. Jede einzelne dieser alten Musiken war bis zur Vollendung durchgearbeitet. Auch auf die letzte Auswertung der Klangwirkungen, selbst in scheinbaren Kleinigkeiten, wurde höchster Wert gelegt. Ihr zu Liebe nahm man häufig Umgruppierungen des Orchesters vor und ließ bei den Studenten-Musiken die Streicher auf dem Balkon spielen.

Nach den Bläsern kamen auch die Streicher und das volle Orchester zur Geltung. Das Chorazorspiel von Bach war eine unerhörte musikalische Leistung. Ein Pianissimo von solcher Kultur ist selten zu hören. Was Bach an Beseelung in diese Komposition hineingelegt hat, kam vollendet zum Ausdruck In einem Concerto grosso von Gottfried Heinrich Stölzel (1700) erwies das Orchester seine rhythmische Festigkeit. Die „Musik für Orchester" von Rudi Stephan (gef. 1914), gab der Beweis, in welcher Vollendung auch Technik und Klang der modernen Orchester-Komposition beherrscht werden. Wie hier bei Streichern und Bläsern der Ton zum Blühen kam, das war schlechthin unübertrefflich. Schulz-Dornburg wußte trotz sorgsamster Ausfeilung im Kleinen die großen Linien im Aufbau klar herauszuarbeiten.

Im zweiten Teil wurde am Beispiel von Johann Strauß, Richard Strauß, Wagner und Beethoven erwiesen, zu welcher Beherrschung zielbewußte Arbeit führen kann.

Und nun zeigte sich wieder, daß es Schulz-Dornburg nicht in erster Linie darauf ankommt, Musik für Musikkenner zu machen, sondern daß er nach einer Erneuerung unserer gesamten Ausdruckskultur für das Volk strebt. Er fügte eine Fliegerhymne für Sprechchor ein. Auch dieser Sprechchor ließ ernsthafte Arbeit und das Bewußtsein der Maßstäbe erkennen. Und nun wurde die Fühlung, die der Dirigent mit den Hörern bekam, immer enger, bis sie schließlich in dem Bruno-Loerzer-Marsch von Ernst Erich Buder ihren Höhepunkt fand. Er ließ das Publikum mitsingen und gab hier ein Musterbeispiel dafür, wie man auf breitester Grundlage eine künstlerisch einwandfreie Musikpflege treiben kann. Begeistert sangen die Hörer mit. Sie hatten solche Freude daran, daß dieser Marsch wiederholt werden mußte. Nach dem neu instrumentierten Badenweiler Marsch folgte als Zugabe Beethovens Portscher Marsch, mit dem dieser bedeutungsvolle Musikabend seinen Abschluß fand.

Leider fehlt der Raum, auf die vorzüglichen Leistungen des Orchesters und einzelner Soloinstrumente näher einzugehen.

Bedauerlich war nur, daß der große Saal der „Glocke" nicht voll ausverkauft war. Wir hoffen, daß wir Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg mit seinem ausgezeichneten Orchester recht bald wieder in Bremen hören dürfen, daß Fliegerkapitän Godt auf dem beschrittenen Wege mit Eifer fortfährt, damit das geplante Luftsport-Orchester für den Gau Niedersachsen bald zustandekommt und im Sinne der Reichsregierung und nach dem Vorbild von Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg und seinem Reichsorchester des Luftsports die Arbeit an dem Neuaufbau einer deutschen Volksmusikkultur auf breitester Grundlage durchführen hilft.

F.B.

Tennis:

Um den „Hansa-Hallenpokal"

Im entscheidenden Wettspiel der Winterspielzeit 1933/34 standen sich in Bremen um den „Hansa-Hallenpokal" die ersten Mannschaften des Bremer Tennisvereins von 1896 und des Hamburger Tennis-Hallenvereins auf der Uhlenhorst gegenüber. Die Bremer konnten gegenüber dem starken Hamburger Aufgebot keine Siegeschancen geltend machen und buchten aus den 17 insgesamt nur 5 Punkte, während Hamburg 12 Kämpfe gewann. Im Gesamtergebnis blieben die Hamburger Farben mit 12:5 Punkten, 26:15 Sätzen und 225:186 Spielen erfolgreich. Den überzeugendsten Sieg trugen die Herren in den Einzelspielen davon, die sie überlegen mit 5:1 Punkten an sich brachten. Bemerkenswert ist hier der Zwei-Satz-Erfolg des Hamburgers Dr. Dessart über den Bremer F. W. Kulenkampff. Den einzigen Bremer Punkt stellte Graßhoff sicher. Bei den Damen-Einzelspielen fehlte die Bremerin Frl. Herbst. Auf Hamburger Seite trat nach längerer Zeit Frau Galvao wieder in Aktion, sie unterlag der Bremer Spitzenspielerin Frl. Buß aber glatt 2:6 4:6. Hamburg brachte schließlich sämtliche Herren-Doppelspiele an sich, während in den gemischten Doppelspielen ebenso wie im Damen-Einzel Punktteilung erfolgte. Die Ergebnisse: Herren-Einzel: Dr. Dessart — Kulenkampff 6:1 6:4, Hauß — Lürmann 6:4 6:8 6:3, Eberstein — Meyer-Kulenkampff 4:6 6:3 6:4, Mackenthun — Düring 6:3 6:0, Bruns — Graßhoff 4:6 4:6, Siemsen — Becker 6:3 6:4.

Damen-Einzel: Frau Galvao — Frl. Buß 2:6 4:6; Frau Heitmann — Frl. Lohse 6:4 6:2; Frau Schmidt-Bürckel — Frau Bertram 1:6, 12:10, 6:4; Frau Bohn — Frl. Huchting 3:6 4:6.

Herren-Doppel: Dr. Dessart/Hauß — F. W. Kulenkampff/Lürmann 6:0 6:0; Mackenthun/Eberstein — Meyer-Kulenkampff/Düring 6:3 9:11 6:1; Bruns/Siemsen — Graßhoff/Becker 6:3 6:2.

Gemischtes Doppel: Frau Galvao/Dr. Dessart—Frl. Buß/Meyer Kulenkampff 6:3 6:3; Frl. Heitmann/Hauß — Frl. Lohse/Lürmann 7:5 4:6 6:3; Schmidt/Bürckel — Eberstein/Bertram 10:8 2:6 1:6— —Frau Bohn/Mackenthun — Frl. Huchting/Becker 9:7 4:6 6:8.

II. Mannschaft: Herren-Einzel: Thiermann — Roderwald 4:6 6:4 2:6; Meyer — Heitmann 1:6 5:7; Schubert — Harbottle 6:4 6:8 5:7;; Segnitz — Schreiterer 13:11 2:6 1:6.

Senioren Einzelspiele: v. Gündell—Mendel 6:3, 2:6, 1:6. Lane—Brandis 6:3, 6:4. Meiners —Darnhouver 4:6, 6:0, 6:2. Düring sen.—Boer 6:3, 7:5.

Damen Einzel: Frau Gluud—Frau Boedicker 6:1, 8:6. Frl. Bornemann—Frau Haug 10:8, 6:1. Frau Karstedt—Frau Guthmann 4:6, 6:0, 8:6.

Herren-Doppel: Dr. Schubert-Segnitz—Roderwald-Heitmann 7:5, 2:6, 5:7. Thiermann-Meyer — Harbottle-Brown 8:6, 6:4, 2:6.

Senioren Doppel: Lane-v. Gündell — Dr. Brandis-Dr. Mendel 6:2, 6:3. Meiners-Bünemann — Darnhouver-Bruns 10:12, 4:6.

Gemischtes Doppel: Frau Hagemann-Bünemann — Frl. Bein-Schreiterer 2:6, 5:7. Frau Karstedt-Segnitz—Frau Nienitz-Roderwald 0:6, 6:1, 3:2.

Meisterschaftsrudern in Mainz

Die Schwierigkeiten der Wasserverhältnisse in Nürnberg, die eine Veranstaltung der deutschen Meisterschaftsruderregatta am Platze der Deutschen Kampfspiele unmöglich macht, hat bereits einen mehrfachen Terminwechsel für die Ruderer verursacht. Nach verschiedenem Hin und Her hat man sich endgültig auf den 20.—22. Juli festgelegt. An diesen Tagen findet das große Wettrudern auf dem Floßhafen in Mainz statt. Dank dieser Regelung können die deutschen Meister im Rudern, die zugleich Kampfspielmeister werden, am Schlußtag der Deutschen Kampfspiele mit ihren Fahnen im Stadion zu Nürnberg an der Schlußfeier teilnehmen.

Englands Ruderer kommen wieder

Im vorigen Jahre erregten die überlegenen Siege einer Vierer-Mannschaft des Pembroke-College auf den Regatten in Frankfurt a. M. und Mainz großes Aufsehen in der deutschen Ruderwelt. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen über Stilfragen im Rudern, da die englischen Studenten den von dem sonst überall in Deutschland üblichen gepflegten Ruderstil abweichenden Fairbairnstil ruderten. Nach den neuesten Verhandlungen steht bereits heute fest, daß die Pembroke-Vierer-Mannschaft bestimmt wieder auf der Frankfurter Regatta am 4. und 5. August an den Start gehen wird. Damit wird man Gelegenheit haben, die Fortschritte der deutschen Mannschaften seit dem letzten Jahre festzustellen und insbesondere die Leistungen einiger, jetzt ebenfalls nach dem Fairbairnstil trainierenden Mannschaften mit denen der Engländer zu vergleichen.

Jahresprogramm der Kanuten

Schon seit Jahr und Tag pflegt der Deutsche Kanu-Verband, der seine Hauptaufgabe in der Förderung der Wanderfahrten auf Flüssen und Bächen sieht, auch Regatten auszuschreiben, um seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben, im mannhaften Kampf die Kräfte untereinander zu messen. In diesem Jahre ist das Regattaprogramm besonders ausgebaut worden. Um auch den kleinsten und jüngsten Mitgliedsvereinen die kampfsportliche Betätigung zu ermöglichen, sind neben der eigentlichen Rennklasse auch noch der Wanderklasse „Rennen" vorbehalten. Ganz neu auf dem Regattaplan des Gaues 8 erscheinen als Mannschaftskampf eine Gau-Stafettenfahrt und eine durch die starke Zunahme der Seitenbordmotore begründete Seitenbord-Geschwindigkeitsregatta. Das Programm sieht so aus:

- 6. 5.: Bezirks-Kurzstreckenregatten: Bezirk 1 in Bremen oder Osnabrück, Bezirk 2 in Hannover, Bezirk 3 in Braunschweig.
- 13. 5.: 11. verbandsoffene Langstrecken-Regatta in Bremen.
- 27. 5.: Frühjahrs-Kanu-Segelregatta auf der Hamme bei Bremen.
- 3. 6.: Gau-Langstrecken-Regatta in Celle.
- 17. 6.: 9. verbandsoffene Kurzstrecken-Regatta in Bremen.
- 24. 6.: Gau-Kurzstrecken-Regatta in Hannover.
- 8. 7.: Beschränkte Kurzstreckenregatta in Hameln.
- 22. 7.: Erste Seitenbordmotor-Geschwindigkeits-Regatta auf der Hamme bei Bremen.
- 9. 8.: Herbst-Kanu-Segelregatta auf der Hamme bei Bremen.
- 2. 9.: Gau-Stafettenfahrten Verden—Bremen.

Auswahl zum Treffen gegen Gau Mitte

Wie schon kurz gemeldet, ist der nächste Gegner des Gaues Niedersachsen die Repräsentativmannschaft des Gaues Mitte. Das Spiel gegen die Sachsen findet Karfreitag im Eintracht-Stadion zu Braunschweig statt. — Nach der heute noch unverständlichen Niederlage gegen den Gau Württemberg läßt der Gau VIII am 18. März im Hindenburg-Stadion in Hannover zwei Auswahlmannschaften gegeneinander spielen, und zwar wird auf beiden Seiten das beste Spielermaterial aufgeboten werden. Das Auswahlspiel geht im Rahmen einer Veranstaltung des Deutschen Luftsport-Verbandes vor sich.

Der Sonntag der Ortsgruppen im Osten:

Winterhilfssporttag im Weser-Stadion

Die NSDAP.-Ortsgruppen im Osten der Stadt geben ihrer großen Winterhilfswerk-Veranstaltung, die am kommenden Sonntag im schönen Weser-Stadion stattfindet, eine zeitgemäße Note: sie warten mit einem sportlichen Programm im Stadion auf, das vormittags 10.30 Uhr beginnt und gegen 1 Uhr mittags endet. Der Stadion-Tennis-Club Rot-Weiß bzw. der Stadion-Sport-Club entsenden ihre Leichtathleten und Damen-Gymnastik-Gruppen, die neuzeitliche Gymnastik vorführen. Die Männer bieten weiter einen 1500-Meter-Lauf, an dem gute Könner beteiligt sind. Männer- und Frauenstaffeln über 4×100 Meter werden gestartet, die Hitler-Jugend zeigt Wehrsportübungen, und die Schupokapelle konzertiert.

Ein Fußball-Wettspiel zwischen Sport, Presse und Kunst beschließt den Reigen der Vormittags-Darbietungen. In diesem zweimal 15 Minuten währenden Spiel wirken u. a. mit: Präsidialrat Hochmuth als Schiedsrichter, der Landesbeauftragte für Sport, Obersturmführer Oldenburg bzw. dessen Stellvertreter, vom Bremer Staatstheater die Herren H. Kastner (Operette), W. Casper (Opern-Bassist), C. Tröndle (Schauspiel-Komiker), E. Witte (Opern-Tenor). Frau Beate Rooß-Reutter wird „Anstoß erregen" und den Lederball als Zeichen des Beginns in hohem Bogen dem gegnerischen Tormann — in die Hände spielen. Der Kreisführer Bremens im Fußball und Leichtathletik Ihler macht mit, der Führer des Sportvereins „Werder" W. Stöver, die mehrfachen norddeutschen Meister Lenderoth und Saffi vom Bremer Schwimm-Club von 1885, der Rugby-Führer von Gebhardt, die alte „Fußballkanone" Schorse Besser, die „ganz große Klasse" darstellen wird, der Radrenn-Meister Cronjäger, der Schwergewichtsboxer Gerschewsky, der mehrfache norddeutsche Meister im Leichtgewicht (Boxen) Seekamp, der Tischtennis-Kreis- und Bezirksmeister und 1933er Tennis-Junioren-Meister Siegfried Presuhn, der Tennis-Rot-Weiß-Spitzenspieler und Hockey-Repräsentative Baudendistel, die Sportpresseleute Heß, Pabst und von Wienczkowsky, der Führer des Stadion-Tennis-Clubs Rot-Weiß Rud. Presuhn usw., also eine „prima Besetzung", die derjenigen von Werder gegen Arminia-Hannover nicht viel nachstehen dürfte.

Das Fußballspiel beginnt um 11,50 Uhr. Die Eintrittspreise am Vormittag sind ganz gering bemessen: Tribünen-Sitzplatz 50 Pfg., Tribünen-Stehplatz 20 Pfg., Schüler und Erwerbslose 10 Pfg. — Tue jeder Bremer ein gutes Werk und besuche die Stadion-Veranstaltungen, damit hilft er notleidenden Volksgenossen.

Neue Zusage zur Olympiade

Auf die Einladungen, die die Organisations-Komitees für die XI. Olympiade und für die IV. Olympischen Winterspiele Ende vorigen Jahres an die olympischen Komitees der ganzen Welt geschickt haben, sind in den letzten vier Wochen zwei neue Zusagen in Berlin eingetroffen. So hat das Türkische Komitee durch seinen Präsidenten Resit Saffet Bey mitteilen lassen, daß es alles tun werde, um die türkische Kampfmannschaft für Berlin 1936 so groß und stark wie möglich zu machen. Nachdem erst im vergangenen Winter der Skisport in der Türkei eingeführt worden sei, hoffe man auch zu den Winterspielen einige Aktive entsenden zu können. Die zweite Zusage kommt von Ungarn. Wie bereits bekannt, haben früher schon zugesagt Oesterreich, die Tschechoslowakei, Lettland, Finnland, Norwegen, die Schweiz und Belgien. Die Komitees einiger Länder, z. B. Frankreich, USA. und Kanada, haben mitgeteilt, daß die Ausschüsse oder Vollsitzungen, die über die Einladungen zu befinden haben, in Kürze zusammentreten werden.

Nationalmannschaft der Straßenfahrer

Nach dem Muster des Amateur-Fliegersports soll in diesem Jahre auch erstmalig eine deutsche Nationalmannschaft der Straßenfahrer gebildet werden. Als Gradmesser für das Können der Fahrer und die jeweilige Zusammensetzung der Mannschaft sollen die mit den Berufsfahrer-Straßenrennen parallel laufenden Amateurrennen der Klassen A. und B. gelten. Die genauen Ausführungsbestimmungen werden demnächst erlassen.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Schwimmverein „Weser", E. V., Bremen. Sonnabend, 10. März, 20 Uhr, veranstaltet der Schwimmverein „Weser", E. V., Bremen, einen Kameradschaftsabend in Harjes Kaffee, Inh. Bruno Klemm, Waller Heerstraße. Vortrag über Reichsluftschutz. Anschließend gemütliches Beisammensein mit Tanz und Darbietungen der Tonzgruppe. Eingeführte Gäste willkommen. Eintritt frei!

Heute Première des Filmwerks' auf das ganz Bremen wartet — und das in Berlin in Uraufführung
5 Monate täglich vor ausverkauften Häusern
gezeigt wurde:

Mutterhände
„La Maternelle"
Wir lassen die Presse sprechen:
(Nur wenige der endlosen Reihe begeisternder Zustimmungen im Auszug wiedergegeben)
Ein Film, von dem man nur mit Begeisterung sprechen kann. Wenn es noch eine Gerechtigkeit gibt, muß der Film wochenlang laufen. B. Z. am Mittag
Der beste Spielfilm, der je gezeigt worden ist. Hier kugeln Dutzende von Kindern üb. die Leinwand, so unbefangen, so schamlos, wie kl. Tiere u. ebenso naturnah. Vossische Zeitung
Ein wundervoller Film, wohl der schönste, der bisher in dieser Saison lief. Ein Film, für den die abgedroschene Phrase paßt: **Jeder muß ihn gesehen haben.** Film-Journal
Sie, liebe Kinogänger, die Sie sich bei uns beklagen, es gäbe so wenig gute Filme und zu viel Tutti-Frutti-Operettenpurzelbäume blöd. Schondagewesenseins — **gehen Sie in diesen Film,** damit Sie wieder besseren Glaubens an seine Grundbegabung werden. Deutsche Allg. Zeitung
Diesen Film sollte jeder sehen, der Kinder liebt. Er wird ihm ein Erlebnis werden u. unvergeßlich bleiben. Nachtausgabe
Müßte ich die zehn schönsten, besten Filme nennen, die ich in den letzten zwanzig Jahren gesehen habe — das Kunstwerk „La Maternelle" wäre sicherlich dabei. 8 Uhr Abendblatt
Wenn diese Spitzenleistung sich bei uns nicht durchsetzen würde, wäre es ein schlimmes Zeichen für das Niveau unserer Kinobesucher. Börsen Zeitung
Die Scenen dieser Meisterschöpfung gleichen freundlichen Blinkfeuern auf dem Kurs des Films zur Kunst
Europa-Palast
3.30 bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. 6.00 bis 6 Uhr 0.75 bis 2.00 8.45 ab 1.00 bis 2.50

Die fünf besten Komiker!
Weiß-Ferdl, Th. Lingen Otto Wallburg, E. Rex, Fritz Kampers

Konjunkturritter!
Schauburg
4.30 8.30

Der Riesen-Erfolg
des großartigen Lustspiel-Schlagers
VICTOR DE KOWAS
schönster Film, über den alles entzückt ist
Wenn ich König wär'
mit Camilla Horn
Im Vorprogramm u. a. der lustige Film „Schlagerpartie"
Parkett jetzt 60 Pfennig
Modernes
8.15

Unsere Spezialität! Küchen elfenbeinfarbig. Neue entzückende Modelle auch für bescheidene Börse
Möbel-Thäte

Gerl's Mech. Strickerei Haferkamp 5 b Weser 803 38
Sportjacken, Pullover-Kleider, Umarbeitung v. Stricksachen, Anstricken von Strümpfen billigst.

-Zugreifen- Eleg. Qualit.-Schlafzimmer billig. RM. 345 Sachsenst. 35

Staatstheater
Heute, 20 Uhr
Dienstag-Platzmiete: Ende ungef. 22.30 Uhr
Liebe in Not
Mittwoch, 15 Uhr:
Wilhelm Tell
20 Uhr. Gr. B:
Der Zigeunerbaron

BREMER SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8, Ende 10.10:
15. Sonder-Abonnement
Ein ganz ungewöhnl. Erlebnis
Das Frühstück zu Rudolstadt
Schauspiel von Rudolf Presber
Mittwoch: 15. Kammerspiel „Mittwoch"
Das Frühstück zu Rudolstadt
Donnerstag: 15. Sonder-Abonnem.
Das Frühstück zu Rudolstadt

Philharmonische Gesellschaft
ERNST WENDEL
25 Jahre Dirigent der Philharmonischen Konzerte!
Heute! Dienstag, 6. März Glocke, 8 Uhr:
7. Philharm. Konzert
Leitung: Gen.-Mus.-Dir. Prof. Ernst Wendel
Beethoven, 9. Symphonie
Solisten: Martina Wulf, Lore Fischer, Paul Kötter, M. Ahlersmeyer
Der Philharmonische Chor
Das Staatsorchester
Karten Mk. 3.—, 4.—, 5.— zuz. 30 Pfg. Garderobe bei Praeger & Meier und Abendkasse.

ADMIRAL-Palast Hemmstr.
8¼ Uhr
Das große Volksstück
Der sündige Hof
(Lona und ihr Knecht)
mit Hans Beck-Gaden, Hanna Waag, Fritz Rasp, Maria Byk

Geh' auch mal aus!
Freude tut Not, was Du verzehrst gibt andern Brot

Kübler-Kleider
Albrecht Brüggemann
Buntentor

EINLADUNG
Heute Geburtstags-Feier des Dritten Reiches
im alten Sturmlokal (Hauptquart.)
Rembertihallen
Ab ca. 22—23 Uhr: Musik-Vorträge der H.J.-Kapelle (35 Mann). Ltg. Mus.-Z.F. Wilh. Kunckel

GLORIA
Lichtspiele - Moselstraße
Vom 6.-8. März
Dolly Haas und Carl Ludwig Diehl in
Scampolo
Ein Kind der Straße
nach dem gleichn. Bühnenstück

Heute Dienstag und Mittwoch leb. Weserstinte Pfd. 20 Pfg. BX 122
Fischer Lamker a. d. Kaiserbrücke und Voß, Plantage 78.

DECLA
8.15
Glanz und Untergang der Romanows!
Die drei weltberühmten Barrymores in dem aufregenden Werk:
Der Dämon Rußlands
Rasputin
Ein unheimlicher Film über einen Unheimlichen
Dazu ein auserwähltes Vorprogramm!

Tapeten
Riesenauswahl!! Billigste Preise!
Ringfreies Tapetenhaus
Franz Johnssen
Osterstraße 34

Auch Sie dürfen sich nicht ausschließen, dieses Filmwerk anzusehen! —
Sie gehen als ein anderer Mensch aus dem Theater!
Hans Westmar
Einer von Vielen
Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929
nach dem Buch „HORST WESSEL" von H. H. Ewers
Ein erschütterndes Dokument nationalsozialistischen Kampfes. — Es ist eigentlich gar kein Film, es ist ein Erlebnis, das uns im Innersten packt und zu denken gibt. BREMER ZEITUNG
Der Film ist als Ganzes in Sprache und Handlung ein monumentales Werk von größter Bedeutung als Werbung im Kampf um die Verankerung der nationalsozialistischen Idee im ganzen Volke! WESER ZEITUNG
Ein Film, der mit heißem Herzen und aus unendlicher Liebe heraus geschaffen wurde. BREMER NACHRICHTEN
Dieses grandiose Film-Dokument wurde von amtlicher Seite als „staatspolitisch wertvoll und besonders wertvoll" erklärt
Die Jugend hat zur ersten Vorstellung nachmittags 5.30 Uhr Zutritt!
Tivoli-Th.
5.30 unnumeriert 75 Pfg., bis 2.- Mk.
8.30 numeriert 1.- bis 2.50 Mk.
VORVERKAUF: Vormittags von 11 bis 1 Uhr und nachmittags ab 5 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Zugeflogen: 2 Tauben. Meldung innerhalb 3 Tagen im Fundamt, Polizeihaus, Zimmer 121.

Dem Tierheim des Bremer Tierschutzvereins übergeben: 2 Bastardhunde, 1 Schäferhund, 1 Dackelbastard ohne Hundezeichen. Meldung innerhalb 24 Stunden im Tierheim, verlängerte Hemmstraße, gegen Ausweis, sonst wird über die Tiere verfügt. **Polizeidirektion.**

Gerichtliche Bekanntmachungen

(Nr. 19.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 5. März 1934.

C. Wm. König, Bremen: Die an H. Worninghausen erteilte Gesamtprokura ist erloschen.

R. Siedenburg Wittwe, Bremen: Die an H. Worninghausen erteilte Prokura ist erloschen.

Amtsgericht Bremen.

In Konkurssachen der Firma Hanseatische Elektrogroßhandlung Arldt & Schäfer in Bremen ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke und zur Festsetzung von Honorar und Auslagen des Verwalters und der Gläubigerausschußmitglieder auf den **3. April 1934, vormittags 9 Uhr,** Gerichtshaus, I. Obergeschoß, Zimmer 84, anberaumt.

5. 3. 1934.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Sonstiges

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Hanseatische Elektro-Großhandlung Arldt & Schäfer in Bremen, Langenstraße Nr. 66, soll die Schlußverteilung erfolgen. Verfügbar sind 2613,03 RM. zuzüglich Zinsen und abzüglich Gerichts- und Verwaltungskosten, welcher Betrag auf 71 nicht bevorrechtigte Gläubiger mit einer Gesamtforderung von 78 931,31 RM. zu verteilen ist.

Bremen, den 5. März 1934.

Der Konkursverwalter: Dr. Nienaber.

In Konkurssachen des Kaufmanns Heinrich Busch, all. Inhaber der Firma Joh. Stolle und der Firma Heinrich Busch, Bremen, soll die Schlußverteilung stattfinden. Zur Verfügung stehen 655,21 RM. zuzüglich Sparkassenzinsen ab 1. Januar 1934 und abzüglich der Kosten des Gerichts und des Honorars sowie der Auslagen des Verwalters. Zu berücksichtigen sind 3740,10 RM. bevorrechtigte und 35 247,83 RM. nicht bevorrechtigte Forderungen. Ein Verzeichnis dieser Forderungen ist bei Gericht zur Einsicht niedergelegt.

Bremen, den 5. 3. 1934.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Hahne.

Lüddeckes
Marmeladen u. Fruchtsäfte, was Besseres gibt es nicht!
BREMEN, Dobben 53

Wir geben in herzl. Freude die Geburt unseres zweiten Kindes, einer gesunden Tochter bekannt

Else Tiemann
Roland Tiemann
Bremischer Staatsrat

Bremen, am 5. März 1934
Kronprinzenstr. 21a
z. Zt. Diakonissenhaus

Frieda Pape
Georg Dahm
Verlobte

Bremen — Worpswederstr. 109

STATT KARTEN

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANNT

H. H. ANTHONY
ELISABETH ANTHONY
GEB. SCHMIDT

BREMEN, DEN 6. MÄRZ 1934
BENQUESTRASSE 58

Pädagogium Pestalozzi

Beginn des neuen Schuljahres:
Montag, den 9. April 1934
(29. Schuljahr)
Regelrechter höherer
Schulunterricht
in allen Fächern, verbunden mit
Arbeitsstunden

Schüler u. Schülerinnen der Grundschule, die Ostern in eine höhere Lehranstalt (Sexta) übergehen sollen, werden auf Grund ihrer Zeugnisse ohne vorherige Prüfung aufgenommen.

Knaben-Abteilg.: Am Dobben 2/3
Mädchen-Abteilg.: Rembertistr. 98

Anmeldungen Am Dobben 2/3 erbeten.

Sprechzeit: 11-14 Uhr
Fernsprecher: 279 77

Schulbericht mit Lehrplan und Aufnahmebedingungen.

Muës, Direktor.

Auktionen

Zwangs-Versteigerung

Morgen Mittwoch, den 7. März 1934, vorm. 10 Uhr, im Pfandlok. Königstraße 11: 3 **Strickmaschinen**, Klavier, Büfett, Kredenz, Bücherschrank, Standuhr, Sofa, Klubsessel, Teppich, Rollschrk., Schreibmaschine, 1 Schnellwaage, 2 Regale, 5 Radioapparate, 1 Laufwerk m. Tonarm, 1 Kleinlader, 1 Tesag Bandfilter 3, 1 Brillantring, Damen- und Herrenarmbanduhr usw. meistbietend gegen bar.

Boeder, Rosenbusch, Gerichtsvollzieher Wachtstraße 36 I

Erinnerung

an die heute vorm. 10 Uhr im Pfandlokale Königstr. 11 stattfindende Versteigerung lt. Anzeige v. Sonntag.

Geißler, Gerichtsvollzieher Gartenstr. 1

Erinnerung

an die heute vormittag 10.30 Uhr im Pfandlokal Königstraße 11 stattfindende Versteigerung lt. Anzeige vom Sonntag.

Rustede, Gerichtsvollzieher Gartenstr. 1 Domsh. 253 78.

Widerruf

Die Versteigerung Bismarckstraße 153 findet nicht statt.

Otto Schöner.

Versteigerung

Am Mittwoch, dem 7. März 1934, vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Hause Mathildenstraße Nr. 74 in Nachlaßsachen: Ecksofa, Sessel, Truhe, kl. Standuhr, Lutherstuhl, Waschtische, Lesetisch, Staffeleien, Stühle, Rauchtisch, Spinnrad, Flügel, Oelgemälde und Bilder, Gardinen u. Vorhänge, div. Beleuchtungskörper, Ausziehtisch, Vasen, Gläser, div. Nippes, 3 Eßgeschirre, Treppenläufer, 1 gr. Gobelin u. a. m. meistbietend gegen bar.

Rustede, Gerichtsvollzieher. Gartenstraße 1, Domsh. 253 78

Einladung

zur ordentl. Generalversammlung am Sonnabend, d. 17. März, 20 Uhr, im Lokale Denker, Neukirchstraße 78.

Tagesordnung:
1. Vortrag über Erbfolge.
2. Geschäftsbericht.
3. Genehmigung d. Bilanz.
4. Entlastung des Vorstandes und d. Aufsichtsrats.
5. Wahl in den Aufsichtsrat.
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Kürbitz.

Welch. Maler arbeitet f. gute Herrengarderobe? Angeb. u. O 3239

Letzte Aufforderung!

Sterbekassen-Mitglieder

des

Deutschen Arbeiterverbandes der öfftl. Betriebe, Ortsgruppe Bremen, welche sich noch nicht im Wilhelm-Decker-Haus, II. Stock Zimmer 230 durch Vorzeigen ihres Buches als Mitglied der Sterbekasse gemeldet haben, müssen dieses unbedingt **sofort** nachholen.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, heftiger Krankheit und einem arbeitsreichen Leben unsere liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Metta Behrens Wwe.

geb. Brüning

im 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Hinrich Behrens und Frau, geb. Wiedekamp
Hinrich Behrens und Frau, geb. Behrens
Johannes Blohm und Frau, geb. Behrens
und Angehörige.

Borgfeld, den 4. März 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 8. März, 14.15 Uhr, vom Sterbehaus aus statt.

Trauerfeier um 14.30 Uhr in der Kirche zu Borgfeld.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied heute nach einem arbeitsreichen Leben in seinem 71. Lebensjahre unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Klempnermeister

Hermann Holst

In tiefer Trauer:

Seine Kinder und Angehörigen.

Bremen, den 3. März 1934, Schmidtstraße 39.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 7. März, vormittags 9.30 Uhr, im Krematorium statt.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstr. 190, erfolgt, wohin etwaige zugedachte Kranzspenden erbeten werden.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Anna Direnga Wwe.

geb. Bakenhus

ist heute nach einer längeren, geduldig ertragenen Krankheit sanft entschlafen.

Sie verließ uns im Alter von 65 Jahren nach einem Leben selbstloser Liebe.

Gustav Direnga und Frau, Lotte, geb. Seichter
Albert Direnga und Frau, Cläre, geb. Kunze
Wilhelm Direnga und Frau, Grete, geb. Klerings
Walter Direnga
und vier Enkelkinder.

Bremen, den 4. März 1934
Zandvoort/Bad.

Die Aufbahrung ist im Beerdigungs-Institut „Pietät", Humboldtstraße 190, erfolgt.

Die Trauerfeier wird am Donnerstag, dem 8. März, 12.30 Uhr, im Krematorium stattfinden.

Nach langem, schwerem Leiden wurde im 54. Lebensjahr nach einem Leben von Arbeit und Bescheidenheit, in dem er allen alles gönnte und für sich nichts beanspruchte, mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Vati, Schwiegervater, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Onkel und Großvater

Johannes Becker

von uns genommen.

In tiefer Trauer:

Frieda Becker, geb. Pieper,
Kinder, nebst Angehörigen.

Bremen, den 5. März 1934
Kaiserstraße 24.

Die Trauerfeier hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Infolge Unglücksfalls verstarb heute plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Friedrich Düser

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Anna Düser, geb. Meyer,
Friede und Hans Werner
nebst allen Angehörigen.

Bremen, Ochtumstr. 14, den 4. März 1934.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut Joh. Köster, Woltmershauserstr.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, dem 8. März, 11 Uhr, in der Kapelle des Woltmershauser Friedhofes statt.

An den Folgen eines auf dem Wege nach der Arbeitsstätte erlittenen Unfalls verstarb am Sonntag früh unser

Lademeister

Friedr. Düser

Er hat in nie versagender Arbeitsfreudigkeit seine ganze Arbeitskraft in vorbildlicher Weise für unsere Gesellschaft eingesetzt. Wir schätzten ihn als treuen und bewährten Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten!

Führer und Gefolgschaft
der
Bremer Lagerhaus-Gesellschaft

Bremen, den 5. März 1934.

---

†

Nach langem Krankenlager und schwerer Operation ist am 1. März mein langjähriger Hausmeister

Johannes Becker

sanft entschlafen.

In dem Verstorbenen habe ich den treuen Hüter meines Hauses verloren, dessen Wirken meine Familie und ich stets in dankbarer Erinnerung behalten werden.

Aug. Aue.

Bremen, den 6. März 1934
Kaiserstraße 24.

Nach längerer Krankheit entschlief heute morgen unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Valentin Flieger

im 75. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Bremen, den 4. März 1934
Eintrachtstraße 49.

Die Aufbahrung erfolgte im Beerdigungs-Institut „Palme", Straßberger, Kastningstraße 23/24. Etwaige Kranzspenden nach dort erbeten.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 8. März, 1.30 Uhr, von der Kapelle des Waller Friedhofes aus statt.

Das feierliche Requiem ist 7.20 Uhr in der St. Marienkirche.

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Joh. Fr. Meyer

im 83. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von

Kindern und Enkelkindern.

Bremen, den 4. März 1934.
Düppelstraße 18.
Oslo, Frederikstadt, Golzwarden,

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 9.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Am 4. März entschlief sanft meine liebe, gute Frau und gute Mutter

Lina Landwehr

geb. Ehler.

In tiefer Trauer:

Johann Landwehr
und Tochter
nebst allen Angehörigen.

Bremen, den 5. März 1934
Calvinstraße 27.

Die Aufbahrung erfolgte im Ge-Be-In., Wilhelm-Decker-Haus; freundlichst zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 11.30 Uhr, in der Kapelle des Waller Friedhofes statt.

Trauer-Kleidung

schickt sofort

STORCH & RÖPKE
Am Ostertor
Domsh. 26410

Hannoverscher Verein

Es verstarb unser liebes Mitglied

Friedrich Pantrup

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 7. März, 12 Uhr, von der Kapelle des Buntentors-Friedhofs aus statt.

Um rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verlust meiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Hoops unseren aufrichtigen Dank.

Hinrich Tietjen
und Kinder.

Mittelsbüren.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Rosenboom, unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen:

Clara Siemens, geb. Krohne.

Bremen, im März 1934
Stephanitorsteinweg 3.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Nachbarn und Bekannten, sowie Herrn Pastor Lange für die trostreichen Worte, und Herrn Heinrich Kahrs für seine aufopfernde Mühe unsern aufrichtigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Warnecke u. Söhnchen

Bremen, den 6. März 1934.

Ihre

FAMILIEN-ANZEIGEN

gehören in die weitverbreitete und vielgelesene

BREMER ZEITUNG

Bölken-Milch

jetzt nur noch **36 Pfg. per Liter** frei Haus

Die bekannte Qualität

Direkte Zustellung durch Spezialverteiler in allen Stadtteilen

Bremer Sanitätsmeierei A. BÖLKEN
Bremen-Horn — **Hansa 469 44**

Zu vermieten

Kl. frdl. Ptz., 3,50 Germaniastr. 45

Ger. Unth., Part.-K. oder Etage. Bes. 9—1 Uhr. Harzburgerstr. 2 a

2. Etage, 2 Zim., Kü., pass. f. jung. Ehep. od. alleinst. Frau, mtl. 35 ℳ (Hastedt). Angeb. u. R 3242

Möbliert. Zimmer Hankenstraße 15

Backstube m. Ofen, auch als Lager od. Werkstatt. Lüneburgerst. 35 II

Versetzungshalber **1. Etage 2 gr. sonnige Zimmer** (Dauerbr.) Küche. Balkon, Zubehör, 48 ℳ, an 1 od. 2 berufst. Da. oder ält. Ehep. Das. eine gr. sonnige Parterrewohnung. Besicht. ab 11 Uhr Rüdesheimerstr. 34

Möbl. Z. a. j. M. 3 ℳ. Eintrachtstraße 36.

Mietgesuche

2 Zim. und Küche f. kinderl. Ehep. Hastedt. Angeb. u. B 05421

Ehep. s. z. 1. 4. od. 1. 5. 2—3 Zim. u. Küche. Preisangeb. unter K 3260.

3-Zim.-Etage bis 50 ℳ, mögl. Neust. Angeb. u. J 3259

Beamt., kinderl., s. zum 1. 4. 3-Zim.-Wohn. b. 50 ℳ. Offert. u. B 3246

Zwei junge Leute suchen 2—3 möblierte

Zimmer

auch bessere Mansarde, mögl. m. Bad u. Telefon Preisangeb. u. M 3262

Ganz verlassen

bin ich, und wie wird mich wohl mein Herrchen suchen! Hoffentlich weiß es gleich einen Rat und gibt für ein paar Groschen eine Kleinanzeige unter „Entlaufen" auf.

. . . . . natürlich in der

BREMER ZEITUNG

Häuser und Grundstücke

Zu verkaufen

Wilhelmshaven Roonstraße 74, gr. Geschäftshaus m. 5 Wohnungen, Einfahrt, Werkstatt, 90 qm gr., f. Fahrradrep. od. dergl., sof. 35 000,— bei 10—15 000,— Anz. Näheres Bremen, Humboldtstr. 45, Meyerholz.

Parzelle m. 16 Obstbäum. u. Landb., Habenh. Landw. 73 a. Krähenberg, bill. geg. Kasse abzug. Schmitt, Malerstraße 71

PREIS-SKAT

Preisskat 8.30 Uhr **Riedendarp,** Altenweg 3.

Automarkt

Kaufgesuche

Motorrad, 200—500 ccm. Angeb. u. Z 10175

Verkauf

Ia Scheibenbüchse m. Patronenkasten für Schützen. Prima Qualit., preiswert. Angebote unter L 3261 b. V.

Fortzugshalber sehr gutes Wohnz. Honig, Meterst. 123

W. Todesf. prachtvoll. Vertiko, wunderb. hoher Spiegel f. Atelier, Flurgarderobe. Kl. Allee 55/57 II.

1 n. Chaiselongue bill. Linienstr. 14

Gutes Heu, f. neue Waage, fast neue Sonne, 220 Volt. Angeb. u. S 3243

Vervielfältiger neu Vollautom. 68 ℳ. Langenstraße 110. Domsh. 209 13

Bettstelle, Kinderwagen m. Verdeck, billig. Gr. Krankenst. 18, ab Johannisstraße

Eichen-Tische, rund und oval, m. u. ohne Klappeinl. Gelegenhtskauf. Hulsberg 70/72

Kauf

Gut erh. Koffer ca. 70×100. Angeb. u. N 3213

Guterhaltenes **Mädchenrad** (Halbballon) für 12jähriges Mädchen Ang. u. H. 3133 beim Verlag

Tausch

15 Stück Sprungdeckel-Anker-Uhren gegen kl. Büfett. Angeb. u. H 3258

Offene Stellen

Männliche

Junger, tüchtiger **Schuhmacher** zur Aushilfe. Bohne, Emanuelstraße 6

Weibliche

Morgenhilfe täglich. Busestr. 56 I

Tänzerin gesucht f. reisendes Ballett. A. d. Schleifmühle Nr. 74. Vorzustell. von 4—5 Uhr.

Per sofort **sauberes Mädchen** f. Vorm. Block, Münchenerstr. 116/118 I

Tüchtige Hilfe für ¾ Tag. Vorzust. 10—1 u. 4,30—6.30 Uhlandstraße 7

Wir suchen Stellung

Männliche

Flotter Verkäufer, 22 J., Kolonialw., Feinkost, f. Stellg. gleich welcher Art z. 1. 4. od. später. Angeb. u. U 3245

Weibliche

Jung. Mädchen f. Stellg. i. Haush., evtl. f. Geschäft u. Haushalt z. 1. 4. Angeb. u. P 3240

Jg. Mädch., 22 J., selbst. i. Arb., erf. im Haushalt, sucht Stellg. z. 15. 3. Angeb. u. T 3244

Sonstiges

Wäsche
nach Gewicht wäscht — mangelt
Frauenlob
Rol. 6928 u. 19[illegible]

Polstermöbel
Aufarbeiten und Modernisieren billig
Anfertigung von
Patentrollos
Gardinen, Dekorationen, Markisen
Conr. Karll
Düsternstr. 42 I, Weser 849 09

St. Magnusstraße 21
Gramola
Umb. Radio

Petram
von überraschender Wirkung gegen:
FROST
Patentamtl. gesch.
erhältlich in Apotheken, Drogerien u. Friseur.

STOLZENBACH KOHLEN

Wer fährt mit eig. Lieferwagen (zirka 50—300 kg) täglich 1—2 Stadttouren? Eilt! Angeb. u. N 3263

STEMPEL
Bruno Mulde
Stempel-Fabrik u. Gravier-Anstalt
Bremen
Wegesende 18/19
Fernruf Domsheide 29823
ABZEICHEN

Gemeinnütz. Gartenhaussiedlung „Altbremen" E. G. m. b. H.

卐

Massenkundgebung

der NS.-Volkswohlfahrt!

Im großen Saal der Centralhallen, Eingang Breitenweg,

findet Dienstag, den 6. März 1934, abends 8.30 Uhr, ein Vortrag des Herrn

Dr. Gross

über **„Die NSV. im Dienste von Mutter und Kind"**

statt. Einmarsch der HJ.-Fahnen und HJ.-Kapelle. Eintritt 30 Pfg.

Im **„Café Flora", Gröpelingen,**

Dienstag, den 6. März 1934, abends 8.30 Uhr

Massenkundgebung

und Rundfunkübertragung des Vortrages des Herrn

Dr. Gross

Einmarsch der NSBO.-Fahnen und NSBO.-Kapelle Eintritt 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg.

Kund um den Koland

Märzenschnee und Märzensonne

Mehr noch als der April, dem man immer die Kennzeichnung „launisch" mit auf den Weg gibt, ist der März ein Monat der Gegensätze. Man sagt: „Märzenschnee tut den Saaten weh", aber man spricht auch von den neun Sonnentagen, die uns der März beschert. Beides sogar mit vollem Recht, einmal scheint die Sonne so warm vom Himmel, daß man die warme Winterkleidung am liebsten mit einem Seufzer der Befreiung in den Schrank hängen würde, das andere Mal verkriecht man sich zähneklappernd hinter dem Ofen. Es ist eben der März mit seinen Launen, ein Monat, der alles andere ist als beschaulich.

Im Wandel des Jahres ist der März der revolutionärste Monat. Der Winter rüstet sich zum Scheiden. Er wird von den Frühlingswinden fortgeweht, wie eine alte Regierung, die niemanden zur Freude, vielen zum Leide sich in größter Unfruchtbarkeit am Ruder hielt. Ueberall keimt es. Die Sträucher tragen kleine Blattknospen, in der Sonne liegt vielleicht sogar schon ein zarter grünender Schleier über kahlen, braunen Zweigen. An geschützter Stelle blühen die Schneeglöckchen, sie läuten den Frühling ein, wie die kleinen Veilchen, die im Sonnenschein Frühlingssehnsucht erwecken.

Bis dann an einem trüben Tag dichter Nebel über den Flüssen liegt, die noch ihre hohen Wasser nicht in das Meer führen konnten. Bis dann die Schneeflocken in der Luft einen Reigen ausführen, ehe sie sich auf die Erde, die zum Teil schon umgegraben ist, legen, oder, in den Straßen der Stadt, zu einem jähen Matsch werden, der jedes Frühlingssehnen und -hoffen tötet. Ach, wie anders ist dieser Nebel, als der, der nach einem der Sommertage des März aufsteigt.

Die Erde wurde warm von den Sonnenstrahlen, dann kam der Abend mit seiner herben Kälte. Wie der Atem eines Menschen in kalter Luft wie leichter Nebel liegt, so steigt von der Erde ein Schleier auf, der nach feuchter Erde riecht. Herrlich ist dann ein Spaziergang, den man je nach der Veranlagung genießen kann. Der eine träumt sich einen Elfenreigen im frühen Mondlicht, der andere atmet tief und sieht den Gärtner vor sich der den Boden im Vorfrühling bearbeitet. Der Nachdenkliche sucht Beziehungen zwischen der Natur und der Menschheit, die ja auch ein Teil der Natur ist. In den „Iden des März", am 13., traf der Dolch Julius Cäsar, daran denkt vielleicht der Historiker.

Alle Deutschen aber werden in jedem Jahr des Tages gedenken, an dem Hitler die Führung des Reiches übernahm, im März begann nach langem unfruchtbaren Winter der Frühling für das deutsche Volk. Revolution des Jahres, Revolution der Geschichte. Das ist eine gute Vorbedeutung. So gewiß, wie dem März der Sommer folgt, so gewiß folgt der Sommer dem deutschen Frühling, den uns der Führer bescherte. —ch.

Die Werbezentrale Lloyd wieder ein Bremer Unternehmen

Im Juli 1919 wurde die „Werbezentrale Lloyd G. m. b. H." unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd und weiterer bremischer Wirtschaftskreise gegründet. Als im Jahre 1923 die Gesellschaft dem Konzern der „Werbezentrale Lloyd Berlin-Bremen Aktien-Gesellschaft" mit dem Sitz in Berlin angeschlossen wurde, blieb der Mitbegründer und Alleinprokurist Adolf Meier als Vorstandsmitglied der neuen Gesellschaft in Bremen. Nach der im November 1933 beschlossenen Auflösung der Berliner Dachgesellschaft hat Herr Adolf Meier mit einigen Bremer Freunden am 1. März dieses Jahres alle Anteile des Bremer Geschäftes erworben. Für Bremen hat die Uebernahme insofern eine besondere Bedeutung, als dadurch ein großes Unternehmen, das seine ganze Kraft in den Dienst der deutschen Werbung und der deutschen Wirtschaft stellt, wieder an den Ort seiner Gründung zurückgeführt ist.

Einstellung in den Freiwilligen Arbeitsdienst

Der Arbeitsgau 19 Niedersachsen-West hat infolge Schaffung neuer Lager Bedarf an Arbeitsdienstwilligen. Die Einstellungs-Sperre ist aufgehoben. Folgende Meldestellen im Arbeitsgau 19 nehmen jederzeit Anmeldungen entgegen: Oldenburg, Pferdemarkt 16; Aurich, Schloß-Straße 6; Osnabrück, Klosterkaserne Kaiserwall; Lingen-Ems, Rheinerstraße 10.

Bücherdienst der Arbeiterkammer

für nationalsozialistische Literatur

Der Bremer Arbeiterkammer ist durch das Kammergesetz die Aufgabe zugewiesen worden, auch für die Förderung der kulturellen Belange der bremischen Arbeiter einzutreten. Sie beabsichtigt, in Erfüllung dieser Aufgabe der bremischen Arbeiterschaft Gelegenheit zu geben, sich mit den Grundlagen und Voraussetzungen, mit den Zielen und Zwecken des Nationalsozialismus vertraut zu machen. Sie wird deshalb die grundlegenden Werke des Nationalsozialismus, darunter Hitlers „Mein Kampf" und Rosenbergs „Mythos" leihweise und kostenlos den bremischen Arbeitern zur Verfügung stellen.

Die Ausgabe der Bücher erfolgt Dienstags und Freitags von 17 bis 18 Uhr in der Kanzlei der Arbeiterkammer Bremen, Wilhelm-Leuschner-Haus, Zimmer 308, und zwar erstmalig am Dienstag, dem 13. März 1934.

Die Bücher werden nur ausgegeben gegen Vorlegung eines amtlichen Ausweises und müssen spätestens nach drei Wochen zurückgegeben werden.

Es ist zu hoffen, daß die bremischen Arbeiter von dieser Einrichtung regen Gebrauch machen werden, um sich mit dem Wollen und Wirken Adolf Hitlers vertraut zu machen.

Flaggen heraus!

zum Jahrestag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus in Bremen

Die Macht gehört uns

Kreisleiter Wegener zum 6. März

Seit dem 30. Januar 1933 hat Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes! Endlich ist der harte Kampf der letzten Jahre vom schönsten sichtbaren Erfolg gekrönt worden. Unser Führer ist Reichskanzler. Millionen über Millionen schauen jetzt in gläubiger Zuversicht in die Zukunft. Nach vielen äußerlichen Schwierigkeiten hat der greise Generalfeldmarschall von Hindenburg seinen einstigen Gefreiten Adolf Hitler berufen, um ihm die Geschicke des so lange schmählichst verführten Volkes anzuvertrauen.

Kaum drei Tage sind vergangen. Schon kommt der Befehl für eine neue Wahl. Das Volk soll entscheiden, ob es in seiner Mehrheit mit der Führung Adolf Hitlers einverstanden ist oder nicht. — Was, schon wieder wählen? Haben wir nicht allen Grund, endlich den Stimmzettel verschwinden zu lassen? Ist es nicht ein allzu gewagtes Unternehmen, jetzt schon vor das Volk zu treten, zumal die letzten Wahlen noch keine Mehrheit der Nationalsozialisten gezeitigt haben? Hitler hat doch jetzt die Macht und soll man loslegen! Was hat es für einen Zweck, sich der Gefahr auszusetzen, daß das Volk in seiner Mehrheit seine Zustimmung versagt. Das sind die Fragen gewesen, die uns in jenen Tagen bewegt haben. Ja, warum? Wir ewig kleinen Geister und Besserwisser! Heute, nachdem der beispielose Sieg vom 5. März in unserer Erinnerung steht, wissen wir, daß Adolf Hitler zu Recht seinem Volke vertrauen konnte. Wissen wir, daß der gewaltige Kampf um die Seele des deutschen Volkes notwendig und entscheidend gewesen ist.

Wahlkampf! Mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wurde der Kampf geführt. Wer hat die denkwürdigen Märsche durch Bremens Stadtteile vergessen? Unter freudiger Anteilnahme eines begeisterten Teiles der Bevölkerung ging es Abend für Abend mit Musik durch die Straßen. Heute zum Krummen-Viertel, morgen nach Klein-Mexiko, Findorff, Woltmershausen, Hastedt, so ging es Tag für Tag. Ja, es war eine feine Zeit. Mit dem Hochgefühl des Siegers zogen wir an den keifenden und fluchenden Reihen der verbetzten Gegner vorbei. Immer dorthin, wo „die Luft am dicksten" war, das war unsere Parole. Abschließend beehrten wir unsere Spießer mit einem Besuch, um auch denen die Augen und Herzen für das kommende Deutschland zu öffnen.

Sonntag, den 5. März 1933. Propaganda war genug gemacht. Der Erfolg durfte und konnte nicht ausbleiben. Die Parteigenossen hatten schon früh am Morgen gewohnheitsgemäß gewählt. Gespannt und erwartungsvoll lag die SA. und SS. in ihren Quartieren. Mensch, wie wirds wohl werden? Was meinst du? Fragen, Antworten und Wetten meßteln einander ab. Ein jeder fühlt, daß diese Wahl von grundsätzlicher Entscheidung ist. Wagen über Wagen rast durch die Stadt! Alles muß an die Wahlurne herangeschleppt werden. Väter, Mütter, Greise alle haben sie ihre Pflicht zu tun.

Achtung! Achtung! Hier der Deutschlandsender! Psst . . . Ruhe, — „Na, was denn, gesiegt haben wir ja doch", „Ruhe, halt doch endlich den Rand!" — — Achtung! Achtung! Die vorläufige Gesamtzählung . . . 17 Millionen und einige hunderttausend für die NSDAP. und fast drei Millionen für die Kampffront Schwarzweißrot. Die rote Front mit all ihren Schattierungen ist geschlagen. Ein ungeheurer Jubel bemächtigt sich uns. Was nun? Wie wirds in Bremen? Los, jetzt ist es soweit! Die Herren dort oben haben weiß Gott lange genug getagt und uns das Leben sauer gemacht. Vom ersten bis zum letzten Mann beseelte uns alle ein Wunsch: Auf, zum Rathaus! Unsere Siegesfahne muß dort aufgezogen werden. Wer soll sich uns noch in den Weg stellen, und wenn schon, dann wird die kommende Zeit über die „Herren" zu Gericht sitzen! Die Stimmung steigt zur Siedehitze. Der Kessel droht überzukochen. Warum zögern wir noch? Die Uhr ist zwei Uhr nachts. Ein Sturmbann steht marschfertig zum Rathaus. — Die Führer sitzen im kleinen Kreis beisammen. Das Telefon kommt nicht zur Ruhe. Da, Gespräch und Befehl aus Berlin! „Jede Aktion hat vorläufig zu unterbleiben! Der morgige Tag soll die Entscheidung bringen." Alles muß abgeblasen werden! In fliegender Hast geht es von Quartier zu Quartier. Mit eindringlichen Worten wird den wartenden Kameraden klargemacht, daß heute nacht nichts mehr geschehen darf. Wer diesen Augenblick miterlebt hat, wird ihn zeitlebens nicht vergessen. Vor wenigen Minuten schien der Marsch zum Rathaus selbstverständlich. Jetzt ein Befehl, eine Mahnung zur Disziplin und Ordnung, und alles gehorchte! „Kameraden, gesiegt haben wir, Deutschland ist unser. Morgen sehen wir uns wieder, unserem herrlichen Führer ein dreifaches Sieg-Heil!" Die Uhr war 4, als wir uns nach Zurücklassung einiger Wachen für wenige Stunden aufs Ohr legten. —

6. März. Der Tag beginnt langsam zu dämmern. Wieder ist alles auf den Beinen! Keiner will den Augenblick verpassen. Um 9 Uhr sind schon die Quartiere wieder besetzt. Die Partei ist beim Bürgermeister vorstellig geworden und eine Sitzung jagt die andere. Die drei Sozi-Senatoren haben den Senat verlassen, als ihnen der Beschluß der „treuen Bundesgenossen", die schwarz-weiß-roten Fahnen am Rathaus zu hissen, nicht „tragbar" schien. Vor dem Rathaus sammeln sich unzählige Menschenmassen. Die NWZ. hat den Ereignissen vorgreifend, ein Extrablatt herausgebracht, daß der gesamte Senat abgetreten sei. In Wirklichkeit haben die Verhandlungen noch kein Ergebnis gebracht Mit einer ihm eigenen Zähigkeit verteidigte der Senat seine Position. Für uns kam ein Kompromiß nicht in Frage. Alle Senatoren mußten verschwinden, um der siegreichen Bewegung Platz zu machen. Den ganzen Tag hatte die SA. und SS. bereitgelegen, um geschlossen zum Rathaus zu marschieren und dort die Fahne zu hissen. Eine nicht gerade erfreuliche Stimmung war verständlicherweise durch die lange Verzögerung eingetreten. Als letzter, endgültiger Entscheid kam dann der Befehl: „Um 8 Uhr stehen die Formationen angetreten und marschieren dann zum Rathaus." Weiter nichts. Eine Entscheidung mußte fallen, so oder so.

Zur Freude und zu unser aller Glück war am späten Nachmittag der Gauleiter nach Bremen gekommen, um die Lage zu klären. Zielbewußt und deutlich in seiner Art, führte er die Verhandlung zum glücklichen Ende. Mit Bestätigung des Innenministers wurde für Bremen ein Reichskommissar mit allen erdenklichen Vollmachten eingesetzt. — Pünktlich 5 Uhr setzen die Formationen sich in Bewegung. Unter heller Begeisterung der die Straßen umsäumenden Menschenmenge geht es mit klingendem Spiel zum Rathaus. Der Marktplatz ist voller Menschen. Unmöglich, dort Aufstellung zu nehmen. Mit Mühe und Not können wir uns den Weg zum Domshof bahnen. Ueberall großer Jubel!

Vom Balkon des Rathauses aus spricht der Gauleiter zu den wartenden Menschen. Dann kommt das Kommando: „Heißt Flagge!" und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes wird die Hakenkreuzfahne gehißt. Die Würfel sind für Bremen gefallen: — Wer diesen Augenblick miterlebt hat, wird ihn nie vergessen. Vom alten stolzen Rathaus, Bremens Wahrzeichen und Künder vergangener Größe, wehte das neue Siegeszeichen. Was manch altem Kämpfer aus schwersten Tagen als sehnlichstes Wunsch im Herzen stand, war Wirklichkeit geworden. Die schwere Aufbauarbeit zum Wohle Bremens, und damit auch für unser Vaterland, nahm ihren Anfang.

Paul Wegener

Eltern, achtet auf Eure Kinder!

Verkehrserziehung

Ein aufregender Vorfall ereignete sich am 1. März in der Mittagsstunde in einer Straße, durch die die Straßenbahn fährt. Dort spielten auf dem Gehweg eine Reihe von kleinen Kindern im Alter von etwa drei Jahren, als die Straßenbahn in Richtung Hastedt nahte. Ganz unvermittelt lief eines der Kinder quer über die Straße und rannte gegen die fahrende Straßenbahn. Der Führer des Wagens bremste sofort, und es stellte sich glücklicherweise heraus, daß das Kind, das zu Boden geschleudert war, keine Verletzungen davongetragen hatte. Der Vorfall, der durchaus nicht vereinzelt dasteht, zeigt, wie notwendig es — gerade in den letzten Tagen haben sich mehrere ähnliche Vorfälle ereignet, die allerdings sämtlich noch glimpflich verlaufen sind — für Eltern ist, gerade kleine Kinder, die sich in ihrer Unbekümmertheit oft durch ihr Verhalten den größten Gefahren aussetzen, zu beaufsichtigen und rechtzeitig auf die Gefahren des Verkehrs hinzuweisen.

Schachturniermeister von Bremen

Nach Beendigung aller Partien fand in der „Glocke" die feierliche Ueberreichung der silbernen Senatsmedaille an Meister C. Carls statt, zu der die Führer der stadtbremischen Schachvereine und die Turnierteilnehmer geladen waren. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Landesverbandes Weser-Ems im Großdeutschen Schachbund, Dr. von Rohden, die der Bedeutung dieses Turniers und dem Schach gewidmet war, und einer Ansprache des Propagandawarts des Schachverbandes Weser-Ems, Dr. Max Hogrefe, nahm als Vertreter des Senats Präsidialrat Hochmuth das Wort. Präsidialrat Hochmuth führte aus: Das berühmte Wort, daß der Prophet nichts in seinem Vaterlande gelte, habe unter der Herrschaft des Nationalsozialismus seine Bedeutung verloren. Das Dritte Reich wolle jeden, der seine Kraft für die Gemeinschaft einsetze, an seiner Stelle ehren und es sei der Behörde eine Freude, daß heute eine solche Ehrung dem verdienten Meister Carls, einem der Großen im Deutschen Schach, zuteil werde. Das Schachspiel selbst, in dem an der Erhaltung des Königs zu einheitlichem Ziel Offizier und Bauer zusammenarbeite, habe einen tieferen Sinn. Es wolle belagen, daß der einzelne nur das gelte, was er nach Maßgabe seiner Kraft für die Gemeinschaft leiste. Im Gegensatz zu früher schenke die Behörde jetzt dem Schach als Volksspiel und Kampfspiel Aufmerksamkeit. Man habe die Bedeutung des Schachs erkannt. Der Senat spreche die Hoffnung aus, daß es Meister Carls, besten Erfolge in internationalen Turnieren zur Ehre Deutschlands überall bekannt seien, sowie seiner Gefolgschaft gelingen möge, dem Schach als Volksspiel in Deutschland und in der Welt weiterhin das gebührende Ansehen zu verschaffen. Die Worte von Präsidialrat Hochmuth wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Hr. H.

Massenkundgebung der NS.-Volkswohlfahrt!

Im großen Saale der Centralhallen, Eingang Breitenweg, findet Dienstag, 6. März 1934, 20.30 Uhr, ein Vortrag des Herrn Dr. Groß über die NSV. im Dienste von Mutter und Kind statt.

Die Massenkundgebung wird mit Einmarsch der HJ.-Fahnen eingeleitet. Es spielt die HJ.-Kapelle. Eintritt 30 Pfg. Zur gleichen Zeit findet im Café Flora, Gröpelingen, eine Parallelkundgebung mit Rundfunkübertragung des Vortrages des Herrn Dr. Groß statt. Es spielt die NSBO.-Kapelle. Eintritt 20 Pfg., Erwerbslose 10 Pfg., Garderobe frei.

Herr Dr. Groß ist Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenkunde und ist in der Gesundheitsführung richtunggebend.

„Hans Westmar"

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit:

In den Bremer Lichtspielhäusern läuft zur Zeit der seit langem erwartete und schon während seines Entstehens viel besprochene Film „Hans Westmar". Die deutsche Filmindustrie hat damit ein Werk geschaffen, das wie kein anderes der größten Beachtung aller deutschen Volksgenossen wert ist. Bilder aus der härtesten Kampfzeit der Bewegung, wie sie dort in packender und erschütternder Echtheit gezeigt werden, führen den Zuschauern den Kampf der SA. und die drohende bolschewistische Gefahr vor Augen, wie es so lebenswahr kein anderer Bericht vermag. Jeder deutsche Volksgenosse sollte diesen Film sehen, damit er nie vergißt, daß vor der nationalen Erhebung eine Zeit lag, in der Deutschland dem drohenden Abgrund entgegeneilte.

Albert Hoffmann,
Kreispropagandaleiter.

Große Kundgebung

für den deutschen Rundfunk

Die parteiamtliche Pressestelle teilt mit: Bremen wird heute im Zeichen einer Riesenkundgebung für den deutschen Rundfunk stehen, der sich alle Bremer Rundfunkhörer anschließen werden. Damit soll zum ersten Male den Bremer Rundfunkhörern Gelegenheit gegeben werden, ein Bekenntnis zur neuen Führung im nationalsozialistischen Staat abzulegen.

Im Gegensatz zum marxistischen System, abseits von dem, was in früheren Zeiten den Rundfunk zum Spielball der Parteien und Ministerien machte, wird der nationalsozialistische Rundfunk unter alleiniger Führung des Reichsministers Pg. Dr. Goebbels und unter Mitschaffung seiner Mitarbeiter dem Hörer einen Rundfunk schaffen, der der Ehre und dem Ansehen des deutschen Volkes entspricht. Bremens Rundfunkhörer werden ebenfalls nicht zurückstehen, sondern werden sich entschlossen und einmütig hinter die neue Rundfunkführung stellen und bekunden das auf der großen Massenkundgebung am heutigen Dienstag in Sielers Festsälen.

Marinestandarte Bremen

Der Inspekteur der Marinestürme hat den von SA.-Mann Renard verfaßten Marsch „Des Führers Marine" dem Sturm 1 der Bremer Marinestandarte als Traditionsmarsch verliehen.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet. Bei dem im Hafen I beim Apselsinenschuppen liegenden MS. „Vessel" brachen während der Mittagszeit am Montag die Festmacheleinen. Bei Wiederbeginn der Arbeit wollte ein Arbeiter das Schiff betreten, fiel aber zwischen Kai und Schiff. Durch die Geistesgegenwart eines Arbeiters wurde der Verunglückte aber sofort gerettet. Sein Arbeitskollege ließ sich an einem Drahtseil bis zur Wasserfläche herunter und zog seinen in dem engen Raum zwischen Schiff und Kaimauer schwimmenden Kollegen aus dem Wasser.

Gasherde Original Haller RM. 79.50
Außerdem Juno, Senking u. a. zu äußerst günstigen Preisen
FRANZ WILLE Ecke Nord- u. Lützowstr. Fernsprecher Weser 81957

Der Hafen

Roman von Else Rabe

„Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München"

(Nachdruck verboten)

3. Fortsetzung

Hier über diesen Weg ist auch er gegangen, und sie hat ihm von dem gleichen Platz aus nachgesehen, wie er mit seinen langen Schritten fest und federnd über den kniischenden Kies marschierte und an der Gartenpforte zu ihr hinaufwinkte. Oder war es wegzuleugnen, daß sie wie zwei übermütige Kinder hier um diesen runden Tisch jagten, bis sie atemlos stehenblieb und ausrief: „Nein, du hast ja doch die längeren Beine." Dann ließ sie sich rückwärts fallen und wurde aufgefangen. Er aber sagte mit seiner weichen Stimme, die sie einmal zu ihrem Erschrecken, als er beim Ausladen des Getreides seine Befehle gab, kaum erkannte. „Warum versuchst du nur immer wieder, mir davonzulaufen, da du mir doch nicht entgehen kannst?"

Nein, sie konnte ihm nicht entgehen, und hier denkt sie nun an ihn und findet keinen Weg, der von ihm fortführen könnte. —

*

Rechtsanwalt Bernhard hat sich im Büro nach Herrn Pohl erkundigt. Man sagt ihm, daß er im Betrieb gesucht werden müsse, und läßt ihn im Privatkontor warten. Dort zieht er seine Akten hervor und überlegt noch einmal die ganze aussichtslose Angelegenheit.

Seitdem Direktor Becker ihm seine persönlichen Erklärungen gegeben hat, sieht er erst ein, auf welcher lächerlichen Begründung dieser Prozeß aufgebaut werden soll.

Wie hier, so hatte er auch bei der Hafengesellschaft lange warten müssen, bis er von Joachim Becker empfangen wurde. Oh, er ist noch nicht der begehrte Mann, den man in seinem Anwaltbüro aufsucht und unter großen Versprechungen bittet, sich mit dem berühmten Scharfblick eines Streitfalls anzunehmen. Sein junges Schreibfräulein wartet auf Arbeit, liest Romane und stichelt an einer Handarbeit in einer ganz impertinenten Weise. Er hat die sämtlichen Akten des Falles Hafengesellschaft contra Pohl abschreiben lassen, aber die Schreibmaschine ist doch wieder zur Ruhe gekommen, und er muß das ersehnte Klappern vermissen.

Da ist es etwas anderes im Hause Friemann, wo Joachim Becker die Geschäfte der Hafengesellschaft besorgt. Auf den langen Korridoren ist ein Gehen und Kommen. und die jungen Damen mit ihren Schreibblocks und gespitzten Bleistiften jagen nur so zu den Türen hinein und heraus. Da wird man von betreßten Dienern in ein großes Wartezimmer geleitet, wo schon etwa ein Dutzend Männer sitzen, die den Hafendirektor sprechen wollen. Herr Gregor kommt herein, lässig und elegant, und sagt in seiner gedehnten Art, wobei er immer den Rücken ein wenig beugt: „Guten Tag, Herr Doktor. Ja, Sie sind vorgemerkt, ich habe die Akten schon weitergegeben. Aber augenblicklich ist noch eine Konferenz."

Dieser Gregor ist dem Rechtsanwalt in höchstem Grade unsympathisch. Er gebärdet sich vor den Lieferanten, die sich um die Aufträge für den Hafen bemühen, als wäre er der Direktor selber, und man kann sich ausrechnen, welche Prozente dabei für ihn abfallen.

Da ist Joachim Becker doch ein anderer Mann, obgleich der Rechtsanwalt sich auch hier seine eigenen Gedanken macht. Aber wenn man ihm gegenübertritt, so muß man schließlich doch seiner ganzen Art und Erscheinung zustimmen.

„Dieser Prozeß ist von großer Wichtigkeit", hatte Becker zu ihm gesagt. „Die Kosten spielen keine Rolle, aber es ist nötig, daß die Sache richtig angefaßt wird. Sind Sie über den Gegner informiert?"

„Nein", erwidert der Rechtsanwalt, „ich weiß nur so viel, daß es sich um das Terrain am Verbindungskanal handelt."

„Ja, dieser Platz war eigentlich für unseren Getreidehafen gedacht. Das unter uns — die ganze Angelegenheit ist überhaupt streng diskreter Natur." Dabei sieht er den Rechtsanwalt durchdringend an, und auch im weiteren Verlauf der Unterredung fliegen seine kalten klaren Blicke blitzschnell auf sein Gegenüber, wenn dieser es am wenigsten erwartet.

Der Rechtsanwalt sieht ihn erwartungsvoll, mit einer zagen Hoffnung, an.

„Schaffen Sie mir erst einen anständigen Menschen zurück. Dann können wir verhandeln. — Und nun strengen Sie Ihren Prozeß an."

Die Katastrophe

Das erste, was im Hafengelände fertiggestellt wird, ist eine Mauer um das ganze Terrain — bis auf die Seite, die der Postlichen Mühle am anderen Ufer zugewandt ist. Hier muß man den Zugang zum Kanal offen halten, und der Feind behält einen Ueberblick auf die Fortschritte im Baugelände.

Gleichzeitig wird ein schöner Backsteinbau mit Giebeln und einer verdeckten Veranda für die Hafenwirtschaft errichtet, und zwar direkt am großen Hauptportal.

Nachdem der Kantinenwirt Reiche eingezogen war, ist auch für Herrn Gregor, den Vertrauensmann der Hafengesellschaft, im Wirtschaftsgebäude ein Schlafzimmer eingerichtet worden.

Es ergibt sich nun, daß Schwester Emmi eines Abends zufällig vor dem Tore steht, als Herr Gregor heimkehrt.

„Wollten Sie vielleicht her hinein?" fragt Herr Gregor, nachdem er sie längere Zeit betrachtet hat.

„Ach nein," gibt sie schüchtern und sehr verlegen zurück. „Ich wollte nur Frau Reiche rufen und bitten, mir eine Flasche Selter herauszubringen. Es ist für eine Kranke, und die Läden sind schon geschlossen."

„Aber bitte, dann kommen Sie nur mit hinein," sagt Herr Gregor galant und führt sie am wachsamen Auge des Torwarts ungehindert vorbei. Frau Reiche erscheint mit der Selterflasche, und Schwester Emmis Mission wäre beendet.

„Vielen, vielen Dank," flüstert die hübsche kleine Krankenschwester, „könnten Sie mir wohl noch — ach, mein Gott," unterbricht sie sich mit einem Griff nach dem Kopf, und sie muß sich auf einen Stuhl fallen lassen, „— um ein Glas Wasser wollte ich bitten." Sie ist wirklich einer Ohnmacht nahe.

„Lieber Gott," ruft die junge Wirtin mit den feuchten dunklen Augen. „Das macht die schwere Arbeit, die so eine Krankenpflegerin zu leisten hat."

Herr Gregor, der sich inzwischen Abendbrot bestellt hat, begnügt sich damit, die Szene aus einiger Entfernung zu beobachten. Er kennt die Frauen und darf von seiner Unwiderstehlichkeit überzeugt sein. Es ist ihm ein behagliches Gefühl, Anlaß dieser kleinen Szene zu sein, denn darüber braucht nach seiner Ansicht kein Zweifel zu bestehen.

Schwester Emmi ist durch den Trank offensichtlich gestärkt. Sie erhebt sich schwankend und sagt mit einem kleinen Kundblick: „Ja, es war heute ein besonders schwerer Tag."

Frau Reiche hat allzulange den Wunsch gehabt, über die Ereignisse in der Mühle unterrichtet zu werden; darum kann sie es auf keinen Fall zulassen, daß dieses arme, schwache Geschöpf sich schon allein auf den Weg begibt. Sie gießt ihr eine Limonade ein und setzt sich mit ihr an den Tisch. Ihr volles blasses Gesicht ist von angespanntester Aufmerksamkeit erfüllt.

Schwester Emmi muß sich schließlich zu kleinen Konzessionen herbeilassen, aber sie äußert sich so vorsichtig, wie nur möglich. Als Herr Gregor ein paarmal den Namen Pohl gehört hat, beendet er seine Mahlzeit. Wie es dem kleinen Fräulein nun gehe, fragt er, während er Frau Reiche das Abendbrot bezahlt. Dabei neigt er den schmalen Kopf, daß seine schwarzen Augen verwirrend nahe über Schwester Emmi leuchten.

„O danke, es ist bedeutend besser." Sie behauptet, nun gehen zu müssen. „Aber wird man mich auch herauslassen?" fragt sie schelmisch lächelnd.

„Ohne meine Begleitung sicher nicht," meint Herr Gregor. Und sie machen sich auf den Weg.

„Kommen Sie nur herüber, wenn Sie sich einsam fühlen," sagt Frau Reiche zum Abschied. „Der Herr Gregor wird es schon erlauben."

Weil die Luft sehr mild und anregend wirkt, gehen die beiden noch einige Minuten am Kanal spazieren.

Als Schwester Emmi in ihrem Zimmer angelangt ist und die Selterflasche weggestellt hat, denkt sie, daß sie zwar noch nicht viel erreicht habe, aber es beständen doch allerhand Aussichten durch die neue Verbindung. Nun ist ihre Arbeit in diesem Hause bald beendet, und das Wanderleben beginnt von neuem. Welche reizbare Dame und welcher krebsrote Säugling möchte nun auf sie warten? Nein, dann wäre es doch besser, wenn bei so einer großen und mächtigen Firma irgendein Posten für sie geschaffen würde und ihr Freiheit und Beständigkeit gäbe. Es geht nicht mehr an, daß man in den Tag hineinlebt, ohne ein wenig an die Zukunft zu denken. —

Herr Gregor ist von dem Abend wenig befriedigt. Es langweilt ihn doch allmählich, seine Tage in Frau Reiches Gesellschaft zu beschließen, während draußen das Leben auf ihn wartet. Frau Reiche ist ohne Zweifel eine sehr adrette Frau, und ihre feuchten Augen sind nicht zu verschmähen, aber wenn man von der Kultur des Zeitalters bis in die Fingerspitzen erfüllt ist, bleibt eine Kantinenwirtin oder eine kleine wasserstoffblonde Säuglingsschwester nichts weiter als Ersatz.

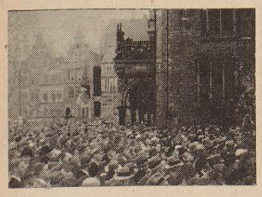
(Fortsetzung folgt.)

Der historische 6. März in Bremen

Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution

Ein neuer Tag bricht an

Grau dämmert der Morgen. Die Stadt erwacht. Geschäftige Menschen eilen durch die Straßen. Ueberall trifft man freudige lachende Gesichter, die kühnsten Erwartungen wurden übertroffen. Weit über die Hälfte des deutschen Volkes bekannte sich zum Führer. Gerüchte durchsickern die Stadt: Die SA hat das Hamburger Rathaus besetzt. Aus allen Teilen des Reichs treffen die gleichen Meldungen ein. Gegen 9.30 Uhr füllt sich der Marktplatz und der Domshof. Die



Die Menschenmassen auf dem Markt

Geschäftstätigkeit ruht fast völlig. Alles steht noch im Zeichen des gewaltigen Sieges. Kaum einer aber ahnt, daß dieser Tag den Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution bringen wird. Immer mehr Menschen sammeln sich vor dem Rathaus an. Während in Hamburg schon die Hakenkreuzflagge vom Rathaus weht, sieht man am Bremer Rathaus noch nichts dergleichen. Ja, sogar die sozialdemokratischen Mitglieder des Senats sitzen noch im Rathaus, sie wollen ihre Pfründe nicht freiwillig verlassen. Sie bangen um ihre Pension.

Noch kann dieser Senat den Befehl geben, die Menschenansammlungen durch Polizei zu zerstreuen. Da wird es lebendiger. SA., SS. eilen durch die Stadt. Die tollsten Gerüchte kommen auf; wieder stürmt alles zum Marktplatz. Diesmal beschränkt sich die Polizei darauf, den Platz um das Rathaus freizuhalten. Im Rathaus selbst liegen starke Abteilungen Schutzpolizei. Gegen Mittag wächst die Menschenmenge. Man erwartet das Hissen der Hakenkreuzflagge und der schwarzweißroten Fahne. Vor dem Rathaus stehen still und stumm Beamte der Schutzpolizei. Nichts ist zu erfahren. Eine ungewisse Spannung liegt über dem Ganzen. Aber es liegt etwas in der Luft. Etwas muß geschehen und wird geschehen, das fühlt jeder. Gegen 15 Uhr zieht sich die Polizei ganz zurück, auch sie weiß nicht mehr, was nun ist. Sie beschränkt sich nur darauf, ihre Anwesenheit zu zeigen. Im Rathaus selbst sitzt der Senat und sucht einen Ausweg. Aber ein Blick nur durch das Fenster auf die wogenden Menschenmassen vor dem Rathaus muß ihm sagen, daß es jetzt keinen Ausweg mehr gibt. Es gibt nur eins: schleunigst seinen Rücktritt anmelden. Das Volk will ihn nicht mehr. Vor dem Rathaus wachsen die Massen zur Mauer.

Zehntausende stehen auf dem Marktplatz, auf dem Domshof bis tief in die angrenzenden Straßen hinein. Wie schwere Traubenbündel hängen die Menschen auf jedem Gesimsvorsprung, der nur eben noch zu erreichen ist. Immer wieder branden Sieg-Heil-Rufe über den Platz. Sprechchöre hallen

Die SA. läßt eine Gasse für den Senat frei

zum Rathaus heraus: „Der Senat raus, raus, raus!“.

Die Jugend ist ganz aus dem Häuschen. Immer wieder bricht sie in Sieg-Heil-Rufe aus und immer wieder fallen die Menschenmassen in diesen Ruf ein, der von den altehrwürdigen Gebäuden rund um den Marktplatz als donnerndes Echo zurückgeworfen wird. Ja, verschiedene kleine Knirpse erklimmen sogar den Roland und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die bald darauf die Fahne des Dritten Reiches zeigen. Inzwischen sind schon SA-Stürme aufmarschiert und umsäumen das Rathaus. Entschlossenheit leuchtet aus ihren Gesichtern. Jetzt ist es erreicht, und sie wird nicht eher weichen, bis das Hakenkreuzbanner vom Giebel unseres Rathauses weht.

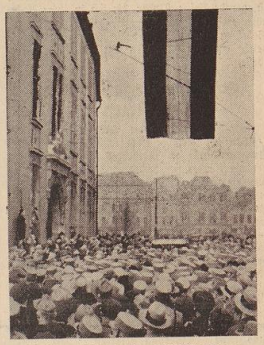
Die schwarz-weiß-rote Fahne weht

Gegen 16 Uhr steigt die Begeisterung. Ununterbrochene Sieg-Heil-Rufe werden laut. Die Massen toben. Unsere politische Leitung betritt das Rathaus. Das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied braust immer wieder bis in den Senatorenraum hinein. Der Kreisleiter verhandelt mit dem Senat. 1¾ Stunden dauert diese Beratung. Der Senat will nicht nachgeben. Doch die immer wieder heraufschallenden Sieg-Heil-Rufe und das immer wieder heraufbrausende Horst-Wessel-Lied läßt ihn immer kleiner werden. Endlich muß auch er einsehen, daß alles vorbei ist. Gegen 18 Uhr schiebt sich langsam eine Fahnenstange über den Giebel des neuen Rathauses. Flaggentuch wird sichtbar. Ungeheure Spannung herrscht. Ist es die Hakenkreuzflagge oder die schwarz-weiß-rote Fahne? Jetzt entfaltet sich das Tuch. Es ist die schwarz-weiß-rote Fahne. Die Massen toben. Händeklatschen. Hochrufe, Sieg-Heil-Rufe ertönen. Dann braust die gewaltige Melodie unseres Deutschland-Liedes auf. Entblößten Hauptes stehen die Massen da. Manch einem rollen die Tränen über die Backen. Alte Kriegsveteranen falten die Hände und danken ihrem Herrgott, daß er es ihnen vergönnte, diese Stunden mitzuerleben.

Studienrat Pg. Dr. Seidler teilt den Tausenden mit, daß um 20 Uhr die Entscheidung verkündet wird, die allerdings nur formell sein kann, da durch das Hissen der schwarzweißroten Fahne der Senat bereits das Urteil über sich gesprochen hat.

Vorübergehend wird die Menge kleiner. Aber bereits eine Stunde vor der Verkündung „der letzten Entscheidung“ füllt sich der Markt und der Domshof wieder. Die Begeisterung wächst. Mit klingendem Spiel marschiert SA. auf. Wie ein Lauffeuer geht es durch die Massen. Die SPD.-Senatoren sind zurückgetreten, und tatsächlich, die SPD.-Senatoren Kaisen, Klemann und Sommer haben nach der Senatssitzung folgende schriftliche Erklärung abgegeben:

„Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf dem Rathaus die schwarzweißrote Fahne zu hissen. Hierin erblicken wir das Symbol einer Aenderung der in der Richtung der vom Senat bisher verfolgten Politik. Diesen Be-



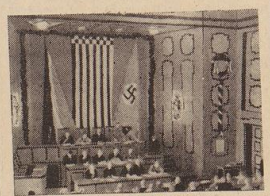
Nach dem Rücktritt der SPD.-Senatoren

schluß glauben wir nicht mit unserer Verantwortung decken zu können und erklären deswegen hiermit unseren Rücktritt aus dem Senat.“

Inzwischen weht auch vom Giebel des alten Rathauses die schwarzweißrote Fahne. Scheinwerfer beleuchten mit grellem Licht das wallende Schwarz-Weiß-Rot. Zum erstenmal seit den unglückseligen November-tagen ohne Gösch. Aber noch immer nicht weht die Hakenkreuzfahne vom Rathaus. Da bricht unserer SA die Geduld. Eine Leiter wird geholt. Sie ist zu kurz. Macht nichts. SA kennt kein Zurück. Zwei, drei kräftige SA-Fäuste packen die Leiter und halten sie hoch. Zwei SA-Männer schlingen sich das Hakenkreuzbanner um den Leib und klimmen an der Renaissancefront des Rathauses hoch. Ein kräftiger Klimmzug, und wenige Minuten später schmücken die Fahnen des Dritten Reiches die Front des Rathauses. Wieder zieht SA und SS und eine starke Abordnung des Stahlhelms mit klingendem Spiel auf. Unter dem Jubel der Bevölkerung betreten die Führer der Verbände das Rathaus. Spontan erklingt das Horst-Wessel-Lied. Die Entscheidung naht. Es kann sich nur noch um Minuten handeln.

Da! — Ungeheurer Jubel braust auf. Pflanzt sich fort bis in die hinteren Menschenmassen, die fast bis zum Staatstheater stehen. Auf dem Balkon des Alten Rathauses erscheinen die Abordnungen der Verbände. Grelles Scheinwerferlicht blitzt auf. Fieberhafte Spannung herrscht. Mit tosendem Jubel werden die alten Kämpen Karl Röver, Thiele, Röpke, Wegener und andere begrüßt. Aus hunderttausend Kehlen braust ein Sieg-Heil-Ruf. Pg. Bernhard macht die Mitteilung, daß die drei marxistischen Senatoren Kaisen, Klemann und Sommer aus dem Senat ausgeschieden seien. Die Bürgerschaft löse sich zum nächsten Termin auf und werde neugebildet. Der Weg für den Neubau des Staates sei frei. Der Führer werde Bremen als treuesten Mitkämpfer sehen.

Begeistert wurde die Mitteilung aufgenommen, daß der stellvertretende Vorsitzende des Arbeits-



Der Bürgerschaftssaal mit der Fahne des Dritten Reiches

amtes, Pg. Dr. Markert, vom Reichsinnenminister Pg. Dr. Frick mit den Befugnissen des Bremer Polizeisenators beauftragt worden sei.

Dann tritt der Ministerpräsident von Oldenburg, Gauleiter Carl Röver, vor. Wieder braust tosender Jubel auf, ebbt ab, braust wieder auf. Minutenlang gelingt es Pg. Röver nicht, zum Wort zu kommen. Dann spricht Pg. Carl Röver. Er weist darauf hin, daß es 14 Jahre harten Kampfes bedurft habe, bis hier in Bremen die Bevölkerung wachgerüttelt sei, bis heute die Herren vom Senat still und leise dieses Rathaus verlassen hätten.

Beifall-Rufe erschallen. Tatsächlich, der Senat hat still und leise das Rathaus durch einen Hinterausgang verlassen. Pg. Röver führt dann weiter aus: „Ein Volk, das in der Stunde des Niedergangs seine stolze Vergangenheit vergessen, den Glauben an Gott und sich selbst verlor, hat durch die unerschütterlichen, von unerschütterlichem Glauben

Der neue Senat auf dem Balkon des Rathauses

getragene Arbeit unseres Führers den Glauben an sich selbst wiedergefunden. 17½ Millionen bekannten sich gestern zum Führer. Wir aber wollen nicht rasten, bis aus diesen 17½ Millionen das ganze Volk geworden ist. Der Arbeiter, den der Marxismus mit dem Schimpfwort Prolet belegte, soll wieder der Stand des deutschen Arbeiters werden. Am geistrigen Tage haben sich die besten deutschen Männer wieder in Treue zusammengefunden. Sie haben nur einen Glauben:

Rot-Front brüllt!

Deutschland, nichts als Deutschland. In Bremen soll der alte Krämergeist vernichtet und der Hanseatengeist zu neuem Leben erweckt werden. Auch der deutsche Arbeiter, der sich noch nicht mit dem Nationalsozialismus verbündet habe, soll erkennen, daß er Deutscher und ein Glied des deutschen Volkes ist. Energisch soll der Wiederaufbau des öffentlichen und privaten Lebens betrieben werden. Die Stände sollen wieder in gegenseitiger Achtung zueinander stehen. Wir wollen uns daran erinnern, daß wir eine Schicksalsgemeinschaft, eine Brotgemeinschaft, aber auch eine Notgemeinschaft bilden müssen, wenn es uns gelingen soll, ein neues Deutschland der Gerechtigkeit und der nationalen Freiheit zu schaffen.“

Wieder brandet der Beifall zum Rathaus empor. Da unterbricht die harte Stimme unseres Standartenführers Wegener den Jubel. „SA. und SS.! Stillgestanden! Heiß' Flagge!“ 100 000 Arme strecken sich zum Gruß und unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes schiebt sich langsam die Blutfahne des Dritten Reiches über den Giebel des Rathauses. Bremen ist unser. Der Jubel nimmt kein Ende. Bis tief in den Westen unserer Stadt tönt der Jubel, wo SPD.-Bonzen und kommunistische Drahtzieher sich feige und ängstlich in ihre Häuser verkrochen haben. Manch stiller Blick geht zum Denkmal unseres Altreichskanzlers Bismarck, das sich im Scheinwerferlicht scharf abgerissen von dem dunklen Hintergrund des gewaltigen Domkomplexes abhebt.

SA. räumt auf!

Jetzt ergreift der neue Polizeiherr für Bremen, Pg. Dr. Markert, das Wort. Er betont, daß er sein Amt, das ihm der Volkskanzler Adolf Hitler übertragen, nicht mit Haß gegen irgendeine Klasse oder irgendeinen Stand antrete. Seine Aufgabe sei es, die Ruhe und Ordnung in Bremen aufrechtzuerhalten. Er fordert in seinem Schlußwort die bremische Bevölkerung auf, durch Ruhe und Besonnenheit ihn in seinem Amt zu unterstützen. Konsul Bernhard bringt dann ein dreifaches Sieg-Heil auf den Volkskanzler aus, das begeistert von der Menge aufgenommen wird. Spontan stimmt die Menge das Deutschland-Lied an. Der Landesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Pollmann, gibt dann seiner Freude darüber Ausdruck, daß endlich wieder die schwarzweißrote Fahne gehißt werden konnte. Er schließt mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Inzwischen ist auch auf der Frontseite des neuen Rathauses unter dem Jubel der auf dem Domshof stehenden Massen die Hakenkreuzfahne gehißt worden. Pg. Röver richtet noch einmal markige Worte an die auf dem Domshof bis tief in die angrenzenden Straßen stehenden Massen. Seine Ausführungen decken sich im wesentlichen mit seiner ersten Ansprache. Oberführer Herzog gedenkt der im Kampf um Bremens Neuerstehung gefallenen SA.-Kameraden Wilhelm Decker und Johann Gossel, sowie des durch ein Bombenattentat kommunistischer Hor-

den zu Tode gekommenen Polizeiwachtmeisters Talle. Leise intoniert die Kapelle das Lied vom guten Kameraden; ergriffen singt die Menge mit. Damit ist die Weihestunde beendet.

SA. und SS. sowie die anderen nationalen Verbände rücken ab. Nur langsam zerstreuen sich die Menschenmassen. Inzwischen hat der mit den Befugnissen des Polizeisenators beauftragte Pg. Dr. Markert seine Arbeit aufgenommen und hat die erste Besprechung mit dem Offizierskorps der Bremer Polizei. Der Marktplatz hat

Die letzte Kundgebung vor der Wahl

Pg. Dr. Markert, Gauleiter Frauenfeld (Oesterreich), Pg. Konsul Bernhard.

sich geleert und bietet wieder sein altes Bild. Nur die im leichten Abendwind hin und her wehende Hakenkreuzflagge spricht ihre eigene Sprache. Eine neue Zeit in der Geschichte unserer Hansastadt ist angebrochen. Nicht mehr werden SPD.-Bonzen im Rathaus aus- und eingehen, sondern aufrechte deutsche Männer werden verantwortungsbewußte Arbeit leisten.

*

Der Polizeikommissar wurde vom Reichsinnenminister Dr. Frick eingesetzt, um die Ruhe und Ordnung in Bremen aufrechtzuerhalten. Die bürgerliche Presse nahm diese Maßnahme zum Anlaß, die Verfügung des Reichsinnenministers zu kriti-

Standartenführer Wegener spricht

sieren, indem sie behauptete, daß die Ruhe und Ordnung in Bremen zu keiner Zeit gefährdet war. Sie erblickte im Wortlaut der amtlichen Berliner Mitteilungen eine Schädigung der Bremer Interessen. Es hat sich aber gezeigt, daß die Maßnahme Dr. Fricks durchaus richtig war, denn keiner soll glauben, daß sich die Bremer SA derartig unwürdige Zustände in unserer traditionsreichen Stadt länger hätte gefallen lassen. Nicht umsonst hat die Bremer SA Jahr für Jahr gekämpft und geopfert, um sich am Ziel ihres Kampfes die Früchte ihrer Arbeit durch bürgerliche Hemmungen aus der Hand reißen zu lassen.

B—R.

Im Namen des Volkes!

Der tödliche Unfall am „Langen Jammer"

Es ist eine altbekannte Tatsache, daß die Lilienthaler Heerstraße, die im Volksmund der „Lange Jammer" heißt, von den Autofahrern als Rennbahn benutzt wird. Wer als Fußgänger, vielleicht an einem Sonntag, diese Straße begehen muß, hat davon wenig Vergnügen, der große Verkehr und die Raserei der Wagen werden jeden aufmerksamen Spaziergänger mit Angst und Schrecken erfüllen. Als man deshalb am zweiten Weihnachtstag hörte, daß in der vergangenen Nacht am „Langen Jammer" bei einem Autounfall ein Mitfahrer tödlich verunglückt war, sagte sich wohl jeder: Das mußte so kommen, das konnte nicht gutgehen. Zu hoffen ist, daß sich die leichtsinnigen Fahrer dieses Unglück zur Lehre dienen lassen.

Wegen dieses Unfalls mußte sich der Fahrer des Wagens, der Kaufmann Johann Hittmeyer, vor der Großen Strafkammer verantworten. Nach dem Eröffnungsbeschluß wurde ihm vorgeworfen, unter Außerachtlassung der Aufmerksamkeit, zu der er verpflichtet war, in angetrunkenem Zustand mit seinem Kraftwagen in übermäßiger Geschwindigkeit über die Lilienthaler Heerstraße gefahren zu sein, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und sich überschlug, wodurch der Mitfahrer Krüger aus dem Wagen geworfen und getötet und zwei weitere Personen verletzt wurden. Ferner wurde ihm Führerflucht vorgeworfen.

In der Verhandlung bestritt der Angeklagte zunächst, betrunken gewesen zu sein. Er sei des Nachmittags, nachdem er hier in der Stadt ein paar kleine Glas Bier getrunken habe, nach Borgfeld gefahren. Im Landhaus habe er vor allem Kaffee, dann aber auch einige Biere getrunken. Als er des Nachts nach Hause fahren wollte, habe ihn der Wirt gebeten, einige Gäste, die den Anschluß nach der Stadt verpaßt hätten, mitzunehmen. Es seien drei junge Leute gewesen, von denen er zwei hinten im Notsitz untergebracht hätte. Das Tempo, mit dem er gefahren sei, sei das auf dieser Straße übliche gewesen. Plötzlich sei der Wagen ins Schleudern geraten. Als er ihn wieder in gerade Richtung bringen wollte, sei er rechts aufgeprallt und habe sich überschlagen. Er selbst habe unter dem Wagen gelegen. Als er befreit war, habe der eine der Mitfahrer auf dem Damm gelegen. Die beiden anderen seien leicht verletzt gewesen. Er sei, da er hörte, daß ein Arzt bestellt war, in Aufregung fortgegangen. Von der Stadt aus sei er dann nochmals zurückgefahren, habe sich den Tatort angesehen, und sei wieder zur Stadt gefahren. In einer Bar habe er dann von seinem Bruder gehört, daß Krüger tödlich verletzt war. Da habe er sich der Polizei gestellt.

Die Zeugenaussage bestätigte zum Teil die Angaben des Angeklagten. Vor allem konnte man ihm nicht nachweisen, daß er betrunken war.

Der erste Sachverständige, Dipl.-Ing. Böwing, beantwortete die Frage, woher das Schleudern gekommen sei, dahin, daß eine Unaufmerksamkeit des Fahrers vorliege. Der zweite Sachverständige Bock von Wülfingen dagegen war der Ansicht, daß angeheiterte Leute, um die es sich hier gehandelt, nicht auf den Notsitz gehörten. Außerdem sei ein besetztes Fahrzeug schwerer in Gewalt zu halten. Dann aber werde auf der Lilienthaler Landstraße viel zu sehr gerast. Dabei handele es sich hier um eine geschlossene Ortschaft, das gehe auch aus einem Schild hervor, nach dem in der Gegend nur mit 30 Kilometern Geschwindigkeit gefahren werden darf. Durch das schlechte Pflaster sei bei dem Wagen höchstwahrscheinlich ein Stoßdämpfer vor dem Unfall gerissen, dadurch sei er ins Schleudern gekommen.

Der Staatsanwalt vertrat die Ansicht, daß man die wahre Ursache des Unfalles heute nicht mehr feststellen könne. Die volle Schuld könne man nicht dem Angeklagten zuschieben. Zu seinen Lasten gehe aber die zu große Fahrtgeschwindigkeit und die Tatsache, daß man es hier mit einem wilden Fahrer zu tun habe. Er sei achtmal wegen Uebertretung vorbestraft, auch sei ihm der Führerschein bereits einmal drei Monate entzogen worden. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

R.-A. Koch 1 beantragte, den Angeklagten in erster Linie freizusprechen, da hier ein unglückseliger Zufall vorliege, im Falle der Verurteilung bat der Verteidiger um eine milde Strafe.

Nach der Beratung verkündete der Vorsitzende das folgende Urteil:

Im Namen des Volkes:

Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Tötung und wegen Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wird angerechnet.

In der Urteilsbegründung ging der Vorsitzende davon aus, daß der Angeklagte die Gefahren des Alkoholgenusses unterschätzt habe, er habe Leute mitgenommen, die den ganzen Tag auf einer Bierreise unterwegs gewesen waren. Mit dem so belasteten Fahrzeug habe der Angeklagte eine unerlaubte Geschwindigkeit eingeschlagen. Es handele sich hier um eine geschlossene Ortschaft, der Fahrer überschreite die Geschwindigkeit hier auf eigene Gefahr. Er sei dann aus Versehen nach links gefahren, dann habe er das Steuer zu weit nach rechts gerissen. So sei der Anprall und später das Ueberschlagen erfolgt. Das Gericht habe sich auf den Standpunkt gestellt, daß frühestens bei dem Anprall der Stoßdämpfer gerissen sei. Der Angeklagte habe auch die Folgen seiner rasenden Fahrt voraussehen müssen. Bei der Strafzumessung fiel erschwerend ins Gewicht, daß der Angeklagte schon häufiger polizeilich vorbestraft sei und daß selbst die Entziehung des Führerscheins nichts genützt habe. Zum zweiten Punkt sei der Angeklagte freigesprochen, eine Führerflucht habe nicht vorgelegen.

Flaggen heraus!

Heute vor einem Jahr übernahm der Nationalsozialismus auch in Bremen die Macht

Der Tod in der Kurve

Am 23. Juli des vorigen Jahres, nachts gegen 1.40 Uhr, fuhr der Kraftwagen des Ingenieurs St. aus Habenhausen, vom Markt kommend, mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern durch die Ostertorstraße. Als der Fahrer auf der Höhe des Polizeihauses die Kurve um die Verkehrsinsel nehmen wollte, um den Wall in Richtung des Staatstheaters zu befahren, kamen aus der Richtung des Schauspielhauses vom Ostertorsteinweg her zwei Motorräder, die, 15 bis 20 Meter voneinander entfernt, die Straßenkreuzung überqueren wollten, um in Richtung Markt die Ostertorstraße zu befahren. Der Führer des Kraftwagens sah den ersten Motorradfahrer vorbeifahren, dann, als er den zweiten bemerkte, zog er seinen Wagen nach links, um den Zusammenstoß zu vermeiden. Es war zu spät, das Motorrad fuhr mit voller Wucht gegen den Wagen, durch den es an der rechten Seite beschädigt wurde. Der Motorradfahrer, der Maurermeister Fr. aus Etelsen, erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er nach zwei Tagen im Krankenhaus erlag, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Vor dem Kleinen Schöffengericht mußte sich der Führer des Kraftwagens St. wegen fahrlässiger Tötung verantworten. Der Angeklagte will zwar einige Glas Bier getrunken haben, doch sei er nicht angetrunken gewesen. Die Schuld an dem Unfall liege bei dem Motorradfahrer, der in rasender Geschwindigkeit dahergerast wäre. Außerdem sei die freie Sicht gerade an der Unfallstelle durch den Verkehrspoller und durch die Lichtreklame der Straßenbahn, die auf der anderen Verkehrsinsel steht, beeinträchtigt. Ferner habe dort zur Zeit des Unfalles ein Schild: „Adolf-Hitler-Brücke gesperrt" gestanden, das habe auch die Aussicht behindert.

Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Dipl.-Ing. Böving, spielen diese Hindernisse keine Rolle, die Lichtmöglichkeit sei nicht behindert gewesen. Das Vorfahrtsrecht habe der Motorradfahrer gehabt. Die Schuld des St. liege darin, daß er den Linksbogen zu stark geschnitten hat. Hätte er den Bogen, wie vorschriftsmäßig, weit nach rechts ausholend, genommen, wäre jedenfalls der Unfall nicht passiert. Die Motorradfahrer hätten die Höchstgeschwindigkeit erheblich überschritten, und so den Unfall mitverschuldet.

Der zweite Sachverständige, Bock v. Wülfingen, gab ein Gutachten dahin ab, daß der Kraftfahrer das Vorfahrtsmoment gehabt hatte. Die hohe Geschwindigkeit, mit der der Verletzte fuhr, habe die Schuld an dem Unfall getragen. Im Anschluß an dieses Gutachten beantragte der Verteidiger, R.-A. Koch I, Freispruch seines Mandanten.

Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten. Das Gericht blieb im Strafmaß unter dem Antrag. Es maß die Hauptschuld an dem Unfall dem Verletzten bei. Doch habe der Angeklagte unachtsam gefahren und sich, durch Schneiden des Bogens, gegen die Verkehrsordnung vergangen. Das Urteil lautete auf drei Monate Gefängnis.

Achtung! Vereine!

Wir fordern hiermit sämtliche Vereine, die ihr Vereinslokal innerhalb der Ortsgruppe Doventor haben, zur Teilnahme an der Großkundgebung am 18. März d. J. für das Winterhilfswerk der Ortsgruppen Doventor, Walle und Westen auf. Wir bitten, umgehend die Anschrift und Teilnehmerzahl unserer Geschäftsstelle, Papenstraße 15, aufzugeben. Die Vereinsführer werden gebeten, am Donnerstag, 8. März, 20.30 Uhr, zu einer Besprechung im Hotel Bach, Bahnhofsplatz, zu erscheinen.

Der Leiter der parteiamtlichen Pressestelle.

Die tägliche Unfall-Chronik

Auf dem Buntentorsteinweg, in der Höhe der Endstation der Linie 4, fuhr ein auswärtiger Personenkraftwagen in der Dunkelheit gegen einen dort vorschriftsmäßig aufgestellten und beleuchteten einspännigen Federwagen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt. Ein Insasse des Personenkraftwagens erlitt Gesichtsverletzungen. Der Führer des Personenwagens hatte sich gleich entfernt.

Ein Radfahrer stieß auf der Hemmstraße mit einem Lieferwagen zusammen, weil er im ungesetzlichen kurzen Linksbogen und ohne ein Zeichen zu geben von der Walsroder- in die Hemmstraße einbog. Nur der Geistesgegenwart des Führers des Lieferwagens ist es zu verdanken, daß ein größeres Unglück und ein Ueberfahrenwerden des Radfahrers vermieden wurde. Der Kraftwagenführer konnte seinen Wagen rechtzeitig bremsen und herumreißen, so daß nur Sachschaden entstand.

Der Führer eines Kraftwagens fuhr am Markt von hinten auf einen Personenkraftwagen, dessen Führer das Haltezeichen bekommen hatte.

Auf der Nordstraße, Ecke Koblenzerstraße, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Personenkraftwagen. Der Radfahrer wurde zu Boden geschleudert und erlitt hierbei eine Rippenquetschung, so daß seine Ueberführung in die Städtische Krankenanstalt erforderlich wurde.

Ein Radfahrer stieß auf der Schweizerstraße mit einem Lastkraftwagen zusammen, wodurch Sachschaden entstand.

Heute abend findet im Café Lehmkuhl eine Kundgebung der Besatzungen der im Hafen liegenden Schiffe und der Hafenarbeiter statt. Beginn 20 Uhr. Es spricht Pg. Werner John, Propagandawart der NSBO.-Seeschiffahrt, Hamburg, der von einer Informationsreise mit dem Dampfer „Finkenau" zurückgekehrt ist.

NSBO.-Seeschiffahrt.
PO.-Seeschiffahrt.

Ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feierte, wie wir nachträglich erfahren, die hiesige Firma Heinrich Grothen, Ausfuhr und Vertretungen. Die Firma wurde am 29. Februar 1884 in das Handelsregister eingetragen.

Ein nachahmenswertes Beispiel. Von G. W., Kattenturmer Heerstraße, wurden bei der „Bremer Zeitung" für das Winterhilfswerk 5,50 Mk. eingezahlt, die auf einer Konfirmation zusammengebracht wurden.

Bunter Abend beim Fähnlein 2/III

Im vollbesetzten Saal der Kaiserhalle veranstaltete das Fähnlein 2/III einen Bunten Abend, der seitens der Angehörigen der Jungvolkschaft einen außerordentlich guten Besuch aufwies. Nach einleitenden Begrüßungsworten des Fähnleinführers Wolfgang Nestriepke wurde ein Programm abgewickelt, das ausschließlich von den Pimpfen verfaßt und einstudiert war. Die Aufführungen verdienen aus diesem Grunde besondere Anerkennung. Nach einem Gesangsvortrag folgte eine mehrere Nummern umfassende „Zirkusvorführung", die bei den Anwesenden reichen Beifall auslöste. „Ein lustiger Jungenschaftsabend", geleitet und verfaßt von H. Degering, vermittelte das Tun und Treiben auf den Zusammenkünften. Den gleichen Zweck erfüllte H. E., Boockhoop mit dem Spiel „Am Lagerfeuer". Zur Deckung der Unkosten wurde die amerikanische Versteigerung eines Eßkorbes vorgenommen. Den Abschluß des in jeder Beziehung voll gelungenen Abends bildete die Aufführung von „Ramses der Verschnupfte", die einen großen Heiterkeitserfolg erzielte. Besondere Beachtung verdient der Darsteller des „Stuppke-Ramses", H. Egon Boockhoop, der durch sein natürliches und spitzbübisches Spiel ausgezeichnet gefiel. Ein wesentliches Verdienst am Gelingen des Abends hatte W. Nestriepke, der neben musikalischen und humoristischen Vorträgen das Programm ansagte. Mit diesem harmonisch verlaufenen Abend zeigte das Fähnlein die enge Verbundenheit zwischen Elternhaus und Jungvolk in schönster Weise.

Einbruchsdiebstähle

Kontoreinbrecher drangen in der Nacht vom 28. Februar zum 1. März in ein Kontor am Teerhof ein, wo sie Geschäftspapiere und eine grüne Kontorjacke entwendeten. In der Nacht vom 1. zum 2. März drangen sie in ein Kontor am Hohentorsdreieck ein, wo sie versuchten, den Geldschrank aufzubrechen, indem sie die vor dem Schloß angebrachte Rosette abschlugen. Weitere Beschädigungen am Geldschrank waren nicht verursacht; es scheint, als ob die Täter bei ihrer Arbeit gestört worden sind. Entwendet wurde nichts.

Oeffentliche Quittung

über 8 deutsche 20-Markstücke in Gold und 25 amerikanische Dollar im Werte von insgesamt 264,50 Mark.

Dem unbekannten Goldhamster herzlichsten Dank im Namen der Hilfsbedürftigen Bremens.

Das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes.

Niedersächsische Rundschau

Die Regulierung der Oberweser

NLD. **Hameln.** Mit den zurzeit zur Durchführung gelangenden Arbeiten zur Regulierung der Weser verfolgt die Regierung in erster Linie den Zweck, die Fahrrinne an Engpässen zu verbreitern und insbesondere durch Abflachung scharfer Krümmungen ferner Stromversetzungen zu verhüten und Untiefen zu beseitigen. Im ganzen handelt es sich also darum, den Stromlauf gleichmäßiger zu gestalten. Bei der Regulierung kommen auf der Strecke von Hann.-Münden bis Bremen vierzehn Stellen in Frage. Am Oberlauf der Weser soll die Beseitigung einer Engstelle bei Bursfelde und gefährlicher Stellen bei Boffzen sowie die Verbesserung der Durchfahrt unter der Eisenbahnbrücke Emmertal erfolgen. Insgesamt handelt es sich um Arbeiten in Höhe von 1,7 Millionen Mark, von denen durch die „Oeffa" auf Antrag des Reichsverkehrsministeriums eine Million Mark zur Verfügung gestellt wurde, während weitere 700 000 Mark aus den zusätzlichen Mitteln für die Beschäftigung Erwerbsloser stammen. Im Laufe des Sommers sollen annähernd 80 000 Kubikmeter Kies gebaggert werden, wodurch etwa 400 Arbeiter Beschäftigung finden. Weiter sind etwa 35 000 Tonnen Steine erforderlich, wodurch die Steinbrüche im Wesergebiet eine wesentliche Belebung erfahren.

Landgewinnungsarbeiten an der Leybucht

Greetsiel. Die Landgewinnungsarbeiten an der Hauener Hooge werden in Kürze wieder mit voller Kraft aufgenommen werden. Fast den ganzen Winter über waren bei diesem Teil der Leybuchtarbeiten etwa 80 Mann beschäftigt. Die Hauener Hoge, dicht nördlich von Greetsiel, hat ihren Inselcharakter bereits verloren. Die Dämme sind 2000 Meter weit vorgetragen worden, so daß sie noch 1000 Meter über die Hoge ins Watt hineinragen. Der Priel wurde abgedämmt, so daß er in kurzer Zeit verschlickt sein wird.

An der Leybucht sind weitere Arbeiten im Gange bzw. projektiert. Westlich des Greetsieler Tiefs wird durch die Eindeichung der Hauener Hoge ein Gebiet von 2000 Meter neues Land gewonnen. Zwischen Störtebecker- und Norder Außentief wird der Angriff gegen das Meer zunächst in einer Breite von 1000 Meter fast 2000 Meter vorgetragen. Gleichzeitig erfolgt an der Westmarschen Seite ein Angriff in einer Breite von 1000 Meter auf 3000 Meter bis zum Schweinsrücken. — Die Landgewinnungsarbeiten sind erst seit einem Jahr, seit der Machtübernahme durch die NSDAP., richtig in Angriff genommen worden, vorher wurde nur Stückwerk geleistet. In den Etats 1933-34 waren für die Landgewinnungsarbeiten 80 000 Mark eingesetzt; man hofft, daß mindestens die gleiche Summe im neuen Haushaltsjahr für diese Arbeiten ausgeworfen wird.

Untersuchungsgefangener kehrte nicht zurück

L. **Verden.** Der Untersuchungsgefangene Karl R. aus Rethem hat das Vertrauen der Justizbehörde aufs gröbste getäuscht. Vor wenigen Wochen starb die Gattin des Genannten; zu der Bestattung erteilte das Gericht bereitwillig Urlaub. Bald darauf erbat R. einen weiteren Urlaub von zwei Tagen zur Erledigung von Erbschaftsangelegenheiten. Auch diesmal schenkte das Gericht dem Bittenden Vertrauen, das schlecht belohnt wurde. R. kehrte nicht in das Gefängnis zurück. Es stand bereits ein Termin gegen ihn fest, der abgesagt werden mußte, weil der Angeklagte sich verborgen hält. Man nimmt an, daß er über die holländische Grenze entwichen ist. Gegen R. schweben zwei Strafverfahren, und zwar einmal wird ihm schwere Urkundenfälschung in Tateinheit mit Untreue und Unterschlagung in Parteiangelegenheiten zur Last gelegt. Das zweite Verfahren hat das Wirken einer Zweck-Bausparkasse zum Gegenstande. Der Sühne hat sich der Hauptbeteiligte nunmehr durch feige Flucht entzogen.

Um den Bestand des Volkes

Massenkundgebung im „Casino"

Die Ortsgruppe Steintor der NSDAP. veranstaltete am gestrigen Abend eine Massenversammlung im Casino, für die als Redner Kreisleiter Pg. Paul Wegener gewonnen war. Der große Casino-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ortsgruppenleiter Pg. Peters eröffnete die Versammlung. Pg. Peters wies darauf hin, daß der Kampf augenblicklich um die Seele des deutschen Volkes ginge. Gerade aus diesem Grunde müsse jeder Nationalsozialist die nationalsozialistische Presse lesen. Pg. Kreisleiter Peters gab hiernach Informationen für die am nächsten Sonntag stattfindende Aktion für das WHW. Hierauf ergriff Kreisleiter Paul Wegener das Wort.

Es ist von jeher so gewesen, daß alles Neue von einer bestimmten Schicht bekrittelt worden ist. Eine Weltanschauung läßt sich nur aus Grundsätzlichem ableiten. So erleben wir auch heute, daß die nationalsozialistische Weltanschauung sich nur durchsetzen kann, wenn sie von Männern voll Tatbewußtsein und glühendem Fanatismus vertreten wird. Um der Sache willen wird auch der Nationalsozialismus über Einzelwesen hinweggehen müssen, ganz gleich, wo die einzelnen stehen.

Wir haben Fachwissenschaftler in Deutschland, die stets auf allen Gebieten der Welt vorangegangen sind. Gefehlt aber hat es uns an Charakteren, die bedingungslos für ihr Vaterland eintraten, an selbstlosen, einsatzbereiten Führern und Unterführern.

Volk und Raum, Boden und Blut bilden die Grundlage des Staates; wir Nationalsozialisten haben uns dagegen gewehrt, daß Blut und Boden von der Wirtschaft abhängig seien. Heute können wir stolz darauf sein, daß unser Volk sich als erstes wieder auf die grundsätzliche Bedeutung von Blut und Boden besonnen hat. Der Mensch erst ist doch der Gestalter der Wirtschaft, deshalb muß erst der Mensch gesunden.

Wenn man nach lebensgesetzlicher Grundlage aufbauen will, so muß erst einmal der Staat frei sein. Es gibt drei Abhängigkeitsverhältnisse: erstens durch die Waffengewalt anderer Völker; zweitens durch Verträge und drittens durch die Lebensmittelzufuhr. Wir sind nach dem Kriege in die Waffengewalt der Welt geraten. Wir haben im guten Glauben abgerüstet und sind enttäuscht. Zum anderen hat der damalige Staat Verträge abgeschlossen, die uns immer tiefer in Not brachten. Von den beiden ersteren Abhängigkeitsverhältnissen kann sich der Staat lösen, von dem dritten aber hätten wir uns nimmermehr befreien können. Was will ein Staat machen, wenn ihm eine Welt von Feinden gegenübertritt und wenn ihm dann die Kraft fehlt, seine Bürger aus den Erträgen des eigenen Bodens zu ernähren!

So war es die folgerichtige Einstellung des Nationalsozialismus, daß zuerst einmal dem deutschen Bauern geholfen werden mußte. Die Grundlage für jede Kultur ist ein gesunder Bauernstand.

Die Stärke unseres Volkes liegt darin, daß wir ein 65-Millionenvolk sind. Dieses Volk aber müssen wir auf eigenem Boden ernähren können.

Wie können wir Boden für unser Volk schaffen? Erstens durch Verringerung des Volkes, bis Raum und Volk im passenden Verhältnis stehen. Zweitens indem wir anderen Staaten, die weniger Menschen haben, Volk abgeben. Wir aber wollen das ganze deutsche Volk in einem Staat vereinigen und es nicht als Kulturdünger an andere Staaten abgeben, die dann später als Gegner gegen uns auftreten. Drittens durch geeignete Kolonialpolitik. Aus wirtschaftspolitischen Gründen fordern wir Kolonien, aus bevölkerungspolitischen aber lehnen wir sie ab. Das vierte Problem ist die Besiedlung der Gebiete im Osten. Wir ringen darum, daß die germanische Rasse sich gegen den vordringenden Wall des Slawentums erhalten kann.

Was spielt das für den Staat eine Rolle, wenn eine Generation schneller verbraucht ist als die andere! Die Hauptsache ist die Zukunft des Volkes. Der Glaube an das Volk, an seine Ehre und seine Zukunft allein können das zukünftige Schicksal meistern. Wir müssen für die Beständigkeit der Weltanschauung sorgen. Vor dem Ich-Gedanken muß der Volksgedanke stehen. Das erfordert ein Zusammenhalten auf Leben und Tod. In unserem Kampf wird sich nur der Wert durchsetzen.

Es gibt nur eine Weltanschauung: den Nationalsozialismus, nur einen Glauben: den Führer, nur ein Symbol. All unser Tun und Handeln muß von innerer Gläubigkeit beseelt werden. Nur die Totalität des nationalsozialistischen Gedankens wird unser Volk wieder zu der ersehnten Höhe führen.

Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und dem Lied des Sturmführers Horst Wessel fand die Kundgebung ihren Abschluß. my.

Parteiamtliche Mitteilungen der NSDAP. Bremen

(Bekanntgegeben durch die parteiamtliche Pressestelle)

Dienstag, den 6. März

Schulungsabend

Der Schulungsabend der Ortsgruppen Osten, Gröpelingen, Doventor und Westen fällt aus. Den PO.-Leitern und Amtswaltern der Ortsgruppen Gröpelingen, Doventor und Westen wird dafür zur Pflicht gemacht, die Versammlung des Pg. Dr. Groß zu besuchen.

Ortsgruppe Walle

Im Anschluß an den Schulungsabend in der Langenreihe findet eine Sitzung aller PO.-Leiter sowie Leiter und Propagandawarte der Nebenorganisationen im Waller Parkhaus statt. Erscheinen ist Pflicht.

Ortsgruppenleiter-Sitzung

20,30 Uhr im Parteihaus, Holler Allee 79.

NS.-Volkswohlfahrt

Werbevortrag. Redner: Dr. Groß; Thema: „NSV. im Dienste von Mutter und Kind." 20,30 Uhr in den Centralhallen. Eintritt 30 Pfg.

Ortsgruppe Hastedt

Zellenabend der Zellen E und F der NSDAP. im oberen Saal der Hastedter Centralhallen um 20,30 Uhr.

Mittwoch, den 7. März

NS.-Hago und GHG. Ortsgruppe Hastedt

Pflichtversammlung in den Hastedter Centralhallen um 20,30 Uhr. Redner Pg. Dr. Röding, Kreisschulungsleiter. Thema: „Handel und Handwerk im nationalsozialistischen Staat."

Donnerstag, den 8. März

Bremen-Ostertor

Zellenabend der Zellen R, S und T in der Union, Kolonialzimmer, um 20.30 Uhr. Erscheinen aller Pgg. wird zur Pflicht gemacht.

Freitag, den 9. März

Stützpunkt Huchting

Mitgliederversammlung um 20,30 Uhr im Lokal Weidanz.

Ortsgruppe Burg

Der Stützpunkt Burg, welcher bisher der Ortsgruppe Gröpelingen angeschlossen war, ist jetzt selbständige Ortsgruppe geworden. Die Geschäftsstelle befindet sich am Grambker Weg 1 und ist Montags, Mittwochs und Freitags von 17 bis 19 Uhr geöffnet.

NS.-Frauenschaft

Ortsgruppe Hastedt

Heute, Dienstag, kein Pflichtabend, auch kein Nähabend, dafür Teilnahme an der Kundgebung der NSV. in den Centralhallen am Breitenweg. Eintritt 30 Pfg. Neuaufnahmen nur in der Geschäftsstelle der NSDAP., Kinderbewahranstalt Hastedter-Heerstraße. Sprechstunden Montags von 17 bis 18 Uhr.

Die Kreisleitung der NS.-Frauenschaft an alle Kassiererinnen. Abrechnung aller Kassiererinnen der Frauenschaft am Dienstag, den 6. März, von 20—21 Uhr, in der Geschäftsstelle, Zimmer 9.

Ortsgruppe Westen

Zu einer wichtigen Besprechung über die Durchführung der WHW.-Veranstaltung am 18. März 1934 werden alle Vereine, die ihren Sitz in dem Gebiet der Ortsgruppe zwischen Grenzstraße und Olbersstraße und Kohlenstraße und Hafenstraße haben, ersucht, alle Vertreter am Donnerstag, 8. März 1934, 20.30 Uhr, im Ottilie-Hoffmann-Haus, Hansastraße 90/94, zu entsenden.

Wetterdienst der BZ.

Ueber dem Nordmeer hat sich ein Wirbel gewaltigen Ausmaßes gebildet, der den Abbau der schmalen mitteleuropäischen Hochdruckzone beschleunigt. In dem Raum über Westeuropa treffen durch die westliche Luftströmung herbeigeführte Luftmassen verschiedener Temperaturen zusammen, die die Ausbildungen von Randstörungen an dem südlichen Teil des Tiefdruckgebietes begünstigen werden. Trotz vorübergehender Aufheiterung wird daher der Witterungscharakter im Bereiche maritimer Luftmassen veränderlich und unbeständig bleiben.

Voraussage für den 6. März: Frische Winde aus Süd bis West. Später aus Nordwest. Meist wolkig, doch zeitweise aufklarend, Neigung zu Regenschauern.

Aussichten für den 7. März: Bei westlichen nordwestlichen Winden wahrscheinlich weiter veränderlich, wechselnd bewölkt. Neigung zu Schauerniederschlägen. Temperaturrückgang.

Der Nordfunk sendet:

Dienstag, 6. März:

6.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Bücher für Landwirte. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Zeitangabe, Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. In der Pause: 7.00 Zeitangabe, Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Morgenspruch. 7.20 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst, Hausfrauenfunk: Bäuerlicher Hausrat. 8.15 Aus der Rundfunkbewegung. 8.25 Eisbericht. 10.50 Vorberichte, Nachrichtendienst. 11.00 Musikalischer Schulfunk. 11.45 Mittagskonzert. In der Pause: 12.05 Markt und Küche. 12.10 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 12.20 Fortsetzung des Mittagskonzerts. 13.00 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst und Wintersport-Wetterbericht. 13.20 Musikalische Kurzweil. 14.15 Nachrichtendienst. 14.30 Bunt und heiter (Schallplatten). 15.00 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk und Luftverkehrsmeldungen. 15.50 Eisbericht. 16.00 Vesperkonzert. 17.30 Frauenstunde. 18.10 Schallplattenmusik und Funkschau. 18.45 Frankfurter Abendbörse, Hamburger Eiernotierungen. 18.50 Wetterdienst. 19.00 Stunde der Nation: „Das ist der deutsche Arbeiter. „D. 40", Hörwerk aus dem Betriebe der Deutschen Reichsbahn, von Ludwig Lüttjohann. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Pinsel und Palette. Besinnliche Betrachtungen über Maler und Bilder. 21.20 Kammermusik des jungen Richard Strauß. 22.00 Nachrichtendienst. 22.20 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Unterhaltung und Tanz.

Mitteilungen und Hinweise

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Goethebund

Goethebund. Montag, 12. März, 20 Uhr, im gr. Glockensaal: **5. Sonderkonzert d. Philh. Gesellschaft für den Goethebund.** Ausführende: das Staatsorchester. Leitung: Prof. E. Wendel. Solist: Karl Weiß-Dresden. Vortragsfolge: Gluck, Ouvertüre zu Iphigenie in Aulis; Reger, Klavierkonzert; Beethoven, Symphonie Nr. 5. Karten zu 0,90 u. 1,25 ℳ in der Geschäftsstelle (Schauspielhaus, 10,30 bis 13,30 Uhr u. Böttcherstr. 9, 9,30 bis 18 Uhr.

Im Kampf für die Kirche im Dritten Reich

Ueber die Judenfrage sprechen am Mittwoch 20,30 Uhr im Wilhelm-Decker-Haus Pastor prim. Thyssen und statt des dienstlich verhinderten Staatssekretärs Haltermann Pg. Walter Franke.

„Deutsche Christen", Gau Bremen.

Bürgerverein Woltmershausen-Rablinghausen. Donnerstag, 8. März, 20.30 Uhr, Monatsversammlung im „Elysium" mit Vortrag des Herrn Rutenberg über: „Kampf mit Weser und Nordsee". Gäste willkommen.

Philharmonische Gesellschaft! General-Musikdirektor Prof. Ernst Wendel feiert heute sein 25jähriges Jubiläum als Dirigent der Philharmonischen Konzerte. Zur Aufführung gelangt die **9. Symphonie von Beethoven** mit dem Staatsorchester, dem Philharmonischen Chor und unter Mitwirkung erster Solisten unter Leitung von Ernst Wendel. Karten bei Praeger & Meier und Abendkasse.

Ruhestandsbeamte. Morgen, 16 Uhr, Musik, Gesang, Plattdeutsch. Eintritt frei.

SPORT DER BZ

Handball:

VSK. – Arminia-Hannover 12:4 (8:2)

Zu diesem Spiel brachte der VSK. eine kombinierte Mannschaft von fünf Spielern der ersten, und 6 Spielern der zweiten Mannschaft heraus. Trotz dieser Zusammenwürfelung bot diese Mannschaft eine einheitlichere Gesamtleistung als die der Arminen. Die Hannoveraner hatten in der Stürmerreihe ihren schwächsten Mannschaftsteil. Es wurde zu sehr das Drei-Innen-Spiel betrieben, das Flügelspiel äußerst selten. Der beste der Stürmer war der Halblinke, der durch geschickte Täuschungsmanöver manche brenzliche Lage vor dem VSK.-Tor schuf. Der Mittelstürmer der Arminen verdarb vieles durch Einzelspiel, womit er der VSK.-Verteidigung die Abwehrarbeit sehr erleichterte. Ihm sei auch mal ins Stammbuch geschrieben, daß bei einem guten Sportler die spielerische Leistung immer größer sein muß, als die rednerische. Allerdings war das Spiel mancher VSK.-Leute in dieser Beziehung nicht besser. Die drei anderen Arminen-Stürme zeigten im Feldspiel annehmbare Leistungen, aber mit dem Durchsetzen vorm Tor stand es sehr schlecht. Den Grund hierfür sollten die Hannoveraner in ihrem Einzelspiel suchen. Die Läuferreihe war durch die Angriffswucht der VSK.-Stürmerreihe in die Verteidigungsstellung gedrängt, aus der sie sich erst zum Schluß des Spieles als die VSK.-Stürmer das Tempo nicht mehr hielten, befreien konnte. Eine bessere Unterstützung der Stürmerreihe verlieh den Arminen in den Schlußminuten eine leichte Ueberlegenheit, die aber keine zählbaren Erfolge einbrachte. Die beiden Verteidiger versahen ihr Amt gut, und zeigten in der Abwehr keinerlei Härten, die zu tadeln wären. Schwach war das Spiel des Torwartes. Waren es auch keine leichten Bälle, sondern anständig harte Brocken, die er auf den Laden bekam, er hätte durch entschlossenes Spiel wohl zwei oder drei Tore verhindern können. In der VSK.-Mannschaft war die Verteidigung einschließlich Torwart der beste Mannschaftsteil. Die Läuferreihe, die aus der zweiten Mannschaft genommen war, genügte mit ihrem spielerischen und technischen Können vollkommen, den Arminensturm zu stören, und den eigenen Sturm kräftigst zu unterstützen. Die VSK.-Stürmerreihe, die aus dem Innensturm der zweiten und den beiden Außenleuten der ersten Mannschaft zusammengestellt war, bot besonders in der ersten Spielhälfte im Zusammenspiel und vor allen Dingen im Torschuß gute Leistungen, die durch den hohen Torunterschied auch zahlenmäßig seinen Ausdruck fand.

VSK. eröffnete das Spiel und lag nach kurzer Zeit 2:0 in Führung. Den Arminen gelingt dann der Ausgleich, aber dann war es mit der Schießkunst vorbei. Die weinroten Stürmer, im Zusammenspiel überlegen, warfen noch ein halbes Dutzend Tore, das Halbzeitergebnis auf 8:2 stellend. Die zweite Spielhälfte sah die VSK.-Stürmer weiter überlegen. 12:2 steht es für VSK., ehe es den Hannoveranern gelingt, noch zwei Tore zu erzielen. Der VSK. dürfte in diesem Spiel die Bremer Bezirksklasse würdig vertreten haben.

Tv. Woltmershausen — FC. Stern 8:1 (2:0)

Einen harten Kampf sah man zwischen zwei Neustädter Mannschaften. Schwere Härten mußten vom Schiedsrichter geklärt werden.

Im Spielverlauf sah man in Woltmershausen die bessere Technik, die dann letzten Endes auch zum Siege führte. Nach 10 Minuten kam Woltmershausen zum ersten Treffer, bis zur Halbzeit holte Woltmershausen auf 2 Tore auf. In der zweiten Halbzeit machte sich eine starke Ueberlegenheit der Woltmershauser bemerkbar. In bester Form war die Woltmershauser Verteidigung, die von der Läuferreihe gut unterstützt wurde. Der Sturm hatte im Schießen sehr viel Pech. Kurz vor Schluß konnte der Stern-Mittelstürmer durch Alleingang den Ehrentreffer erzielen. Die Verhütung einer noch höheren Niederlage ist dem Stern-Torwart zu verdanken, der eine gute Abwehr zeigte.

Wir grüßen deutsch, weil wir Deutsche sind!

Handball in der Nordmark

Wenn auch im Gau Nordmark bereits der Gaumeister in Polizei-Hamburg und der Abstiegskandidat im ATV. Harburg feststehen dürften, so werden um einen guten Platz im Mittelfeld doch immer noch erbitterte Kämpfe geführt. So standen auch am Sonntag wieder drei Treffen auf dem Programm, die allerdings den erwarteten Verlauf nahmen. So ist das Ergebnis aus dem Spiel St. Georg-Hamburg gegen ATV. Harburg mit 12:4 nicht verwunderlich. Auf eigenem Platz konnte Polizei Kiel den Drittletzten der Tabelle, Hamburger Tb. von 1862, nur knapp mit 6:5 abfertigen und damit weiter den vierten Platz in der Tabelle befestigen. Ebenso konnten die Schweriner Polizisten den Kieler MTV. von 1844 knapp mit 9:8 niederhalten. Nach diesen Spielen ergibt sich folgender Tabellenstand:

Polizei Hamburg	15	15	—	—	218:71	30: 0
St. Georg	14	12	—	2	104:69	24: 4
Nordmark Flensburg	15	10	1	4	116:82	21: 9
Polizei Kiel	15	9	—	6	91:88	18:12
Polizei Schwerin	13	6	1	6	68:87	13:13
Barmbeck-Uhlenhorst	14	5	1	8	83:105	11:17
Kieler MTV. v. 44	14	4	—	10	71:96	8:20
Hamburger Tb. v. 62	15	3	—	12	81:124	6:24
Oberalster	12	2	1	9	47:85	5:19
ATV. Harburg	11	1	—	10	29:101	2:20

Achtung!

Die Handball-Vorentscheidungsspiele beginnen am 11. März und finden vormittags statt. Die Vereine erhalten den genauen Plan rechtzeitig zugestellt.

Handball in den deutschen Gauen

In allen Gauen herrschte am Sonntag wieder recht reger Spielbetrieb, der die Lage in den einzelnen Gauen einer näheren Klärung zuführte.

Im Gau Pommern siegte erwartungsgemäß Keith-Stargard über Tbd. Stettin mit 5:2. Ein 6:6 lieferten sich der TV. Finkenwalde und der KTV. Stettin. Ganz eindeutig unterlag Reichsbahn Stettin gegen den MTV. Greifenberg mit 0:9, während schließlich Greif-Stettin mit einem 18:3-Sieg über Stettin-Grabow 61 den Vogel abschoß.

Im Gau Brandenburg ist die Entscheidung über die Gaumeisterschaft noch nicht gefallen, denn sowohl der BSV. 92 besiegte Polizei Berlin knapp mit 10:9, wie auch der Askanische TV. den 1. Spandauer PHC. ebenfalls knapp mit 8:7 bezwang. Der TSV. Schöneberg und Tib teilten sich mit 4:4 die Punkte.

Im Gau Schlesien fertigte Post-SV. Oppeln den Tbd Neukirch glatt mit 12:4 ab. VfR. Schlesien-Breslau und Borussia-Carlowitz trennten sich nach ausgeglichenem Spiel mit 6:6, während Reichsbahn-Breslau dem ATV. Penzig knapp mit 9:10 unterlag.

Im Gau Sachsen unterlag Sportfreunde 01 Dresden der Spvgg. Leipzig mit 2:10. Die Tgde. Pirna blieb über Aegir Chemnitz mit 6:2 siegreich. Recht unglücklich unterlag der ATV. Leipzig-Schönefeld dem TV. Chemnitz-Gablenz mit 4:5.

Im Gau Mitte hatte Polizei Magdeburg recht viel Pech und unterlag unverdient den Ordnungshütern aus Weißenfels mit 11:13. Polizei Gera und Polizei Halle trennten sich mit 4:8, während der VfL. 96 Halle die Wittenberger Polizisten mit 9:8 glücklich besiegte.

Im Gau Westfalen hat Schalke 04 den DSC. Hagen durch seinen 11:5-Sieg eingeholt. In der Nordgruppe behielt der VfL. Münster mit 9:5 über Preußen Paderborn das bessere Ende für sich.

Im Gau Niederrhein gab es am Sonntag einige Ueberraschungen. Rhenania Düsseldorf fertigte den VfB. Aachen überraschend mit 8:2 ab. Der TV. Krefeld-Oppum, ehemaliger Meister der DT., konnte mit viel Glück gegen Itter-Holthausen nur ein 4:2 erzielen, während Polizei Düsseldorf gegen Benrath 81 mit 5:9 einging. Unerwartet kommt der 17:9-Sieg vom TV. Beuel über Stoppenberg. Rasensport Mülheim bewies wieder einmal, daß er auf eigenem Platz nur schwerlich zu schlagen ist. Tura Barmen unterlag glatt mit 5:9. Rasensport ist der zweite Platz nunmehr sicher.

Im Gau Mittelrhein holte sich der TV. Algenrodt zwei weitere wertvolle Punkte durch seinen 5:4-Sieg über den TV. Mülheim. Westmark Trier und der TV. Urmitz hielten sich mit einem 3:3 die Waage, während der SSV. Mülheim mit 1:7 sich dem TV. Tiefenstein beugen mußte.

Im Gau Nordhessen kam die Kasseler Tgd. kampflos zu zwei Punkten, da Tuspo Henschelwerke nicht antrat. Der SC. Kassel 03 verlor gegen Eschwege glatt mit 3:10, während Kurhessen Kassel gegen Tura Kassel nur ein 7:8 erzielte.

Im Gau Südwest besiegte der TV. Friesenheim die Spvg. Merzig mit 6:1, SV. 98 Darmstadt holte sich die Punkte durch einen 5:2-Sieg über Polizei Darmstadt. Ferner: SV. Wiesbaden — TSV. Herrnsheim 1:5, Tgd. Rüdesheim — TSG. Fechenheim 5:0.

Im Gau Baden kam der TSV. Nußloch zu einem sensationellen 18:4-Sieg über Polizei Karlsruhe. Der TV. Hockenheim behielt knapp und glücklich mit 3:2 die Oberhand über den VfR. Mannheim. Der FC. 08 Mannheim mußte sich mit 2:6 gegen Phönix-Mannheim geschlagen bekennen.

Im Gau Württemberg besiegten die Stuttgarter Kickers erwartungsgemäß den Stuttgarter TV. mit 7:3. Unerwartet ist jedoch die Niederlage des SSV. Ulm gegen Sportfreunde Tübingen mit 4:6. Eine Punktteilung gab es zwischen dem Eßlinger TSV. und dem Tbd. Cannstatt mit 6:6. Im Ortstreffen besiegte der Ulmer FV. den Tbd. Ulm mit 10:2. Weitere Ergebnisse: TV. Altenstadt — Tgde. Göppingen 5:7, Tbd. Ravenburg — Tbd. Tailfingen 2:2.

Im Gau Bayern dokumentierte die Spvgg. Fürth durch einen 17:5-Sieg über den allerdings nicht sehr starken TV. Leonh. Sündersbühl sein großes Können. Der TV. 1860 Führt kanterte Polizei Nürnberg knapp mit 4:3 nieder. Der 1. FC. Nürnberg unterlag dem FC. Bamberg mit 5:7, während schließlich 1860 München einen knappen 5:4-Sieg über den TV. Milbertshofen davontrug. Die Münchener Polizisten dominierten mit 6:2 über den MTV. München.

Aus den deutschen Fußball-Gauen

Im Gau **Ostpreußen** wurde VfB. Königsberg nach neun gewonnenen Spielen zum erstenmal von Prussia Samland mit 4:0 empfindlich hoch geschlagen. Preußen Danzig verlor im vorletzten Spiel gegen Rasensport Preußen Königsberg einen Punkt.

Im Gau **Brandenburg** fertigte Viktoria 89 Cottbus Süd mit 4:1 ab. Victoria braucht nur noch ein Spiel zu liefern und ist bereits bei einem Unentschieden Meister. Der Spandauer SV., der dem Berliner SC. mit 3:4 (3:3) unterlag, ist dadurch ganz unvermutet in einige Gefahr geraten. Tennis-Borussia und Union-Oberschöneweide trennten sich 1:1. **Wacker** 04 siegte verdient mit 5:2 über Minerva.

Im Gau **Schlesien** gab es weiter erbitterte Kämpfe. Der Tabellenreiter Beuthen 09 konnte Preußen Hindenburg nur knapp mit 1:0 schlagen, dagegen büßte die Breslauer Spvgg. im torlosen Treffen gegen Vorwärts Breslau einen wertvollen Punkt ein. Beuthen 09 hält die Spitze vor Breslau 02.

Im Gau **Sachsen** wurden Wohltätigkeitsspiele ausgetragen, wo zum erstenmal der Wettbewerb um den Pokal des Reichsstatthalters Mutschmann zugunsten der sächsischen Altershilfe begann.

Im Gau **Westfalen** schlug der schon feststehende Meister Schalke 04 den Tabellenzweiten SV. Höntrop mit 3:1. SuS. Hüsten 09 konnte gegen Viktoria Recklinghausen nur ein Unentschieden erzielen.

Im Gau Niederrhein hält die Spannung weiter an. Der Spitzenreiter Hamborn 07 spielte gegen Schwarz-Weiß Essen nur 2:2 und ließ dadurch den VfL. Benrath, der Borussia Gladbach mit 3:1 besiegte, auf gleiche Höhe kommen. Fortuna konnte mit sieben Ersatzleuten einen glücklichen 5:4-Sieg gegen Preußen Krefeld landen.

Dicht vor dem Ziel steht im Gau **Mittelrhein** der Mülheimer SV., der auf dem gefürchteten Platz des Kölner SC. 99 erst zehn Minuten vor Schluß zum Siege kam.

Im Gau **Nordhessen** braucht Borussia Fulda nach dem 2:1-Sieg in Kassel über Kurhessen nur noch einen Punkt, um Meister zu werden.

Im Gau **Südwest** liegen die Offenbacher Kickers mit einem Verlustpunkt weniger vor Wormatia Worms an der Spitze. Im bedeutendsten Spiel des Tages trennten sich Wormatia und der FK. Pirmasens vor 10 000 Zuschauern 1:1. Die lachenden Dritten waren die Kickers, die den FC. Kaiserslautern mit 6:1 schlugen.

Im Gau **Baden** konnten die beiden Tabellenersten VfR.-Mannheim und SV. Waldhof durch weitere Siege ihre Position festigen.

Im Gau **Württemberg** hat Union Böckingen nach ihrem 5:1-Sieg über den SSV. Ulm nur noch die Stuttgarter Kickers zu fürchten. Aus dem engeren Wettbewerb ist der VfB. Stuttgart durch seine 1:3-Niederlage gegen den SC. Stuttgart endgültig ausgeschieden.

Im Gau **Bayern** liegen München 1860 und der 1. FC. Nürnberg punktegleich allein in Front. Die Münchener Löwen verloren ihren Vorsprung in einem 0:0-Spiel gegen Bayern München, während der 1. FC. Nürnberg in Schweinfurt vor 7000 Zuschauern mit 4:1 einen hohen Sieg landete.

Komm! – Wir gehen ins Ufa-Theater!

Käthe von Nagy

Einmal eine große Dame sein
„...einmal reich und ohne Sorgen"
Eine neue berauschende Ausstattungsoperette der UFA

3 entzückende Filmpaare im Spiel
Käthe von Nagy — Wolf Albach Retty
temperamentvoll, rassig — fesch und elegant
Ida Wüst — Gustav Waldau
unver„wüst"lich — von echter Komik
Gretl Theimer — Werner Fuetterer
blond, reizend — sportliche Erscheinung

3 Schlager von mitreißendem Rhythmus
die bald in ganz Bremen gesungen und gespielt werden, springen aus der einfallsreichen Musik besonders hervor
„Einmal eine große Dame sein . . ."
„Uns geht's immer fabelhaft . . ."
„Heut' könnte ich die ganze Welt umarmen..."

3 Worte bilden das ABC des Films
Ausstattung wie selten zuvor in einem Tonfilm
Beschwingtheit in jeder Szene der flotten und humorvollen Handlung
Charme als Grundton der ganzen sang- und klangvollen Operette!

Im Vorprogramm:
In der Obedska Bara – Studien mit Tele-Objektiv und Mikrophon im Vogelparadies von Jugoslavien
Die neueste UFA-Ton-Woche – m. Bildern v. d. Amtswalter-Vereidigung u. d. Feier a. Heldengedenktag

3³⁰ Bis 4 Uhr 70 u. 80 Pfg. · 6⁰⁰ Unnumeriert 75 Pfg. b. 2 Mk. · 8³⁰ Num. Plätze Mk. 1.- b. 2.50

Metropol

Ein UFA-Film allerbester Unterhaltung bis zum letzten Augenblick

Brigitte Helm

Inge und die Millionen
mit Wegener, Eichberger, Wallburg, Westermeier, Lissy Arna, Charl. Serda, Behmer

Im Vorprogramm der UFA-Kulturfilm: Vom Amselfeld z. Ochridasee
und die neueste UFA-Ton-Woche

Kaiser · Palast
5 u. 8¼ Uhr · 8¼ Uhr
Im Palast-Theater Montags und Donnerstags 5 Uhr nachmittags Sonder-Vorstellung

Lucie Englisch in dem Stürme der Heiterkeit und Lachen ohne Ende auslösenden Lustspiel-Schlager

Gretel zieht das große Los

In weiteren Hauptrollen: Hans Brausewetter, Hilde Hildebrand, Jakob Tiedtke
Dazu Fritz Servos der beliebte Komiker in „Wenn Mutter nicht zu Hause ist"
Und die neueste UFA-Ton-Woche

Apollo · Hansa
8¼ Park. ab 60 ₰ · 8¼ Park. ab 60 ₰

KRUPP Lastwagen
Generalvertretung:
H. Schmalzried, Automobile, Wesermünde-G.
Am Deich 11 A · Ruf: 2103
Beckmann, Smidt & Co., Bremen, Kleine Helle

Fahrradhaus Meßmer
Große Auswahl / Kleine Preise
Balgebrückstr. 28 · D. 25403

Goethe-Pädagogium
Bremen, Breitenweg 46
Gegr. 1910 / Domsheide 288 88
neben Staatsbibliothek
1 Minute vom Bahnhof
Vorbildungsanstalt
A. für Mädchen
B. für Knaben
Lyzeal-, Real- und Gymnasial-Lehrplan. Kleine Klassen von Sexta bis Prima. Jederzeitige Aufnahme ohne Prüfung. Vorbereitung nur für staatliche Prüfungen. Zeitersparnis. Zeitgemäßes Schulgeld. Seit 23 Jahren unübertroffene Erfolge. Bestätigung d. Zeugnisse und Empfehlung erst. Schulmänner. Jetzt Anmeldungen von Grundschülern und Schülerinnen, die ohne Zeitverlust für die Quinta vorbereitet werden sollen.
Unverbindliche Beratung und ausführliche Auskunft unentgeltlich.
Direktor Deminatus

Gänsefedern noch billiger!
Ia gew. Ware, dir. ab Fabr. Weiße u. daunige, z. Selbstreißen RM 1.50, beste Sorte RM 2.25. Weiß. Gänserupf RM 3.—. Weiße Halbdaune RM 3.60 u. 4.40, best. schneeweiße Ware RM 5.20 u. 6.—. Graue Gänsedaunen RM 7.—, weiße RM 8.50 u. 10.— p. Pfd. Vers. v. RM 20.— an frei. Daunen-Steppdecken äußerst preisw. Must. u. ausf. Preisl. grat. Nichtgefall. Ware nehme ich zur.
Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Lubs, Stettin-Grabow 86

Hüttenkoks
aber von
Herm. Jaritz & Co.
Am Deich 1
Roland 264 u. 865

Buurmans Institut
Bremen, Am Wall 104
Seit 39 Jahren bewährte Vorbildungsanstalt für mittlere Reifeprüfungen (Einjährigen-Examen, Reichsverbandsprüfung, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für Umschulungen u. d. Reifeprüfung.
In den letzten Jahren haben 17 Oberprimaner der Anstalt die Reifeprüfung, 55 Untersekundaner die staatliche Obersekundareifeprüfung, 51 Schüler Aufnahmeprüfungen für Quinta und höhere Klassen staatlicher Schulen bestanden.
Zu Ostern finden Schüler in allen Klassen von Sexta bis Prima Aufnahme. In Sexta werden Schüler aufgenommen, welche die Grundschule durchgemacht haben. Auch wenn sie die Prüfung für höhere Schulen nicht bestanden haben, finden sie Aufnahme in Sexta und werden auf Wunsch bis Ostern 1935 für Quinta einer staatlichen Anstalt vorbereitet. Unterricht von 8—1 Uhr, Arbeitsstunden von 3—5 Uhr.
Beginn des 40. Schuljahres:
Montag, den 9. April 1934.
Ein Prospekt mit den letzten Prüfungsresultaten ist unentgeltlich beim Schuldiener zu haben.
Anmeldungen und Auskunft beim Unterzeichneten.
Sprechzeit: 11—1 Uhr. / Fernsprecher Roland 5025.
Assessor Riedmaier, Direktor

Schöne Gardinen
gehören zum wohnlichen Heim
Auch Sie brauchen auf Behaglichkeit nicht zu verzichten, denn bei Teppich-Johnssen finden Sie eine große Auswahl der schönsten Sachen zu niedrigen Preisen
warum also lange zögern?
TEPPICH-JOHNSSEN
Osterstraße 34 (beim neuen Markt)
erwartet Sie

Das Zeichen der guten Drucksache
WIR LIEFERN SÄMTLICHE DRUCKSACHEN
für Geschäfte, Behörden, Private in modernster und saubersten Ausführung zu mäßigen Preisen ● Ferner übernehmen wir die Herstellung von Zeitschriften, Katalogen und Broschüren
BREMER ZEITUNG
Verlagsgesellschaft m.b.H.
Fernr.: Rol. 625, Geeren 6/8

Für die uns zum 100jährigen Geschäftsbestehen erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich
Familie J. F. Böcker
Wallstr. 4 Obernstr. 16

ZUM FISCHTAG
FRISCHE SEEFISCHE
Flußfische, Räucherfische
ZU BILLIGEN TAGESPREISEN

ALTSTADT
F. Klevenhusen & Co., Börsenpassage 1—4.
F. L. Bodes, Sögestraße 70
Paula Gloy, Bischofsnadel 5
Carl Freudenberg, Fedelhören 97
Nordsee, Hutfilterstraße 16
Fischhalle Brema, Doventorstraße 26
Chr. Fischer, Am Wall 46

OSTERTOR-STEINTOR
F. L. Bodes, Ostertorsteinweg 89
Clara Karstedt, Ostertorsteinweg 96
Johann Meyer, Vor dem Steintor 76
Nordsee, Vor dem Steintor 97
Chr. Amerding, Vor dem Steintor 185
A. Weyberger, Hamburger Straße 45-47
A. Meyer, Feldstraße 65
Fritz Rupprecht, Auf den Häfen 104

SCHWACHH.-HORN
Karl Münch, An der Gete 14
E. Steenbock, Leher Heerstr. 9

HASTEDT
Michaelis & Co., Hastedter Heerstraße 463
Michaelis & Co., Hastedter Heerstraße 213

NEUSTADT-WO'HAUSEN
Oskar Vagt, Osterstraße 59
Johann Pedersen, Brückenstr. 37
Chr. Schütte, Pappelstr. 31-33
Johann Behrens, Hardenbergstraße 79
Nordsee, Kl. Allee
Johann Gerdes, Woltmershauser Straße 354a

BAHNHOFS-VORSTADT
Kunigunde Scheinert, Falkenstraße 32
F. Voß, Plantage 72
Bernh. Engelmann, Herbststraße 84
Bernh. Engelmann, Hemmstraße 92
Bernh. Engelmann, Regensburger Straße 81
Bernh. Winkelmann, Münchener Straße 29-31

WESTEN
Bobenhausen & Schröder, Haferkamp 6-7
Gustav Steege, Lloydstraße 92
Heinr. Theißen, Steffensweg 108
Fritz Licht, Nordstraße 144
Erich Lünsche, Landwehrstraße 114
Bernh. Winkelmann, Landwehrstraße 148
Bernh. Winkelmann, Bremerhavener Straße 71
Carl Seemann, Elisabethstr. 121
Carl Seemann, Lange Reihe 16
Nordsee, Steffensweg 120
Albert Fick, Vegesackerstr. 63
Hans Theißen, Osterfeuerbergstraße 75

GRÖPELINGEN
Johann Oetting, Lindenhofstraße 21
Heinr. Buchholz, Lindenhofstraße 39
Wilh. Schütte, Gröpelinger Heerstraße 72
Heinr. Buchholz, Gröpelinger Heerstraße 384
F. A. Barzda, Oslebshauser Heerstraße 107

Costes in Münster gelandet

Der Flieger über seine Zwischenlandung in Münster

Kopenhagen, 5. März. Die Suche nach dem französischen Flieger Costes ist durch Nebel erschwert. Zwei Marineflugzeuge sind Montag früh aufgestiegen, um die Westküste Jütlands abzusuchen.

*

Münster, 5. März. Der französische Flieger Costes, der sich auf einem Fluge von Paris nach Kopenhagen befand, und seit Sonnabend nacht vermißt war, ist in der Nacht zum Montag auf dem Flugplatz von Münster wohlbehalten gelandet.

*

Münster i. W., 5. März. Costes erklärte einem französischen Pressevertreter über seine Zwischenlandung auf dem Flugplatz Münster, er habe seine ursprüngliche Absicht, nach Kopenhagen zu fliegen, wegen des schlechten Wetters und insbesondere wegen des dichten Nebels, den er auf seinem Fluge angetroffen habe, aufgeben müssen. Als er sich etwa 30 bis 40 Kilometer vor Bremen befunden habe, sei der Nebel so dicht geworden, daß er den Weiterflug für unzweckmäßig gehalten habe und deshalb umgekehrt und in Münster gelandet sei, um hier besseres Wetter abzuwarten. Die Tatsache, daß er vermißt worden sei, habe ihn sehr überrascht. Er werde nun heute mittag, da sich das Wetter aufgeklärt habe, zwischen 11 und 12 Uhr, zum Weiterflug nach Kopenhagen starten, wo er um die vierte Nachmittagsstunde eintreffen gedenke.

Zwei Berliner U-Bahnen-Angestellte überfahren und getötet

Berlin, 5. März. Montag früh ereignete sich im Tunnel am U-Bahnhof Uhlandstraße ein schwerer Betriebsunfall, der zwei Todesopfer forderte. Zwei U-Bahnangestellte waren in unmittelbarer Nähe des Stellwerks mit der Kontrolle der Weichen beschäftigt. Sie bemerkten dabei nicht das Herankommen eines Zuges, der sie erfaßte und überfuhr. Der eine Angestellte konnte von der Feuerwehr nur noch als Leiche geborgen werden, der andere starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Mord bei Magdeburg?

Magdeburg, 5. März. Am Sonntag nachmittag ereignete sich in der Ortschaft Thessen bei Grabow (Kreis Jerichow I) eine Bluttat. Der Geschirrführer Heinrich Rockar aus Thessen meldete dem Gendarmeriewachtmeister von Grabow, daß seine 71jährige Mutter, die in seinem Hause das Altenteil genieße, sich in ihrer Wohnstube erhängt habe. Der Gendarmeriebeamte begab sich sofort nach Thessen und untersuchte die Angelegenheit. Da er an einem Selbstmord zweifelte, alarmierte er die Magdeburger Mordkommission, die feststellte, daß mit größter Wahrscheinlichkeit Mord vorliegt. Das Verhältnis zwischen der alten Frau und ihrem Sohn, insbesondere jedoch zwischen Schwiegermutter und Schwiegertochter, soll unerträglich gewesen sein. Ein Zeuge will am Sonnabend gegen 20 Uhr Hilferufe in dem Rockarschen Hause gehört haben. Rockar und seine Frau wurden festgenommen.

Zur Flucht des Bankräubers Dillinger

London, 5. März. Zu der Aufsehen erregenden Flucht des berüchtigten Bankräubers Dillinger aus dem Staatsgefängnis von Indiana meldet Reuter aus Crownpoint, daß Tausende von Polizisten und Milizsoldaten in Indiana, Ohio und Illionis aufgeboten worden sind, um den Verbrecher wieder zu fassen. Mit Hilfe der von ihm selbst angefertigten Pistolenattrappe hat Dillinger die zahlreichen Wärter einzuschüchtern verstanden, die zu seiner Bewachung aufgeboten waren. Zur Flucht benutzte er den Kraftwagen der Gefängnisdirektion. Der Ausbruch des Schwerverbrechers aus der Strafanstalt gelang, obwohl diese von einer fünfzig Mann starken Postenkette umgeben war.

*

Newyork, 5. März. Die Montagmorgen-Presse berichtet über die Flucht des Bankräubers Dillinger neue Einzelheiten. Die Blätter behandeln diesen Gefängnisskandal, der einer der größten Amerikas ist, in mehreren Spalten. Es ist nun bekannt geworden, daß Dillinger seinen „Revolver" aus einem Rasierapparat, zwei Rasierklingen und einem selbstgeschnitzten Holzstück hergestellt hatte. Dillinger hatte es vor seiner Flucht auch fertig gebracht, alle Gefängniskraftwagen, die für seine Verfolgung in Frage kamen, unbrauchbar zu machen. Die Polizei vermutet, daß Dillinger Helfershelfer unter den jüngst Freigelassenen hatte. Sie hat deshalb in den Wohnungen von 260 dieser Freigelassenen Haussuchungen vorgenommen.

Riesenbrand in japanischem Badeort

Tokio, 5. März. In dem Badeort Atami ist ein Brand ausgebrochen, der mit riesiger Schnelligkeit um sich griff und mehrere große Hotelgebäude zerstört hat.

Nach riesigen Anstrengungen ist es der Feuerwehr in den frühen Morgenstunden gelungen, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.

Die neuesten Bilder vom Tage

Bild-Sonderdienst der BZ.

Patenschaft für jedes dritte und vierte Kind. Der Staatskommissar der Reichshauptstadt, Dr. Lippert, bei der Verkündung des Entschlusses, daß die Stadt Berlin für jedes dritte und vierte Kind die Patenschaft übernimmt.

(Siehe Bericht der BZ. vom 3. März, Seite 3.)

Die Ueberreste des fünftägigen Saat- und Oelspeichers der Herzschen Oelmühle in Wittenberge, der durch ein Großfeuer völlig vernichtet wurde. Der Schaden ist ungeheuer groß, doch wurde die Weiterarbeit der Mühle nicht verhindert.

Der „Stolnige Ma", ein Wahrzeichen der Stadt Augsburg, steht jetzt 300 Jahre an der Ecke des Pulvergäßchens und des Mittleren Grabens. Es ist eine Erinnerung an den biederen Bäckermeister Konrad Hacher, der Anno 1634 die Stadt vor Belagerung und Brandschatzung bewahrte.

Der neue Oberbürgermeister von Potsdam: Der Kreisleiter der NSDAP. Potsdam, Generalmajor a. D. Friedrichs, ist zum neuen Oberbürgermeister berufen worden.

Auf der Berlin—Hamburger Chaussee, in der Nähe des Truppen-Uebungsplatzes Döberitz, ist eine Versuchsstrecke mit neuartiger Nachtbeleuchtung für Fern-Autostraßen in Betrieb genommen worden. 75 Natriumdampflampen tauchen die Straßen in ein gelbliches Licht und erleuchten sie taghell. Ohne sich gegenseitig zu blenden, können die Kraftfahrer auch bei Nacht eine hohe Geschwindigkeit entwickeln.

Staatsrat Spaniol ist zum Führer der Deutschen Front im Reich ernannt worden, die alle in Deutschland lebenden abstimmungsberechtigten Saardeutschen umfaßt.

Die Wollhandkrabbe als Feind der Fischerei

Massenfänge im Havelland

Ein sehr unliebsamer Gast hat bekanntlich seit einigen Jahren in den deutschen Gewässern Einzug gehalten: die Wollhandkrabbe. Als vor sechs bis sieben Jahren da und dort die ersten Exemplare dieses gefährlichen Uferschädlings und Feindes der Fischerei festgestellt wurden, konnte man noch nicht ahnen, daß sich dieses Krustentier so hartnäckig behaupten, ja ungeheuer vermehren und damit zu einer wahren Wasserplage werden würde. Die ersten Vorboten des Schädlings haben nach Ansicht der Wissenschaft ihre chinesische Heimat in den Doppelböden der Ostasienschiffe, in die sie sich eingenistet hatten, sozusagen als blinde Passagiere verlassen, und ihre Nachkommen fühlen sich nun in unseren Breitengraden leider schon sehr heimisch. Sie treffen hier offensichtlich alle Voraussetzungen für ihre Fortentwicklung an. Nicht nur in der Nord- und Ostsee macht die Wollhandkrabbe den Fischern schwere Sorgen, sie ist auch schon tief in die Flußläufe vorgedrungen, z. B. in Weser und Elbe, und in Belgien trifft man sie ebenso an wie in den Masurischen Seen. Als typische Krabbe mit hartem Panzer, Widerhaken und Fangarmen zerrnagt und zerfrißt sie die Netze, frißt die Fische an und beschädigt als unwillkommene Massenbeigabe zum Fang die Fische schon rein mechanisch. Vielfach hatte das Netz so dichte Massen mitgezogen, daß der Fang überhaupt aufgegeben werden mußte. Der Netzverschleiß ist infolgedessen in manchen Gegenden ganz erheblich gestiegen.

Auch an den Uferbauten richtet die Krabbe erheblichen Schaden an. Sie unterhöhlt mit ihren Schlupflöchern die Ufer, und selbst wurzelreicher Boden kann dieser Wühlarbeit nicht widerstehen. Oft genug sind an diesen Misstellen die Flußufer zum Verzacken gekommen. Zu ihrer Bekämpfung durch Fang hat man beispielsweise an den Havelwehren bei Grüh und Gatz Fanggräben gebaut. Die Krabbe verläßt nämlich bei ihrer Wanderung stromauf zur Ueberwindung der Wehre das Wasser und wandert über Land an den Flußoberlauf. Dabei wird sie durch Leitbleche in die auf der Krone der Uferböschung angebrachten Gräben und von hier in die Sammelgruben geleitet. Von dem massenweisen Auftreten des Schädlings macht man sich erst den richtigen Begriff, wenn man hört, daß auf diese Weise an diesen beiden Wehren allein in der Zeit von Juni bis August v. J. 1080 Zentner Krabben gefangen worden sind, wozu noch 240 Zentner kommen, die auf dieser Wasserstrecke im gleichen Zeitraum beim Fischen mitgezogen worden sind. Man hat die Krabben zerstampft und den Brei in den Fluß geworfen. Die Fische stürzen sich mit großem Behagen auf den zermalmten Gegner. Wer weiß, ob da nicht so etwas wie Rache mitspielt. — — —

Mit dem Lasso von der Rednertribüne geholt

Ein sonderbares Ende fand eine Volksversammlung, die von Agitatoren auf einer der Hauptstraßen von Madrid improvisiert worden war. Ein Redner hatte gerade eine schnell errichtete Tribüne bestiegen und begonnen, in wütenden Ausdrücken gegen die herrschende Regierung zu schimpfen. Bevor aber ein Polizeibeamter eingreifen konnte, hatte ein Zuhörer, der jahrelang in Mexiko gelebt hatte, sein Lasso hervorgeholt und den Agitator geschickt getroffen. Unter dem Johlen der Zuschauer wurde der Agitator quer über die Straße zum nächsten Hauseingang geschleift, wo die Polizisten schon bereit standen.

„Präsidentschaftspalais" des antiken Athen gefunden

Großer Ausgrabungserfolg der Amerikaner

Athen, 5. März. Bei den Ausgrabungen der Amerikaner nach der antiken Agora stieß man dieser Tage in der Nähe des Theseion auf große Fundamente eines Rundhauses. Die Arbeit wurde beschleunigt und durch die Funde und die Unterlagen aus alten Schriften ist der Direktor der Ausgrabungen, Shear, zu der vorläufigen Ueberzeugung gekommen, daß es sich hier um die sogenannte Tholos des alten, antiken Athen handeln müsse. Tholos bedeutete im alten Athen das Prytaneion, das lag in der Nähe des Buleuterion (der Kammer, Parlament) befand. Die „Prytanen" stellten im alten Athen die höchste Obrigkeit dar. Nach Kleisthenes zerfiel die „Kammer" in 10 Abteilungen zu je 50 Volksvertretern, jede wiederum eine Phyle (Stamm) darstellend. Den Vorsitz führte der Prytane, dem ein täglich wechselnder „Beobachter" beigegeben wurde und der eine etwa dem heutigen Staatspräsidenten ähnelnde Stellung einnahm, so daß die entdeckte Tholos ungefähr das „Präsidentschaftspalais" bedeutet. Die großen Grundmauern laufen im Kreise und sind nur an einer Stelle, wo die Tür eingelassen war, unterbrochen.

Vom archäologischen Standpunkt aus betrachtet ist dieser Fund von höchster Bedeutung. Bisher war es nicht möglich, die entdeckten und ausgegrabenen Gebäudereste zu bestimmen; erst jetzt, durch die aufgefundene Tholos und mit Hilfe der antiken Schriftsteller wird es möglich werden, sämtliche gefundenen Reste genau zu identifizieren, wie auch eine genaue topographische Aufnahme des ausgegrabenen Geländes aufzunehmen. Die bisherigen Angaben betreffs der antiken Agora beruhten mehr auf einfachen Annahmen, die sich in keiner Weise begründen ließen. Die Amerikaner sind über ihre Entdeckung hochbefriedigt und glauben mit diesem Funde viele archäologische Rätsel lösen zu können.

Der Mann, der Frankreich schlug!

Alexander Staviskys Glück und Ende

(2. Fortsetzung)

Stavisky zuckt zusammen und wird bleich.

„Donnerwetter... Polizei!" denkt er, und unwillkürlich springt er zum Fenster.

Er sieht zwei Stockwerke hinab.

„Nein! Da kann ich nicht hinunter!" denkt er schaudernd. Also muß er sehen, ob er nicht durch Frechheit der Polizei entkommen kann.

Er geht gefaßt zur Tür und öffnet sie.

Sein Gesicht drückt Erstaunen aus, als er höflich fragt:

„Sie wollen zu Monsieur Stavisky?" und tut ganz erstaunt dabei.

„Sind Sie das?" fragt einer der zwei Beamten, die nach ihm eintreten.

„Ich bin ein Freund von Monsieur Stavisky und soll hier auf ihn warten!" spricht der „schöne Sascha" kühl. „Was wollen Sie denn übrigens von ihm?"

„Wo ist Ihr Freund?" fragt der eine Beamte kalt.

Der „schöne Sascha" geht ans Fenster und zeigt auf einen gegenüberliegenden Zigarrenladen: „Dort drüben! Er wollte Zigaretten besorgen..."

Die beiden Beamten sehen sich an.

Der eine zuckt die Schultern.

„Wer sind Sie denn, bitte?" fragt er dann Stavisky.

Der zieht kaltblütig seine Brieftasche und überreicht dem Beamten eine Visitenkarte:

Comte Jules de Bérengère

ist auf dieser Karte in feingeschwungenen Lettern zu lesen.

Es ist nicht so sehr die Karte, die den Beamten im ersten Augenblick düpiert, als diese „je ne sais quoi", dies unbestimmte Etwas, diese kühle Sicherheit, das Auftreten dieses Mannes, das den Beamten die Hand an die Mütze legen läßt.

Frankreich ist zwar eine Republik, ein demokratisches Land, aber ein Comte ist immer noch ein großes Tier in diesem Staate.

Er kann Beziehungen haben, die einen kleinen Beamten von seinem Posten wegpusten, wenn man ihn... etwa beleidigt hat.

Daß er behauptet, der Schwindler, den die Beamten jetzt abholen wollen, sei sein Freund, will nichts besagen. Stavisky kann ja auch ihn betrogen haben...

Vielleicht denken die Beamten so, vielleicht aber ist es auch nur das sichere Auftreten dieses Schwindlers, daß sie von ihm keine weitere Legitimation verlangen. Auf jeden Fall sind sie in diesem Augenblick ein wenig befangen...

„Wir werden vor der Tür auf Monsieur Stavisky warten!"

„Bitte sehr, meine Herren!"

Schon wenden sich die Beamten, um hinauszutreten, aber diesmal ist das Schicksal entschieden gegen den „schönen Sascha", denn gerade in diesem Moment fliegt die Tür auf und... zwei hübsche Mädels erscheinen...

Nanette... und Dorette... Blond... und schwarz.

Dorette ruft voller Freude aus:

„Da sind wir, Alexander!" und bemerkt erst jetzt die zwei fremden Herren, aber... vielleicht sind das Freunde ihres Freundes.

Auf der Karte stand: Jules und die Mädels sagen: Alexander.

Aha, es ist also doch Monsieur Alexander Stavisky...

„Ist dieser Herr nicht Alexander Stavisky?" fragt einer der Beamten Nanette scharf.

„Warum nicht, Monsieur?" antwortet Nanette unschuldig.

Der schöne Alexander flucht leise vor sich hin. Die beiden Beamten lächeln und atmen auf. Beinah hätten sie eine große Dummheit gemacht. Sie haben aber noch Glück gehabt...

„Dann müssen wir Ihnen den Herrn leider entführen!" spricht der eine Beamte höflich und lächelt Blond und Schwarz an.

Man ist in Frankreich in jeder Situation zu hübschen Frauen höflich.

„Das ist empörend, mein Herr!" antwortet Dorette und stampft mit dem reizenden Füßchen auf.

„Und was sagst Du dazu, Alexander...?" fragt jetzt Nanette, die immer noch nichts begreift.

Monsieur Alexander hat sich inzwischen gefaßt.

Er hat sich jetzt ganz wieder in der Gewalt. Er lächelt Nanette und Dorette zu...

„Force majeure!" sagt er gleichgültig und verläßt dann an der Seite der beiden Beamten das Zimmer...

Diesmal verdringt Alexander Stavisky die Nacht auf der Polizeiwache in der Nähe der Konkordienbrücke.

Es ist eine dunkle und kleine Zelle, die ihn aufgenommen hat.

Er kann nicht schlafen, denn der „schöne Sascha" ist weiche Daunenbetten und keine harten Pritschen gewohnt...

Er sieht finster und mißmutig aus dem kleinen Zellenfenster, an dessen Gitter er sich hochziehen muß, um hinausblicken zu können...

Er blickt interessiert den Autos nach, deren nächstes Ziel die Konkordienbrücke ist...

„Wenn man nur wüßte, wie diese Sache ausgeht, wenn man... in die Zukunft sehen könnte..." denkt er verzweifelt und schüttelt sich voller Unmut.

Unter dieser Zukunft stellt er sich aber nur die nächsten Tage vor, wobei ihn die Frage besonders interessiert, wieviel Gefängnis man ihm aufbrummen wird...

Könnte er in diesem Augenblick in diese und in eine ferne Zukunft schauen, so würde er ein grausiges Bild erblicken...

Vielleicht das Bild jener schaurigen Nacht vom 8. Februar 1934, in der auf der Konkordienbrücke Tausende ehemaliger Frontkämpfer mit ihren Fahnen stehen und schreien:

„Nieder mit der korrupten Regierung...! Nieder mit den Korrumpisten...!"

Aber auf die Idee, daß er der einzige Schuldige an diesem grausigen Bilde sein würde, käme er auch sicher in seiner ausschweifendsten Phantasie nicht.

Und doch ist es so...!

In jener Nacht der Erbitterung über die korrupte Regierung stehen hier stundenlang die alten Frontkämpfer mit ihren zerfetzten und zerschossenen Fahnen.

„Nieder mit der Regierung Daladier! Nieder!"

Sie sind nicht zum Weichen zu bringen. Sie, die in unzähligen Gefechten Blut und Leben für das Vaterland geopfert haben, wollen keine Regierung mit unsauberen Händen...

Sie wollen nicht mehr die Seitgelage korrupter Politiker.

Sie wollen nicht mehr die langen Redeschlachten in der Kammer, die zu nichts führen...

Sie wollen nicht das Wort von Freiheit und Brot.

Sie wollen Freiheit und Brot selber.

Vergebens versucht die Polizei diese Demonstrationen auseinander zu treiben...

Vergeblich... sie stehen wie eine Mauer...

Jetzt jagt Feuerwehr heran...

„Platz da! Fort! Fort!"

Die alten Frontkämpfer weichen nicht.

Sie sehen mit starren Gesichtern geradeaus. So wie sie dem Tod an der Front kühn ins Auge blickten...

Sie sind alte Krieger und tragen das harte Gesicht des Krieges selbst...

Die Feuerwehr richtet ihre Schläuche auf die ehemaligen Frontkämpfer.

Sie stehen starr und still...

„Fort da!"

„Wir weichen nicht...!"

Da ertönt ein Kommando... Die Feuerwehrspritzen jagen Schwaden eisigen Wassers gegen die starre Front aus Menschenleibern...

Aber... die Front weicht nicht...

Stundenlang stehen sie stumm mit zusammengebissenen Zähnen da und lassen die eisigen Wassermengen in der frostigen Februarnacht über sich niedergehen...

Der Krieg hat sie hart gemacht.

Sie wollen eine harte Regierung, die mit Schiebertum und kommunistischem Terror unerbittlich aufräumt.

Plötzlich hört man das dumpfe Rollen heranjagender Geschütze.

Die schweigende Mauer weicht immer noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Handels- und Schiffahrtsnachrichten

Tägliche Beilage der Bremer Zeitung - 6. März 1934

Konjunkturwende in der nordischen Wirtschaft

Von unserem nordischen G. B.-Korrespondenten

Oslo

Die Berichte aus den verschiedenen Erwerbszweigen Norwegens lauten andauernd sehr zuversichtlich. Man ist zwar noch immer etwas unruhig über die Entwicklung der innerpolitischen Lage, denn obwohl die Linksregierung Mowinckel bis auf weiteres das Vertrauen der Volksvertretung genießt, so steht doch die Möglichkeit einer Arbeiterregierung wie eine schwarze Wolke am fernen Horizont. Auf wie schwachen Füßen die Regierung steht, zeigte sich kürzlich wiederum, als in diesen Tagen ein Konventionsgesetz im Storting behandelt wurde. Die Regierungsvorlage begegnete starker Kritik, nicht nur bei der Arbeiterpartei, sondern auch seitens einiger bürgerlicher Politiker. Bei der Abstimmung erreichte die Regierung eine Mehrheit von nur fünf Stimmen, da 4 Bürgerliche und die geschlossene Arbeiterpartei gegen die Regierung stimmten. Bei einer Frage von prinzipieller politischer Bedeutung dürfte ein Regierungssturz durchaus im Bereich der Möglichkeit liegen. Und was dann? Nur eine bürgerliche Sammlungsregierung könnte für eine längere Zeitspanne die Arbeiterpartei von der Regierung fernhalten, aber eine solche Sammlung der Bürgerlichen scheint in Norwegen schwer zustande zu bringen zu sein, obwohl eine solche sowohl für eine ruhige allgemeine wie besonders wirtschaftliche Entwicklung des Landes durchaus erwünscht wäre.

Aber abgesehen von diesem beunruhigenden Moment sind die norwegischen Wirtschaftler mit großen Hoffnungen in das neue Jahr gegangen. Man meint, daß auch die norwegische Wirtschaft die Konjunkturwende erreicht hat. Vieles berechtigt auch zu dieser Annahme. Die Beschäftigung der Industrie hat sich etwas gebessert. Die Werte auf der Börse zeigen auch eine stete steigende Tendenz mit zunehmenden Umsätzen. Die Außenhandelsbalance ist zwar noch immer passiv — im vergangenen Jahr mit 105,6 Millionen norwegischen Kronen — aber das ist immerhin eine Besserung gegenüber dem Vorjahr, wo der Importüberschuß 121,8 Millionen betrug und vor allem gegenüber dem Jahre 1931, wo die Handelsbilanz mit nicht weniger als 394,9 Mill. passiv war. Leider erfolgte diese verhältnismäßige Besserung nur durch eine starke Abnahme des Imports von 861,4 Millionen im Jahre 1931 auf 690,4 im Jahre 1932 und auf 663,3 Millionen im letzten Jahr. Auch die Ausfuhr ist von 560,9 Millionen im Jahre 1932 auf 549,8 Millionen zurückgegangen, aber verglichen mit den Ziffern im Jahre 1931 gestiegen um genau 90 Millionen.

Wenn die Außenhandelsbilanz auch passiv ist, so ist die Zahlungsbilanz nichtdestoweniger, vorwiegend dank des großen Schiffahrtserwerbs Norwegens, stark aktiv, schätzungsweise mit etwa 100 Millionen Norwegerkronen. Besonders in der Schiffahrt hegt man scheinbar großes Vertrauen in die Zukunft, denn nur dadurch ist der große Neubau von Schiffen, den die Reedereien Norwegens in Auftrag gegeben haben, zu erklären. Diese Neuanschaffungen gelten vorwiegend Tankschiffen und die norwegische Schiffahrt bekam deshalb kürzlich einen gewaltigen Schreck, als die Meldung einlief, daß der Shellkonzern eine eigene Tankflotte bauen wollte. Glücklicherweise stellte sich die Meldung als stark übertrieben heraus. Die meisten Neubauten werden leider bei auswärtigen Werften bestellt, da die norwegischen mit diesen nicht konkurrieren können, vor allem nicht in der Kreditbewilligung.

Aber auch innerhalb der Industrie ist eine gesteigerte Aktivität durch Neugründungen bemerkbar. In Tromsö wurde eine neue Oel- und Fischmehlgesellschaft mit einem Tankschiff von 400 000 Kr. und einer Produktionskapazität von 4000 hl Heringen pro Tag bzw. 600 Sack Heringsmehl sowie 150 Sack Dorschmehl und 500 Faß Tran gegründet. Die norwegische Aluminiumgesellschaft hat ihre Interessen sowohl in Dänemark wie Schweden stark ausgebaut. Der Zweck ist, den Aluminiummarkt dieser Länder zu kontrollieren. Die Aktienmehrheit der dänischen Aluminiumgesellschaft ist bereits erworben und in Schweden sind neue Aluminiumfabriken von einer schwedischen Tochtergesellschaft in Betrieb gesetzt worden. Von den größeren Neugründungen soll auch die norwegische Luftfahrtgesellschaft mit einem Kapital von 750 000 Kronen erwähnt werden. Ihr Flugmaterial wird gänzlich in deutschen Werken hergestellt.

Neben diesen bedeutenderen Neugründungen ist eine Anzahl kleiner industrieller Betriebe neu geschaffen worden. Auch der Staat und die Kommunen entfalten große Aktivität, um die Wirtschaft zu beleben und die Arbeitslosigkeit zu vermindern. Große Wegebauten sind im Gange. Die Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Oslo-Kornsjö im Anschluß an die große Elektrifizierung des schwedischen Eisenbahnnetzes ist geplant. Ferner beabsichtigen die Staatseisenbahnen bedeutende Neuanschaffungen des rollenden Materials. Dabei will man Stahlwagen besonders für den Fahrverkehr einführen. Die Telefongesellschaft der Stadt Bergen hat 1 Millionen Kronen zum Ausbau und der Modernisierung ihres Fernsprechnetzes veranschlagt. Die Stadt Stavanger baut ein Kraftwerk für 835 000 Kr. und beabsichtigt eine Erweiterung ihres Hafens.

Die Aktivität des öffentlichen und privaten Unternehmertums wird natürlich die Wirtschaft im jetzigen Jahr stark beleben. Hält die allgemeine Besserung der Weltwirtschaft weiter an, hat selbstverständlich auch die norwegische Wirtschaft den Tiefstand der Krise hinter sich.

Der polnische Kohlenbergbau 1933

Von unserem Warschauer Sonderberichterstatter

Warschau, im März 1934

Trotz einer gewissen Besserung im letzten Quartal des vergangenen Jahres befand sich der polnische Kohlenbergbau Ende 1933 in einer schlechteren Lage als 1932. Wie sehr sich die Lage im Kohlenbergbau in den letzten Jahren verschlechtert hat, ersieht man am deutlichsten aus dem Vergleich mit den Produktionsziffern für das Jahr 1929, das das beste Jahr nach dem Kriege war. Die Förderung betrug 1929 46 147 611 t., 1932 aber nur noch 28 785 782 t. (d. s. 62,4 Prozent der Produktion von 1929) und 1933 27 350 636 t. (d. s. 59,3 Prozent der Produktion von 1929). Gegenüber dem Jahr 1932, das das Rekordjahr des Tiefstandes der Förderung war, betrug der Rückgang 5 Prozent. Verglichen mit der Förderung der anderen wichtigen Kohlenländer war der Rückgang gegen das Jahr 1929 in Polen am stärksten. Im Vergleich zum Jahr 1929 ging die Förderung zurück in England um 20,5 Prozent, in Deutschland um 32,4 Prozent, in Frankreich um 13,4 Prozent, in Belgien um 7,5 Prozent, in Polen um 40,7 Prozent. In den einzelnen Quartalen 1933 betrug die Förderung: I. Quartal 6 651 608 t., II. Quartal 5 476 538 t., III. Quartal 6 740 431 t., IV. Quartal 8 482 064 t. Die Steigerung im letzten Quartal ist auf die völlige Räumung der Vorräte bei der Industrie, im Handel und auch bei der Eisenbahn zurückzuführen, die auf die angekündigte Preis- bzw. Tarifermäßigung warteten.

Der Rückgang der polnischen Kohlenförderung steht mit dem verringerten Absatz in Zusammenhang. Der Absatz betrug im Jahre 1929 41 357 556 t., 1932 25 507 963 t. (d. s. 61,7 Prozent des Verbrauchs von 1929) und 1933 24 960 685 t. (d. s. 60,4 Prozent des Verbrauchs von 1929 und 97,9 Prozent des Verbrauchs von 1932). Der Absatz in den einzelnen Quartalen des vergangenen Jahres nahm ungefähr den gleichen Verlauf wie die Förderung und zwar betrug er im I. Quartal 5 921 768 t., im II. Quartal 4 911 884 t., im III. Quartal 6 262 117 t. und im IV. Quartal 7 864 916 t. Auch beim Absatz ist ein starker Rückgang im zweiten Quartal und ein Ansteigen im vierten festzustellen. Den Absatz auf den Inlandsverbrauch und die Ausfuhr verteilt, zeigt eine Verringerung des Absatzes im Inlande und ein Gleichbleiben der Ausfuhr. Im Inlande wurden abgesetzt: 1929 27 016 458 t., 1932 15 146 131 t. (d. s. 56,1 Prozent des Jahres 1929) und 1933 15 258 160 t. (d. s. 56,6 Prozent des Jahres 1929 und 100,7 Prozent des Jahres 1932). Die Quartalsaufstellung für 1933 sieht folgendermaßen aus: I. Quartal 3 680 205 t., II. Quartal 3 029 110 t., III. Quartal 3 743 423 t., IV. Quartal 4 805 422 t. Diese Besserung im vierten Quartal des Jahres 1933, die ihre schon vorhin begründete Ursache in der Erschöpfung der Vorräte im Inlande und auch in dem früheren Eintritt der kalten Witterung kaum auf eine erhebliche Belebung des Marktes in diesem Jahre schließen.

Die Ausfuhr im Jahre 1933 zeigt im Vergleich zum Jahr 1929 und 1932 folgendes Bild: 1929 14 341 098 t., 1932 10 361 882 t. (d. s. 72,2 Prozent des Jahres 1929) und 1933 9 702 525 t. (d. s. 67,3 Prozent des Jahres 1929 und 93,6 Prozent des Jahres 1932). Verglichen mit den anderen Ausfuhrländern war der Rückgang der Kohlenausfuhr in Polen etwas geringer als der Englands und nur etwas größer als der Deutschlands. Der Rückgang in Polen gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1929 und 1930 betrug 32 Prozent, während er in England 33 Prozent und in Deutschland 28 Prozent ausmachte. Daß die Ausfuhr im Jahre 1933 gegen das Vorjahr nur um 6,4 Prozent gesunken ist, ist auf die großen Anstrengungen der polnischen Bergbauindustrie zurückzuführen, die verlorengegangenen nordischen Märkte durch andere im Süden und Südosten Europas zu ersetzen. Die polnische Kohle ist infolge dieser Bemühungen nach dem Nahen Orient und sogar nach Uebersee gelangt. Der Rückgang der polnischen Ausfuhr auf den skandinavischen Märkten ist der englischen Handelsvertragspolitik zuzuschreiben, die ja auch zu dem bekannten Kohlenkonflikt mit Polen geführt hat. England hat es verstanden, in seinen Verträgen einen Anteil an der Gesamtkohleneinfuhr dieser Länder für sich zu sichern, der bei Dänemark 80 Prozent, Finnland 75 Prozent, Norwegen 70 Prozent und Schweden 48 Prozent beträgt. Dadurch ging die polnische Ausfuhr nach diesen Ländern im vergangenen Jahre gegen 1932 zurück und zwar nach Dänemark um 45 Prozent, nach Schweden um 13,6 Prozent, nach Norwegen um 9,7 Prozent. In Finnland konnten allerdings 10,15 Prozent Kohle mehr abgesetzt werden. Ein anderer Umstand, der zur Beibehaltung der Gesamtausfuhrmenge ebenfalls beigetragen hat, ist die Tarifpolitik der polnischen Staatsbahnen, die durch eine entsprechende Herabsetzung der Frachttarife die Ausfuhr erleichterte.

Während die Ausfuhr deutscher Kohle nur 18 Prozent, diejenige englischer Kohle nur ausnahmsweise im Jahre 1930 33 Prozent der Gesamtförderung ausmachte, waren es in Polen im Jahre 1929 31 Prozent, 1930 34 Prozent, 1931 37 Prozent, 1932 36 Prozent und 1933 35 Prozent der Gesamtförderung. Um jedoch die Ausfuhr auf der gleichen Höhe wie bisher weiter halten zu können, muß der Binnenmarkt eine Erweiterung erfahren. Die Preise für Ausfuhrkohle betrugen durchschnittlich 27,21 Zl. je Tonne im Jahre 1929, 20,54 Zl. im Jahre 1932 und 18,31 Zl. im Jahre 1933. Die Inlandspreise sind 1933 um 17 bis 20 Prozent gesenkt worden. Da der Verbrauch der Industrie im Jahre 1933 gegen das Jahr 1932 im allgemeinen nur um etwa 3 Prozent gestiegen ist, was auf einen vermehrten Verbrauch der Eisenhütten- und Zementindustrie zurückzuführen ist, während alle anderen Industriezweige einen Minderverbrauch um annähernd 15 Prozent zu verzeichnen hatten, so muß der Verbrauch im eigenen Zollgebiet besonders gefördert werden. Man glaubt dies durch Frachtbegünstigungen nach Danzig, wo die polnische Kohle mit der englischen konkurrieren muß, sowie nach den Ostgebieten Polens zu erreichen, wo die Kohle im Hausbrand Holz und Torf ersetzen soll. Die bisherigen Zugeständnisse bei der Fracht haben indessen keine nennenswerte Besserung zur Folge gehabt. Ob ohne allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Polen der Kohlenverbrauch im Inlande eine Steigerung erfahren kann, ist fraglich. Diese offene Frage läßt die polnische Kohlenindustrie nicht gerade sehr hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Hinzu kommt der Umstand, daß der Staat einen immer größeren Einfluß auf den Kohlenbergbau, wie auch auf andere Wirtschaftszweige, nimmt. Die vom polnischen Staat betriebene „Planwirtschaft" hat sich bisher offiziell nur durch die Festsetzung von Maximalpreisen für Kohle ausgewirkt. Sonst aber hat der Staat durch Schiedssprüche oder Beeinflussung der beteiligten Firmen seine Ziele zu erreichen versucht, durch die Verlängerung der Ausfuhrkonvention, durch Verteilung von Monatskontingenten auf einzelne Gruben, durch Festsetzung von Kontingenten für die einzelnen Märkte und manche andere Einflußnahme, so zuletzt bei dem Zustandekommen der Kohlenlieferung für die italienischen Eisenbahnen.

56-Millionen-Abschluß beim Deutschen Ring

Hamburg, 5. März.

Auf der heutigen AR.-Sitzung berichtete der Vorstand der „Deutschen Lebensversicherungs-AG." über einen außerordentlich günstigen Verlauf des Geschäftsjahres 1933. Das Jahr wurde mit 465 Mill. RM. Bestand abgeschlossen, so daß ein Reinzugang von 56 Millionen Reichsmark zu verzeichnen ist. Das große Lebensgeschäft ist sehr gut gewesen, ebenfalls das Sterbegeldgeschäft. In diesem Jahr war vor allem ein gesteigerter Antragseingang im Großlebensgeschäft festzustellen. Der Vorstand bezeichnete deshalb die Aussichten für das neue Jahr als sehr gut.

Der Krankenversicherungs-Verein des Deutschen Ringes meldet ebenfalls ein beachtliches Geschäftsergebnis. Denn das Jahr hat begonnen mit einer Personenzahl von 225 970 und wurde mit 264 498 Personen abgeschlossen. Das ist ein Reinzugang von 38 528 Personen. Der im Berichtsjahr eingeführte Tarif mit zusätzlichen Leistungen zum Haupttarif fand guten Eingang. Die Entwicklung beim Krankenversicherungsverein ist weiterhin gut.

Die Sach-Versicherungsgesellschaft des Deutschen Ringes konnte ebenfalls über einen günstigen Schadenverlauf und über eine wesentlich höhere Prämien-Einnahme gegenüber dem Vorjahre berichten. Durch eine Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und Wasserleitungsschäden umfassende Versicherung (Ring-Heimschutz) dürfte das Sachversicherungsgeschäft auch in diesem Jahre, wie im Berichtsjahre, gut vorangehen. Die ersten Wochen seit der Einführung des Tarifs („Ring-Heimschutz") brachten eine sehr große Anzahl Anträge. Das Transportgeschäft ist noch stark an der allgemeinen Wirtschaftslage, namentlich an Bewegungen des Im- und Exportmarktes gebunden, doch sind auch hier Fortschritte gegenüber dem Vorjahre festzustellen.

Die Aussichten für den gesamten Konzern werden als sehr gut bezeichnet. Im Rahmen der Arbeitsbeschaffung hat der Deutsche Ring in seinem Direktionsbetrieb und in seinen Außenstellen nicht weniger als 240 Volksgenossen in feste Stellen übernommen, darunter eine große Anzahl bewährte rPgg. aus der SA. und aus der PO. Außerdem wurde das gesamte Mitarbeiternetz des Deutschen Ringes vergrößert, wodurch vielen Volksgenossen durch die Belebung des Versicherungsgeschäftes Verdienstmöglichkeiten gegeben sind.

Um den neuen Partikulierschiffer-Betriebsverband für die Rheinschiffahrt

Duisburg-Ruhrort, 5. März.

Die bereits angekündigte Schaffung eines Betriebsverbandes der Partikulierschiffer auf dem Rhein, der als öffentlich-rechtliche Körperschaft aufgezogen und alle Kleinschiffer umfassen soll, wird bereits in Kürze erfolgen. Man erwartet, daß die Verhandlungen zur Regelung der noch offenen Einzelfragen so beschleunigt werden können, daß die Anordnung des Reichsverkehrsministeriums noch in diesem Monat herausgebracht werden kann. Mit der Ausarbeitung der Satzung des neuen Betriebsverbandes ist die Strombauverwaltung in Koblenz beauftragt worden. Sie wird in engstem Einvernehmen mit dem bestehenden Partikulierschiffer-Verband „Juset Justitia", mit dem Verband der Deutschen Rheinreedereien und dem Verband der Deutschen Rheinspediteure die erforderlichen Vorarbeiten leisten. Hauptzweck der Zwangszusammenfassung sämtlicher deutscher Partikulierschiffer ist die geschlossene Heranführung aller Kleinschiffer an die sogenannten Meldestellen, insbesondere an die im April 1933 eingerichtete Meldestelle an der Duisburg-Ruhrorter Schifferbörse. Nur auf diesem Wege ist eine gerechtere Berücksichtigung aller Partikuliere bei der Verteilung der Transporte und eine Gleichmäßigkeit bei der Bemessung der Frachtsätze gewährleistet. Bezüglich einer besseren Beschäftigung der Partuliierschiffer sind von den Reedereien im Verlauf der letzten Verhandlungen bestimmte Zusagen gemacht worden. Andererseits wird der neue Betriebsverband sich jeder direkten Geschäftstätigkeit, soweit die Uebernahme von Transporten und die Vermittlung von Transporten auf eigene Rechnung in Frage kommen, enthalten. Damit ist auch für die Rheinspediteure die Gewähr gegeben, daß ihnen nicht unnötig neue Konkurrenz entsteht. Zur Regelung der Wettbewerbsverhältnisse zur holländischen Partikulierschiffahrt werden schon in den nächsten Tagen weitere Verhandlungen aufgenommen werden. Eine Verständigung erscheint dringend notwendig, zumal von dem gesamten Partikulierfrachtraum in der Rheinschiffahrt etwa 60 Prozent auf die Holländer, 10 Prozent auf die Belgier und nur 30 Prozent auf die deutschen Kleinschiffer entfallen.

Duisburg-Ruhrorter Häfen AG.

Duisburg, 5. März. Der Gesamtverkehr, der im Jahre 1932 von 15,02 auf 10,82 Millionen Tonnen zurückgegangen war, stieg 1933 infolge der tatkräftigen Wirtschaftsmaßnahmen der Reichsregierung auf 11,38 Millionen Tonnen. Nach unveränderten Abschreibungen von 1,6 Mill. RM. ergibt sich im Geschäftsjahr 1933 ein Verlust von 460 000 RM. gegen 978 000 im Vorjahr. Somit ist das Ergebnis günstiger ausgefallen als vorauszusehen war.

Wirtschaft des Auslandes

Neuer Auftakt in der Entwicklung des deutsch-dänischen Außenhandels

Die Bedeutung des neuen Wirtschaftsabkommens

Nach dem Abschluß der für den deutschen Außenhandel sehr bedeutsamen Wirtschafts-Abkommen mit Holland, der Schweiz und Ungarn ist es nach langwierigen Verhandlungen nunmehr zum Abschluß eines Wirtschafts-Vertrages zwischen Deutschland und Dänemark gekommen, der sich zunächst auf das Jahr 1934 erstreckt. Die in den letzten Jahren eingetretene Weltwirtschafts-Krisis hat sich auch ungünstig auf den deutsch-dänischen Außenhandel auswirken müssen. Die vorwiegend landwirtschaftliche Struktur der dänischen Wirtschaft und der in den letzten Jahren eingetretene Ausbau der landwirtschaftlichen Erzeugung in Dänemark haben die dänische Wirtschaft in zunehmendem Maße auf die Notwendigkeit eines starken Exports in landwirtschaftlichen Erzeugnissen eingestellt. Die Maßnahmen, die von den einzelnen Ländern in bezug auf die Drosselung der Einfuhr, insbesondere von Agrar-Erzeugnissen, ergriffen worden sind, haben sich in den letzten Jahren ungünstig für die dänische Wirtschaft ausgewirkt und zu einer erheblichen Schwächung der Kaufkraft Dänemarks geführt, die ihrerseits wieder ihren Ausdruck in einer starken Schrumpfung des dänischen Waren-Imports gefunden hat. In bezug auf die Auswirkungen dieser Wirtschafts-Störungen auf den deutsch-dänischen Außenhandel gibt die folgende Zusammenstellung über die Entwicklung der deutsch-dänischen Handelsbilanz in den letzten Jahren Aufklärung (in Mill. RM.):

	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo für Deutschland
1928	358,8	427,5	+ 68,7
1929	370,5	483,3	+ 112,8
1930	296,5	477,1	+ 180,6
1931	182,9	369,7	+ 186,8
1932	122,0	164,7	+ 42,7
1933	104,4	144,7	+ 40,3

Das neue deutsch-dänische Wirtschafts-Abkommen schafft die Voraussetzungen für die gegenseitige Steigerung des Waren-Verkehrs zwischen den beiden Ländern. Durch die Neuregelung der Absatz-Verhältnisse in landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Deutschland, insbesondere durch die Erweiterung des Uebernahmeschein-Verfahrens für eingeführte Agrar-Produkte, konnte die Reichsregierung bei den Verhandlungen mit Dänemark den dänischen Ausfuhr-Wünschen entgegenkommen, ohne daß dadurch die Interessen der deutschen Landwirtschaft geschädigt werden, während auf der anderen Seite dem Export deutscher Fertigwaren nach Dänemark durch den neuen Vertrag wieder günstigere Möglichkeiten eröffnet worden sind.

Frankreich

Feste Parität der ungarischen und österreichischen Währung

Paris, 5. März.

Die Agence Economique et financiere läßt sich von ihrem römischen Korrespondenten unter Vorbehalt melden, daß man in römischen Finanzkreisen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise Dollfuß' und Gömbös' nach Rom von der Absicht Italiens spreche, eine Parität zwischen der ungarischen und der österreichischen Währung herzustellen. Das Verhältnis vom Pengö zum Schilling ist 5:4.

England

Der internationale Tanker-Pool

London, 5. März. Unter den Namen International Tanker Owner's Association Ltd ist in London der internationale Tanker-Pool, an dessen Gründung H. T. Shierwartar, Leiter der Tankerflotte der United Molasses Co., maßgebend mitgewirkt hat, als aktienrechtliches Unternehmen eingetragen worden. Die einzelnen Ländergruppen werden im Verhältnis der von ihnen betriebenen Tankertonnage Vertreter in den Ausschuß der Gesellschaft entsenden, und zwar je einen für 100 000 BRT. Die Poolbedingungen sind den vorläufigen Mitgliedern und anderen Interessenten im Entwurf zugeleitet worden. Zugelassen werden Tanker von mindestens 2000 Tonnen Dw. Die Poolumlage auf Charterfahrten ist grundsätzlich 3½ Prozent der Bruttofracht, soll jedoch nur im Ausmaß von 10 bis 15 Prozent erhoben werden. Im Ausschuß ist bereits eine Tonnage von rund 0,8 Millionen Tonnen Dw. vertreten. Die maßgebenden Petroleumgesellschaften mit einer Tankertonnage von rund 3 Millionen Tonnen Dw. sind mit den Vorschlägen einverstanden. Vorläufig sollen nur europäische Reeder zum Beitritt aufgefordert werden. Die Pool-Leitung hat nicht die Absicht, Mindestfrachten vorzuschreiben, glaubt vielmehr, daß die Tankersätze schon dadurch steigen werden, daß die Reeder in ihrer Kostenrechnung die Umlage berücksichtigen werden, und bei unzulänglichen Frachten eher Aufliegeentschädigung anfordern werden.

Ungarn

Errichtung eines Baumwoll-Lagerhauses im Freihafen von Csepel

Budapest, 5. März.

Die Ungarisch-ägyptische Handelsaktiengesellschaft trägt sich mit der Absicht, in dem bei Budapest gelegenen Donaufreihafen von Csepel ein ständiges Freihafenlager für Baumwolle zu errichten, um von hier aus sowohl die ungarische einschlägige Industrie, als auch die der Nachbarländer mit Baumwolle versehen zu können. Beabsichtigt ist, ein ständiges Auslieferungslager von 3000 Ballen Baumwolle im Werte von 2 Millionen Pengoe zu unterhalten. Man rechnet mit einem umfangreichen Transitverkehr an Baumwolle über Csepel.

Abessinische Tierfelle gegen ungarischen Wein

Budapest, 5. März. Der ungarischen Stadt Szekszard ist von einer abessinischen Ausfuhrgesellschaft vorgeschlagen worden, gegen abessinische Felle Wein einzutauschen. Angeboten wurden die Felle von Löwen, Leoparden, Kragen-Pavianen, gewöhnl. Pavianen, Seidenaffen, die Haut von Krokodilen, von Schlangen und Eidechsen abessinischen Ursprungs, Felle von Hyänen, Zebras. Die Stadt Szekszard hat sich zu dem Angebot noch nicht geäußert.

Tschechoslowakei

Porzellan-Konvention in der Tschechoslowakei

Prag, 5. März. Zwischen den Porzellan-Erzeugern wurde jetzt eine Preis-Konvention abgeschlossen, der nahezu 99 Prozent der Erzeuger beigetreten sind. Das Kartell sieht nur Preis- und Bedingungsvereinbarungen für den Inlandsmarkt vor. Die Regelung der Auslandsbeziehungen ist in Angriff genommen worden.

Estland

Ein Gold-Franc gleich 1,12 estländische Kronen

Reval, 5. März. Der Wirtschaftsminister hat für die Erhebung gewisser Zoll-, Hafen-, Konsular- und Visagebühren den Kurs des Goldfranken für den März unverändert auf 1,12 Kronen festgesetzt.

Neue Gummifabrik in Reval

Reval, 5. März. Die Gummifabrik „Nokia" beabsichtigt, eine Fabrikationsabteilung in Reval zu eröffnen. Es wird eine AG. gegründet, deren Aktien unter der „Nokia" und der estländischen AG. für Lederindustrie „Union" und „Globus" verteilt werden sollen. Einfuhr von Gummierzeugnissen dürfte nach Eröffnung des neuen Betriebes ganz aufhören.

Norwegen

Schiffahrtskonferenz der skandinavischen Länder und Holland in Oslo

Oslo, 5. März.

In den letzten Tagen fand eine Schiffahrtskonferenz statt, an der Vertreter Dänemarks, Norwegens, Schwedens und der Niederlande sich beteiligten. Es wurde zu der ernsten Lage, in der sich die Schiffsindustrie befindet, Stellung genommen, die durch die Schrumpfung des Welthandels, durch die zu große Tonnage im Vergleich zur praktischen Ausnutzung und durch die Konkurrenz der unterstützten Schiffahrtslinien hervorgerufen wurde. Die Vertreter waren übereinstimmend der Meinung, daß die Zusammenarbeit zwischen den vier Ländern fortgesetzt werden müsse mit dem letzten Ziel, endlich einmal eine befriedigende Lösung dieser schweren Probleme zu erreichen.

Holland

Pool-Verhandlungen zwischen holländischen und japanischen Reedereien gescheitert

Amsterdam, 5. März. Wie aus Batavia gemeldet wird, sind die Verhandlungen über einen Frachtenpool zwischen der holländischen Java-China-Japan-Linie und drei japanischen Schiffahrtsgesellschaften ergebnislos abgebrochen.

Vereinigte Staaten

Erweiterung der Kontrollbefugnisse des National Labod Board in USA.

Newyork, 5. März.

Durch eine Verordnung Roosevelts ist die Befugnis des National Labor Board zur Durchführung von Untersuchungen gegen Arbeitgeber, denen eine Verletzung der Sektion 7 der National Recovery Act vorgeworfen wird, erweitert worden. Die Sektion 7 sichert durch die Kollective Bargain Klausel die Organisationsfreiheit der Arbeiter. Die Feststellungen des Labor Board sollen künftig unabänderliche Geltung haben. Durch diese Verordnung, welche die Kontrolltätigkeit des Labor Board beschleunigt und wirksamer gestaltet, ist die Stellung der Gewerkschaften in der NRA.-Verwaltung verstärkt worden. Gegen den Entwurf des Senators Wagner zu einem Gesetz über die Regelung von Arbeitsstreitigkeiten, der dem Kongreß vorliegt, und in dem eine noch weitergehende Ausdehnung der Befugnisse des Labor Board vorgesehen ist, hat sich ein Proteststurm der Arbeitgeberkreise erhoben.

Präsident des National Foreign Trade Council gegen den Ausbau des Rußlandgeschäftes

Newyork, 5. März. Der Präsident des als maßgebende Vertretung der Außenhandelsinteressen geltenden National Foreign Trade Council, ein einflußreicher Berater der Washingtoner Regierung, warnt in einem Schreiben die Regierung davor, wichtige Ausfuhrmärkte zugunsten der Sowjetunion aufzugeben. Da Amerika in der Hauptsache Konsumgüter ausführe, die Sowjetunion aber vor allem Kapitalgüter abzunehmen wünsche, so könne das bekannte Autarkiestreben der Sowjetunion wenig zu einem Aufbau der Handelsbeziehungen ermutigen. Diese Auffassung werde bestätigt, durch die praktischen Erfahrungen Italiens und Englands im Rußlandgeschäft, die zeigten, wie groß die Gefahr einer Passivierung des Handels zu Lasten Amerikas sei. Ganz abgesehen davon aber werde eine Steigerung der Einfuhr aus Rußland zwangsläufig einen Rückgang der amerikanischen Lieferungen für andere Länder mit sich bringen. Insbesondere sei mit einem Rückgang der Ausfuhr nach Kanada zu rechnen und außerdem gefährde eine Erhöhung der Mangan-Einfuhr die Ausfuhr der Vereinigten Staaten nach Latein-Amerika.

Voraussichtlich wieder 3 Prozent Dividende bei Ostpreußenwerk

Berlin, 5. März. Die Ostpreußenwerk AG., Königsberg, beruft ihre Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1933 zum 28. März ein. Wie der DHD. erfährt, dürfte mit der Ausschüttung einer Dividende von wieder 3 Prozent zu rechnen sein.

Zahlbar gewordene Dividenden

Actienbrauerei Karlsburg, Bremerhaven. (3 %)
Adlerbrauerei Balingen AG., Balingen. (6 %)
Aktienbaugeses. für kleine Wohnungen, Frankfurt a. M. (3 %)
Aktienbrauerei Gohlis, Leipzig. (6 %)
Aktienbrauerei Greußen, Greußen i. Th. (6 %)
Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft, Straßburg. (9 %)
Bank für Kommunalwirtschaft AG., Berlin. (7 %)
Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg, Augsburg. (7 %)
Bayerische Aktien-Bierbrauerei, Aschaffenburg. (4 %)
Bayerische Berg-, Hütten- und Salzwerke, München. (5 %)
Bayerische Notenbank, München. (9 %)
Bergbrauerei Riesa, Riesa a. E. (4 %)
Brauerei W. Isenbeck & Cie. AG., Hamm i. W. (3 %)
Bremer Chemische Fabrik, Klaffenbach i. Erzgebirge. (10 %)
Bremer Silberwarenfabrik, Sebaldsbrück. (9 % plus 3 % Bonus)
Bürgerbräu Weiden AG., Weiden. (10 %)
Bürgerliches Brauhaus Ravensburg AG., Ravensburg. (3 %)
Buxtehuder Lederfabrik AG., Hamburg. (10 %)
Charlottenburger Wasser- und Industriewerke, Berlin. (5 %)
Chemische Werke Marienfeld AG., Berlin. (6 %)
Conventgarten-AG., Hamburg. (4 %)
Deutsche Samoa-Gesellschaft, Hamburg. (20 %)
Gebr. Dickertmann Hebezeugfabrik AG., Bielefeld. (3 %)
Eisenwerk Kraft AG., Duisburg. (5 %)
Eisenbau Wyhlen AG., Wyhlen in Baden. (8 %)
Engelhardt-Brauerei AG., Weißwasser. (4 %)
Erste Oberländische Dampfbierbrauerei AG., Lobenstein. (5 %)
Export-Bierbrauerei Aug. Peter, Königsee i. Thür. (5 %)
Finanzierungsges. für Industrielieferungen, Berlin. (4 %)
Finanzierungsges. für Landmasch., Berlin. (5 % p. r. t.)
Frankenthaler Brauhaus AG., Frankenthal. (3 %)
Freiburger Malzfabrik AG., Freiburg i. Sch. (4 %)
Gasversorgung Ostsachsen AG., Dresden. (4 %)
Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn AG., Gera. (16 %)
Glückauf-Brauerei AG., Gelsenkirchen. (7½ %)
Gruschwitz Textilwerke AG., Neusalz. (5 %)
Industriefinanzierungs-AG. Ost, Berlin. (10 %)
Kulmbacher Rizzibräu AG., Kulmbach. (5 %)
Leder-AG., Frankfurt a. M. (6 %)
Löwenbrauerei - Böhmisches Brauhaus, Berlin. (3 %)
Münchener Allgemeine Treuhand AG., München. (4 %)
M. Niedermayr Papierwarenfabrik AG., Rosenheim. (7 %)
Norddeutsche Melassefutter-Fabrik AG., Berlin. (12 %)
Papierfabrik Sebnitz AG., Sebnitz. (8 %)
Proskauer Kraft- und Lichtwerke AG., Proskau. (5 %)
C. Regenhardt AG., Berlin. (5 %)
Reichelbräu AG., Kulmbach. (7½ %)
Rheinische Hypothekenbank, Mannheim. (7 %)
H. Stodiek & Co., Bielefeld. (8 % plus 100 RM Bonus pro Aktie)
Thüringische Landes - Hypothekenbank AG., Weimar. (4 %)
Treuhandverwaltung für Grundstückswerte AG., Berlin. (7 %)
Ungar. Escompte- und Wechsler-Bank, Budapest. (3 %)
Union Allg. Dt. Hagel-Vers., Weimar. (10 % gleich 7,50 RM pro Aktie)
Vereinsbrauerei Apolda AG., Apolda. (10 %)
Wullbrandt & Seele AG., Braunschweig. (8 %)
Zuckerraffinerie Magdeburg AG., Magdeburg (8 %)

Schiffahrtsnachrichten

Frachtenmarkt

London, 2. März

Obgleich im Heimfrachtenmarkt Nachfrage zu bedienen war, blieb die allgemeine Stimmung lustlos, denn in den meisten Fahrten ist die verfügbare Tonnage mehr als ausreichend, um den sehr mäßigen Bedarf der Verschiffer zu decken. In der ausgehenden Kohlenfahrt machen sich Anzeichen wachsender Nachfrage für die Küsten- und kurzen Fahrten bemerkbar.

Bei den augenblicklichen niedrigen Raten zeigen die La Plata-Ablader etwas mehr Interesse, doch wird Tonnage im Ueberfluß angeboten, besonders für die prompten Positionen. Ein 7000 Tonner mit 10. Mai Cancelling wurde geschlossen von San Lorenzo (alles obere Häfen) nach bestimmten englischen Häfen-Antwerpen-Hamburg zu 15 sh, während ein handiges Schiff für 12. bis 20. März von Rosario nach bestimmten englischen Häfen oder Rotterdam zu 13 sh 3 d aufgenommen wurde.

Die nordamerikanischen Getreidefahrten sind fast entblößt von Aufträgen, während für kanadische Bretter einige Nachfrage besteht. Ein handiges Boot wurde für die zweite Hälfte des nächsten Monats für Kohlen von Hampton Roads nach Rio de Janeiro zu 9 sh 6 d gebucht. Es bestand ganz gute Nachfrage für Schrotteisen vom Golf, und März-Tonnage wurde geschlossen nach Ardrossan zu 13 sh 6 d, frei Löschen, und zu 17 sh nach Westitalien, Brutto-Bedingungen. Einen großen Anfang März-Dampfer nahm man für Zeitcharter, Anlieferung Philadelphia für die Reise herüber via Golf, mit Rücklieferung Engl.-Kont. zu 3 sh 1½ d. An der Pazifik-Küste wurde ein 7000 Tonner für März auf Berth-Bedingungen von Vancouver nach London direkt zu 17 sh 3 d geschlossen.

Die australischen Getreideverschiffer bewiesen etwas mehr Interesse infolge der besseren Abnahme von unterwegs befindlichen Weizenladungen, doch sind die notierten Raten für die Reeder sehr enttäuschend. Es besteht Nachfrage für Palmkerne von der Madrasküste, und ein 8000 Tonner mit 10. März Cancelling wurde geschlossen nach dem Mittelmeer-Adria zu 23 sh 6 d, während weitere Tonnage in Verhandlungen stehen soll. Die Reisverschiffer haben weitere Aufträge, und für Leinsaat von Bombay nach den Vereinigten Staaten wurde ein Abschluß eines Dampfers gemeldet.

Was die anderen Richtungen anbelangt, so wurde das Geschäft in ägyptischer Baumwollsaat wieder eröffnet, und man schloß prompte Tonnage von Alexandrien nach Avonmouth zu 12 sh 6 d per 60 Kbf. Ein promptes Schiff von 6000 Tonnen wurde von Huelva nach Rotterdam zu 5 sh 9 d aufgenommen, während von Bona nach Rotterdam und von Bizerta nach Garston ebenfalls Abschlüsse getätigt sein sollen, für welche jedoch keine genauen Einzelheiten erwähnt wurden. Es bestand gute Nachfrage für verschiedenartige Ladungen für Sowjet-Rechnung, und ein Getreidedampfer von 6000 Tonnen für März wurde vom Schwarzen Meer nach Engl.-Kont. zu 9 sh 10½ d geschlossen, während ein 9000 Tonner für erste Hälfte April für Manganerz von Poti oder Nicolajew nach den amerikanischen Nordhäfen zu 13 sh 4½ d aufgenommen wurde.

Nächster Postschluß für Briefpost nach Newyork am 5. März beim Postamt 5 (Bahnhofsplatz) für Dampfer „Paris" über Le Havre um 23 Uhr, und am 6. März über Le Havre um 12.30 Uhr.

Schiffsverkehr auf der Weser

Bremen-Stadt

Angekommene Seeschiffe am 4. März:
Geier, dtsch. (Bellmann), von Reval, Rab. & Stadtlander, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Albatroß, dtsch. (Meyer), von Hull, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Kong Sigurd, norw. (Ericksen), von Oslo, Herm Dauelsberg, Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Ludwig, dtsch., von Stettin, Heinr. Gerhd. Fisser, Weserbahnhof, Stückgut. Wagogo, dtsch., von Hamburg, Habal, Hafen II, Sch. 15. Cartagena, dtsch., von Nordenham, Gottfr. Steinmeyer & Co., Kohlenhandel. Tajima Maru, jap., von Dünkirchen, Herm. Dauelsberg, Kali-Anlage.

Angekommene Seeschiffe am 5. März:
Galilea, dtsch., von Hamburg, Böning & Co., Haf. II Sch. 18. Astarte, dtsch. (Löffler), von Amsterdam, Gottfr. Steinmeyer & Co., Hafen I, Sch. 3, Stückgut. Orla, dtsch. (Strehmel), von Antwerpen, Rab. & Stadtl., Hafen II, Sch. 16. Schwan, dtsch. (Oelrich) von London, Herm. Dauelsberg, Hafen I, Sch. 4, Stückgut. Hansa, engl. (Bay), von Southampton, Carl Scholle, Hafen I, Sch. 5, Stückgut. Schwalbe, dtsch. (Weiß), von Antwerpen, Argo-Reederei A.-G., Hafen II, Sch. 16. Finkenau, dtsch. (Henning), von Dublin, Nic. Haye & Co., Schlachthof, Vieh. Marg, norw., von London, Herm. Dauelsberg, Gebr. Roechling, leer. Gylsbroda, schw., von Antwerpen, Bremer Seeverkehr & Befr., Hafen I, Sch. 20, leer. Ibis, dtsch. (Schneider), von Newcastle, Böning & Co., Paul Kembt, Kohlen. West Tacook, amk., von Neworgeans über Falmouth, Dasco, Hafen II, Sch. 17, Baumwolle.

Abgegangene Seeschiffe am 3. März:
Rhineland, engl., nach Glasgow, Carl Scholle, Stückgut. Carl, dän. (Petersen), nach Odense, Nic. Haye & Co., Stückgut. Switzerland, dtsch. (Bothe), nach Königsberg, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Holstenau, dtsch. (Dreyer), nach Belfast, Nic. Haye & Co., Stückgut. Adler, dtsch., Gerken, nach London, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Pallas, dtsch., (Saatzen), nach Riga, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut. Juno, dtsch. (Coobs), nach Kopenhagen, Heinr. Gerhd. Fisser, Stückgut. Electra, dtsch. (Schlatow), nach Stavanger, Herm. Dauelsberg, Stückgut. Vesta, dtsch. (Bakker), nach Lissabon, Gottfr. Steinmeyer & Co., Stückgut.

Abgegangene Seeschiffe am 5. März:
Mobiloel, engl., nach Birhenhead, Vac. Oel, leer. Wagogo, dtsch., nach Westafrika, Habal, Stückgut. Ingo, dtsch. (Waller), nach Westafrika, Habal, Stückgut. Nantes, franz., nach Rotterdam, Nic. Haye & Co., Restladung.

Liegeplätze der Seeschiffe

In den stadtbremischen Häfen am Dienstag, den 6. März

Hafen I: Albatroß, Geier, Schwan, Gylsbroda 4, MS Bessel 1, Kong Sigurd 3, Victoria 6, Hansa 5, Jupiter (Dock), Finkenau 7, Minos, Gauß 9, Lerche (unterhalb Dock).
Hafen II: Abana, MS Rio Panuco 11, Simon von Utrecht 15, West Tacook 17, Hestia 14, Galilea 18, MS Rio Bravo (Erzplatz).
Holzhafen: Navarra (Br. Besegh. Oelfabrik). Rapot (Saß).
Hohentorshafen: Bussard, Specht, Drossel (Schmedes). Wachtel, Rabe (Finke & Bünemann).
Industrie-Hafen: Marg (Roechling). Antonietta (Roechling). Ibis (Paul Kembt). Tajima Maru (Kali-Anlage). Cartagena (Kohlenhandel).
Werft: Falke (Dock IV), Main, Trondhjemsfjord, Wolfram, MS Schwarzenfels (Werfthafen).

Hochwasserzeiten

Unterschiede gegen Bremerhaven Rotersand 1 Std. 25 Min. Nordenham 20 Min. Brake 1 Std. 5 Min. Farge 1 Std. 45 Min.

Datum	Brem.-Stadt		Vegesack		Bremerhav.	
6. März	6.55	19.18	6.25	18.48	4.20	16.43
7. März	7.33	19.52	7.03	19.22	4.58	17.17
8. März	8.10	20.28	7.40	19.58	5.35	17.53
9. März	8.53	21.15	8.23	20.45	6.18	18.40
10. März	9.56	22.29	9.26	21.59	7.21	19.54

Binnenschiffahrt

Der Wasserstand der Weser betrug am 5. März vormittags gegen 7 Uhr in Hann.-Münden 1,82 m (gegenüber dem Vortag Fall 0.04 m), in Carlshafen 2.71 m (gegenüber dem Vortag Fall Wuchs — m), in Hameln 2.16 m (gegenüber dem Vortag Fall Wuchs —), in Minden 2.61 m (gegenüber dem Vortag Fall Wuchs — m).

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Aegina, heimk., 5. 3. Norderney Feuerschiff pass. nach Hamburg. Alaya, Levante, 3. 3. an Trabzon. Alster, Ostasien, 5. 3. ab Tsingtau nach Yokohama. Amsel, heimk., 2. 3. an Haifa. Arta, Levante, 3. 3. ab Bremen nach Antwerpen. Askania, heimk., 4. 3. an Aalborg. Attika, heimk., 4. 3. ab Amapala, südgehend. Avola, Levante, 2. 3. Gibraltar pass. nach Oran. Berlin, Newyork, 3. 3. ab Cobh. Bremen, heimk., 4. 3. ab Newyork. Bremerhaven, Ostasien, Südsee, 4. 3. ab Hongkong nach Rabaul. Cavalla, heimk., 2. 3. ab Varna nach Syrien. Coblenz, heimk., 4. 3. an Hamburg. Dessau, heimk., 3. 3. an Bahia nach Rotterdam. Eisenach, Westküste Südamerika (PK), 3. 3. an Hamburg. Erfurt, Cuba, Mexiko, 5. 3. Vlissingen pass. nach Antwerpen. Erlangen, Westküste Südamerika (PK), 3. 3. ab Colon nach Buenaventura. Erpel, Levante, 4. 3. ab Bremen nach Tunis. Este, Westk. Nordam., 2. 3. ab San Francisco nach Vancouver. General von Steuben, 1. Mittelmeerfahrt, 4. 3. ab Gibraltar nach Algier. Goslar, Ostasien, 5. 3. Ushant passiert nach Oran. Haimon, Kanada, Nordamerika, 4. 3. ab Hamburg nach West St. John. Havel, heimk., 4. 3. ab San Francsco nach Los Angeles. Isar, Ostasien, 4. 3. ab Hamburg nach Antwerpen. Lahn, heimk., 5. 3. ab Aden nach Djibouti. Minden, heimk., 4. 3. an Antwerpen. Orotava, heimk., 4. 3. an Hamburg. Raimund, Golfhäfen, 4. 3. Dover pass. nach Tampico. Riol, heimk., 4. 3. Bishok Rock pass. nach Bremen. Saale, heimk., 3. 3. ab Genua nach Casablanca. Saarbrücken, Ostasien, 3. 3. ab Barcelona nach Genua. S Salvada, Buenos Aires, 4. 3. ab Funchal nach Rio. Smyrna, Westk. Mittelamerika, Mexiko, 4. 3. ab Colon nach Puntarenas (CR). Trier, heimk., 4. 3. an Kobe. Ulm, heimkehrend, 2. 3. ab Algier nach Gibraltar. Wido, Nordamerika, Golfhäfen, 3. 3. an Norfolk. Wigbert, Levante, 3. 3. an Mersin. Winfried, Levante, 2. 3. ab Oran nach Malta.

Im Hafen liegende Schiffe

Bremen: Abana, Main, Rapot, Rio Bravo, Rio Panuco, Wolfram, Ingo.
Bremerhaven: Dresden, Europa, Justin, S Cordoba, S Morena, Stuttgart, Werra.
Hamburg: Coblenz, Eisenach, Orotava, Roland, Schwaben

Norddeutscher Lloyd, Schleppschiffahrt

Bremen-Stadt angekommen am 5. März:
Seeleichter 144 (de Harde), von Hamburg, Hafen I, Sch. 3, Stückgüter. Seeleichter 166 (Kriete), von Hamburg, Hafen I, Sch. 9a, Stückgüter.

Bremerhaven angekommen am 5. März:
Seeleichter 90 (Pleß), von Hamburg, Neuer Hafen, Sch. 6, Stückgüter.

Bremen-Stadt abgegangen am 5. März:
Seeleichter 127 (Meyer), nach Hamburg, Koks. Seeleichter 94 (Hülsebusch), nach Hamburg, Holz. Seeleichter 169 (Oltmanns), nach Hamburg, Holz.

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun"
(Vormittagsmeldung)

D Ajax 4. 3. von Antwerpen nach Barcelona. D Ariadne 4. 3. in Stockholm. D Astarte 5. 3. in Bremen. D Bacchus 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Stettin. D Diana 5. 3. Holtenau pass. nach Bremen. D Egeria 3. 3. in Danzig. D Elin 3. 3. von Altona nach Rotterdam. MS Euler 3. 3. in Valencia. D Feronia 3. 3. von Gothenburg nach Bremen. D Fortuna 4. 3. in Ljusne. MS Gauß 5. 3. in Vegesack. D Hector 4. 3. Holtenau pass. nach Rotterdam. D Helios 3. 3. in Antwerpen. D Hercules 3. 3. von Antwerpen nach Valencia. D Irene 3. 3. von Stettin nach Rotterdam; 4. 3. Holtenau pass. nach Rotterdam. D Juno 4. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. MS Kepler 3. 3. von Setubal nach Antwerpen. D Klio 2. 3. in Sevilla. D Kronos 3. 3. von Antwerpen nach Santander. D Latona 4. 3. Ouessant pass. nach Antwerpen. D Leander 3. 3. von Drontheim nach Antwerpen. D Luna 4. 3. Emmerich pass. nach Köln. Neptun 3. 3 von Riga nach Königsberg. D Nereus 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Stettin. D Niobe 3. 3. in Rotterdam. D Nixe 5. 3. in Gdingen. D Pallas 4. 3. Brunsbüttel pass. nach Riga. D Pax 3. 3. in Rotterdam. D Perseus 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. D Pluto 3. 3. Ouessant pass. nach Bremen. D Pylades 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. D Rhea 4. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. D Sirius 3. 3. von Oporto nach Antwerpen. D Stella 4. 3. Brunsbüttel pass. nach Kiel. D Themis 4. 3. Emmerich pass. nach Köln. D Theseus 3. 3. von Drontheim nach Bergen. D Triton 4. 3. von Pasajes nach Bilbao. D Uranus 3. 3. von Riga nach Hamburg. D Vulcan 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen.

(Nachmittagsmeldung)

D Delia 5. 3. in Drontheim. D Flora 5. 3. in Rotterdam. D Fortuna 5. 3. von Ljusne nach Bremen. MS Gauß 5. 3. in Bremen. D Leda 5. 3. von Kopenhagen nach Bremen. MS Olbers 3. 3. von Cartagena nach Bremen. D Phaedra 5. 3. in Rotterdam. D Triton 4. 3. in Bilbao. D Oscar Friedrich 5. 3. von Kopenhagen nach Gdingen.

Argo-Reederei, Aktiengesellschaft, Bremen

Alk 4. 3. an Rotterdam. Amisia 2. 3. an Hamburg. Butt 4. 3. an Rotterdam. Condor 5. 3. an Danzig. Fink 3. 3. an Rotterdam. Ganter 4. 3. an Rotterdam. Greif 5. 3. an Hamburg. Hecht 3. 3. an Antwerpen. Ibis 3. 3. von Newcastle nach Bremen. Lumme 3. 3. an Helsingfors. Optima 5. 3. Holtenau pass. nach Bremen. Orla 5. 3. an Bremen. Orlanda 5. 3. an Räfsoe. Ostara 5. 3. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Phoenix 5. 3. an Hull. Reiher 3. 3. an London. Schwalbe 5. 3. an Bremen. Schwan 5. 3. an Bremen. Star 5. 3. an Helsingfors. Strauß 4. 3. von Kotka nach Bremen. Taube 3. 3. an Königsberg. Visurgis 4. 3. an Brügge.

Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Bremen

Altenfels 3. 3. in Suez. Bärenfels 4. 3. in Rotterdam. Falkenfels 4. 3. ausg. von Aden. Lahneck 4. 3. von Vigo nach Hamburg. Lauterfels 4. 3. von Moulmein nach Akyab. Ockenfels 3. 3. in Moulmein. Rheinfels 3. 3. ausg. von Bhavnagar. Schönfels 4. 3. in Antwerpen. Stahleck 3. 3. von Hamburg nach Pasajes. Sturmfels 3. 3. in Antwerpen. Trautenfels 4. 3. ausg. von Danzig. Treuenfels 4. 3. in Rotterdam. Wartenfels 4. 3. in Antwerpen. Weißenfels 4. 3. in Hamburg

Reederei F. Laeisz G. m. b. H.

D Panther 4. 3. ausg. Canarische Inseln passiert. D Puma 4. 3. heimk. in Rotterdam.

Unterweser-Reederei Aktiengesellschaft

D Eschersheim 4. 3. in Thamshavn.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei Hamburg

Oldenburg 1. 3. eink. in Portimão. Melilla 2. 3. in und von Tanger nach Ceuta. Sebu 2. 3. in und von Huelva nach Hamburg. Ceuta 2. 3. ausg. in Leixoes. Sevilla 2. 3. ausg. in Antwerpen. Tanger 2. 3. ausg. in Pasajes. Saffi 2. 3. eink. Dungeneß pass. Palos 3. 3. ausg. Quessant pass.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

PD Cap Arcona 3. 3. St. Vincent pass. ausg. MS Monte Olivia 2. 3. von Sao Francisco do Sul nach Rio Grande ausg. MS Monte Sarmiento 3. 3. von Hamburg über Mittel- und Süd-Brasilien nach dem La Plata; 3. 3. in See. MS Monte Pascoal 2. 3. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul rückk. MS Bahia 2. 3. in Natal; 3. 3. von Natal nach Pernambuco ausg.

Warled Tankschiff Rhederei G. m. b. H., Hamburg

MS Amsterdam 4. 2. in Hamburg fällig. MS Geo W. McKnight 2. 3. von Terneusen nach Cartagena. MS Orville Harden 2. 3. vom Panama-Canal nach Fawley. MS J. H. Senior 1. 3. in Aruba angek. SS Niobe 2. 3. in Fawley fällig. MS Penelope 12. 3. in Hamburg fällig. MS Prometheus 2. 3. in Rotterdam angek. MS Harry G. Seidel 1. 3. von Mers el Kebir nach Talara. MS Svithiod 2. 3. von Rotterdam nach Ingleside. TL Elbe 3. 3. von Hamburg nach Memel.

Deutsche Afrika-Linien
Woermann-Linie / Deutsche Ost-Afrika-Linie
Hamburg-Amerika Linie (Afrika-Dienst) / Hamburg-Bremer Afrika-Linie

Westafrika: Ussukuma heimk. 2. 3. ab Luanda.
Süd- und Ostafrika: Adolph Woermann ausg. 2. 3. an und ab Southampton. Usaramo heimk. 2. 3. an Marseille.

Hamburg-Amerika-Linie (Austral/Kosmos Linien)

Adalia, Westindien, 1. 3. heimk. an Esbjerg. Altona, Niederländ. Indien, 26. 2. heimk. von Port Said. Amasis, Westküste Südamerika, 2. 3. heimk. an Callao. Amassia, Westindien, 1. 3. ausg. von Curacao. Ammon, Levante, 1. 3. an Hamburg. Andros, Levante, 27. 2. ausg. an Bourgas. Antiochia, Westindische Inseln, 23. 2. ausg. an Kingston. Berlin, Newyork, 1. 3. ausg. von Bremerhaven. Bitterfeld, Australien, 28. 2. heimk. von Sydney. Bochum 21. 2. ausg. an Ko-si-chang. Burgenland, Ostasien, 2. 3. ausg. von Rotterdam. Caribia, Westindien, 28. 2. ausg. an Pto. Barrios. Chios, Levante, 17. 2. an Hamburg. Cordillera, Westindien, 28. 2. an Hamburg. Delos, Levante, 2. 3. ausg. von Mersin nach Jaffa. Derindje, Levante, 1. 3. heimk. von Jaffa nach Rotterdam. Deutschland, Newyork, 3. 3. an Hamburg. Dortmund, Australien, 2. 3. heimk. von Perim. Duisburg, Ostasien, 28. 2. heimk. von Penang nach Colombo. Eifel, Boston/Philadelphia, 26. 2. heimk. an Houston. Ermland, Ostasien, 25. 2. ausg. von Genua. Essen, Australien, 10. 2. an Hamburg. Eupatoria, Ostküste Südamerika, 1. 3. ausg. an Bremen. Feodosia, Westindische Inseln, 26. 2. an Hamburg. Frankenwald zurzeit in Hamburg. Freiburg, Niederländ. Indien, 17. 2. an Hamburg. Friesland, Ostasien, zurzeit in Hamburg. Galilea, Levante, 3. 3. ausg. von Hamburg. General Artigas, Ostküste Südamerika, 24. 2. ausg. von Funchal. General Osorio, Ostküste Südamerika, 28. 2. heimk. Rio de Janeiro. General San Martin, Ostküste Südamerika, 3. 3. an Hamburg. Georgia, Ostküste Südamerika, 28. 2. heimk. von Rio de Janeiro. Gera, Niederländ. Indine, 2. 3. heimk. von Padang. Hagen, Westindien/Mittelamerika, 24. 2. ausg. St. Miguel pass. Halle, Niederländ. Indien, 27. 2. ausg. Quessant pass. Hamburg, Newyork, 1. 3. heimk. von Newyork. Hamm, Westküste Süramerika, 24. 2. ausg. von Coronel. Hanau, Westküste Südamerika, zurzeit in Hamburg. Havelland, Ostasien, 28. 2. ausg. von Suez nach Penang. Havenstein, Ostasien, 2. 3. an Hamburg. Heidelberg, Niederländ. Indien, 27. 2. ausg. von Suez. Heraklea, Levante, 26. 2. heimk. von Famagusta nach Rotterdam. Hindenburg 27. 2. ausg. Quessant pass. Hohenstein, Ostküste Südamerika, 24. 2. an Hamburg. Ionia, Cuba/Mexiko, 28. 2. ausg. von Havana nach Vera Cruz. Iserlohn, Westindien, 27. 2. ausg. Pontr. Delgada pass. Isis, Ostküste Südamerika, 21. 2. heimk. von Buenos Aires. Itauri zurzeit in Hamburg. Karnak, Ostasien, 1. 3. heimk. Aden pass. Kiel, Ostküste Südamerika, 2. 3. ausg. an Bremen. Kreta, Westküste Zentralamerika, 27. 2. heimk. von Puntarenas. Kulmerland, Ostasien, 2. 3. heimk. von Casablanca nach Rotterdam. Kurmark, Niederländ. Indien, 1. 3. ausg. Vlissingen pass. Kyphissia, Westindische Inseln, 1. 3. ausg. an Antwerpen. Leuna, Australien, 25. 2. ausg. Cap Verde pass. Leverkusen, Ostasien, 24. 2. ausg. Perim pass. nach Colombo. Livadia, Afrika, 23. 2. an Hamburg. Los Angeles, Westküste Mittel- und Nordamerika, 24. 2. heimk. von Cristobal. Lübeck, Ostküste Südamerika, 2. 3 ausg. Northforeland pass. Lüneburg, Südafrika 27. 2. ausg. von Durban. Macedonia, Levante, 22. 2. ausg. an Jaffa. Magdeburg, Australien, zurzeit an Hamburg. Mecklenburg 28. 2. heimk. Colombo pass. Menes, Niederländ. Indien, 25. 2. an Hamburg. Milos, Levante, 1. 3. heimk. an Piraeus. Milwaukee, Vergnügungsreisen, zurzeit in Hamburg. Morea, Levante, 1. 3. heimk. Bona pass. Münsterland, Ostasien, 27. 2. heimk. von Osaka. Naumburg, Südafrika, 24. 2. heimk. von Makassar. Neumark, Niederländ. Indien, 21. 2. ausg. an Batavia. New York, Newyork, 25. 2. ausg. von Cobh. Nicea, Levante, 14. 2. an Hamburg. Niederwald, Westküste Südamerika, 14. 2. ausg. an Callao. Njassa, Afrika, 1. 3. ausg. von Durban. Nordmark, Ostasien, 2. 3. ausg. von Manila nach Hongkong. Oakland, Westküste Mittel- und Nordamerika, 2. 3. ausg. von Balboa. Oceana, Vergnügungsreisen, 1. 3. von Hamburg (Mittelmeerfahrt). Odenwald, Westküste Südamerika, zurzeit in Hamburg. Oldenburg, Ostasien, 27. 2. heimk. an Rotterdam. Oliva 20. 2. heimk. an Antwerpen. Orinoco, Cuba/Mexiko, 23. 2. heimk. von Havana. Osiris, Westküste Südamerika, 21. 2. heimk. von Magellanes. Palatia, Ostküste Nordamerika, 1. 3. heimk. an Freeport. Paraguay, Westindien, 26. 2. heimk. von Pto. Barrios. Patricia, Ostküste Südamerika, 2. 3. ausg. Fernando de Noronha pass. Phoenicia, Ostküste Südamerika, 1. 3. von Rio de Janeiro (Zwischenreise). Phrygia, Ostküste Nordamerika, 2. 3. heimk. von Antwerpen. Portland, Westküste Mittel- und Nordamerika, 2. 3. heimk. an Bremen. Poseidon, Westküste Südamerika, 1. 3. ausg. Quessant pass. Ramses, Ostasien, 26. 2. heimk. von Colombo. Reliance, Vergnügungsreisen, 17. 2. von Newyork (Westindienfahrt). Rendsburg, Levante, 28. 2. ausg. von Hamburg nach Alexandrien. Resolute, Vergnügungsreisen, 2. 3. an Madras (Weltreise). Rhein, Westküste Südamerika, 25. 2. an Hamburg. Rheinland, Ostasien, 1. 3. heimk. von Kobe nach Shanghai. Samos, Levante, 24. 2. ausg. an Antwerpen. San Francisco, Westküste Mittel- und Nordamerika, 1. 3. ausg. an Seattle. Sauerland, Ostasien, 28. 2. ausg. von Dalny nach Kobe. Scheer 1. 3. heimk. von Oran. Seattle, Westküste Mittel- und Nordamerika, 1. 3. ausg. an Bremen. Sesostris, Westküste Südamerika, 2. 3. heimk. an London. Spreewald, Westküste Südamerika, 1. 3. ausg. an Callao. Staßfurt, Australien, 2. 3. ausg. an Port Pirie. Steigerwald, Westküste Südamerika, 26. 2. ausg. Fernando de Noronha pass. Syra, Westindien, 1. 3. heimk an Kiel. Tacoma, Westküste Mittel- und Nordamerika, 24. 2. heimk. von Los Angeles. Tanganjika, Afrika, 2. 3. heimk. Vlissingen pass. Taunus, Ostküste Südamerika, 27. 2. ausg. an Buenos Aires. Thessalia, Levante, 1. 3. ausg. an Burgas. Tinos, Levante, 19. 2. ausg. an Jaffa. Tirpitz 25. 2. ausg. St. Vincent pass. Troja, Westindische Inseln, 24. 2. heimk. von Pto. Plata. Uckermark, Niederländ. Indien, 27. 2. heimk. von Aden. Uruguay 1. 3. heimk. Quessant pass. Vancouver, Westküste Mittel- und Nordamerika, 25. 2. ausg. Lizard pass. Vogtland, Westküste Südamerika, 28. 2. ausg. an Callao. Wasgenwald zurzeit in Hamburg. Westerwald, Boston/Philadelphia, 2. 3. ausg. an Boston. Witell, Westküste Mittel- und Nordamerika, 1. 3. heimk. an Vancouver.

Devisen- und Effektenbörsen

Amtliche Wechselkurse

Amtliche Devisenkurse in RM., ohne Gewähr.

Berlin, 5. März 1934

Bank disk.	Telegraphische Auszahlungen:	Vorkriegsw.	5. März Geld	5. März Brief	3. März Geld	3. März Brief
6	Buenos Aires 1 P	1,782	0,643	0,647	0,648	0,652
6	Canada 1 Doll	4,58	2,497	2,503	2,497	2,503
7	Istanbul 1 türk. Pf	18,456	1,998	2,002	1,998	2,002
3.65	Japan 1 Yen	2,092	0,753	0,755	0,753	0,755
7	Kairo 1 äg. Pfd	20,953	13,115	13,145	13,115	13,145
2	London 1 Pf St	20,42	12,735	12,765	12,735	12,765
2	Newyork 1 Doll	4,198	2,512	2,518	2,512	2,518
7	Rio de Jan. 1 Milr	1,3322	0,214	0,216	0,214	0,216
7	Uruguay 1 Goldp	4,34	1,249	1,251	1,289	1,291
2½	Amsterdam 100 fl	168,74	168,88	169,22	168,88	169,22
7	Athen 100 Dr	81,—	2,396	2,400	2,396	2,400
3½	Brüssel 100 Belga	81,—	58,48	58,60	58,49	58,61
6	Bukarest 100 Lei	—,—	2,488	2,492	2,488	2,492
4½	Budap. 100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—	—,—
3	Danzig 100 Guld	—,—	81,75	81,91	81,77	81,93
4½	Helsingf. 100 f. M	81,—	5,624	5,636	5,624	5,636
3	Italien 100 Lire	81,—	21,56	21,60	21,58	21,62
7½	Jugoslav. 100 Din	81,—	5,664	5,676	5,664	5,676
6	Kaunas 100 Litas	—,—	42,14	42,22	42,14	42,22
2½	Kopenhag. 100 Kr	112,50	56,89	57,01	56,89	57,01
5½	Lissab.-Op. 100 E	453,57	11,60	11,62	11,60	11,62
3½	Oslo 100 Kr	112,75	63,99	64,11	63,99	64,11
3	Paris 100 Fr	81,—	16,50	16,54	16,50	16,54
3½	Prag 100 Kr	85,—	10,38	10,40	10,38	10,40
6½	Island 100 isl. Kr	112,50	57,64	57,76	57,64	57,76
6	Riga 100 Lats	—,—	79,92	80,08	79,92	80,08
2	Schweiz 100 Fr	81,—	81,04	81,20	81,02	81,18
7	Sofia 100 Lews	81,—	3,047	3,053	3,047	3,053
6	Spanien 100 Pes	81,—	34,19	34,25	34,12	34,18
2½	Stockholm 100 Kr	112,50	65,68	65,82	65,68	65,82
4½	Reval 100 estl. Kr	—,—	68,43	68,57	68,43	68,57
5	Wien 100 Sch	59,07	47,20	47,30	47,20	47,30

Reichsbankdiskont 4 %. Lombardsatz 5 %

Berlin, 5. März.

Im internationalen Devisenverkehr haben sich größere Veränderungen kaum ergeben. Das Pfund zeigte eine nur unbedeutende Befestigung und wurde in Paris mit 77,15 nach 77,08, in Zürich mit 15,71⅛ (15,71), in Amsterdam mit 7,55¼ genannt. Der Dollar lag in Paris mit 15,20½, in Zürich mit 3,09¾ und in Amsterdam mit 1,48¾ gut behauptet. Kabel-London notierten 5,07⅝. Bemerkenswert fest liegt die Reichsmark.

Am Geldmarkt machte die Entspannung heute weitere Fortschritte. Blankotagesgeld für erste Adressen war bereits mit 4¼ bis 4½ % zu haben. Für Privatdiskonten machte sich bereits überwiegend Nachfrage bemerkbar.

Im internationalen Devisenverkehr zog das Pfund weiter an. Dollar und übrige Devisen hatten kaum Veränderungen aufzuweisen.

Der Londoner Effektenmarkt verkehrte in lebhafter und optimistischer Haltung, insbesondere waren die Werte, die bisher noch im Hintergrunde standen, bevorzugt. Ausländische Renten lagen still und vernachlässigt.

Col. Gold-Peso

Laut Kabelmeldung des Banco Aleman Antioqueno, Medellin, vom 3. 3. 34 notierten am genannten Tage wie folgt: 100 USA. $ briefliche Auszahlung Newyork = 139 col. Gold-Pesos.

Von den Effektenbörsen

Bremen, 5. März.

Die Wertpapierbörse eröffnete in freundlicher Haltung. Am Markt der Dividendenwerte waren vereinzelt weitere mehrprozentige Kursbesserungen festzustellen. Reis- und Handels-Aktien zogen bei Umsatz auf 92 % an. In Bremer-Rolandmühle-Aktien wurden Abschlüsse zu 121 % getätigt. Vereinigte Werkstätten wurden mit 43 % Geld 4 % höher gesprochen. Für Atlas-Werke-Aktien hörte man 25 % Geld, bei 26 % stand Material zur Verfügung. Papier und Wellpappen waren ½ % gebessert. Ebenso zeigte sich für Bremer Straßenbahn auf erhöhter Kursbasis Kaufinteresse. Dagegen lagen Bremerhavener Straßenbahn nach wie vor zu 8 % im Angebot. Von Fischereiwerten wurden Nordsee ohne Geschäft leicht abgeschwächt notiert, während Bremen-Vegesacker Fischerei wie zuletzt zu 65 % gefragt blieben. Am Markt der festverzinslichen Werte wurde Serie II Oldenb. Kommunal-Anleihe zu 88½ % aufgenommen. Pfandbriefe kamen unverändert zur Notiz. Bremer Altbesitz war mit Umsatz in kleinen und großen Stücken zu 94 % etwas niedriger im Verkehr. Steuergutscheine fanden zu letzten Kursen Aufnahme.

Hamburg, 5. März.

Bei etwas größerer Beteiligung des Publikums, das hauptsächlich durch die gestrige Rede Dr. Goebbels' anläßlich der Eröffnung der Leipziger Messe angeregt wurde, eröffnete die Börse in freundlicher Haltung unter Bevorzugung einiger Spezialwerte. Daimler zogen bei zeitweise lebhaften Käufen um 2½ % an. Am Montanmarkt waren Besserungen bis 1¼ % in der Ueberzahl. Elektroaktien fest bei bis 1 % höheren Kursen. Auch Schiffahrtsanteile fanden vermehrtes Interesse, Hamburg-Süd erholten sich um über 1 %. Banken ruhig, Reichsbank fielen durch eine Steigerung auf 173 auf. Renten ruhig. Neubesitz besserten sich im Verlaufe um 30 Pf. Hamburger Pfundanleihe 67, Pfandbriefe des Hamburger Institutes wurden zu 93½ beachtet, während Liquidationspfandbriefe um ½ % stiegen.

Hannover, 5. März.

Zum Wochenbeginn war die Tendenz bei teilweise lebhaften Umsätzen überwiegend freundlicher. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Ilseder Hütte-Aktien, die bei größerem Geschäft 3 % gewinnen konnten. Von Zementwerten waren Hannoversche Cement plus 1 % im Handel, während für Norddeutsche Cement mit plus ½ % Nachfrage bestand. Unverändert umgesetzt wurden Conti-Asphalt, Conti-Gummi und Hackethal. Schwächer lagen lediglich Döhrener Wolle mit minus 2½ %.

Der Rentenmarkt lag bei kleinen Umsätzen etwas ruhiger. Kali-Aktien unverändert. Schluß freundlicher.

Frankfurt a. M., 5. März.

Nachdem im Mittagsschlußverkehr verschiedentlich leichte Kursrückgänge eingetreten waren, zeigte die Abendbörse wieder überwiegend festere Tendenz. Zwar war die Umsatztätigkeit nicht sehr umfangreich, doch blieben einige Spezialwerte stärker beachtet. Allgemein anregend wirkte der Gewinnabschluß der Mansfelder Bergbau AG. Für Aktien ergaben sich gegen Berlin durchschnittlich Erhöhungen von ¼ bis ½ %, Zellstoff Waldhof plus 1 %. Lediglich Aku um ⅜ % gedrückt. Auch Renten konnten sich etwas befestigen. Altbesitz plus ⅛, Neubesitz plus 10 Pf., und späte Schuldbücher, sowie Umtauschdollarbonds bis ¼ % höher. Auch im Verlaufe Tendenz fest, ohne daß das Geschäft eine nennenswerte Belebung erfuhr. Weiter gefragt Zellstoff Waldhof. Laura kamen, nachdem sie anfangs mit Plus-Plus-Zeichen auf dem Tableau erschienen waren, um 2¼ % höher mit 35 % zur Notiz, wobei eine Repartierung der Nachfrage notwendig wurde. Im übrigen schloß die Börse meist mit Erholungen von ¼ bis ½ % gegen Berlin. Am Rentenmarkt blieben Neubesitz weiter beachtet.

Fest

Berlin, 5. März.

Die Börse war heute wieder durchweg befestigt, da unter dem Eindruck der letzten zuversichtlichen wirtschaftspolitischen Reden neue Kaufaufträge des Publikums eingetroffen waren. Insbesondere setzt man große Hoffnungen auf die diesjährige Leipziger Frühjahrsmesse, die bereits am ersten Tage einen erfreulichen Verlauf genommen hat. In diesem Zusammenhang fand die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels über die bisherigen Erfolge der Reichsregierung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und die Ankündigung der zweiten Phase der Arbeitsschlacht am 21. März Beachtung. Wie groß das Vertrauen zu diesem neuen Programm der Reichsregierung ist, bewiesen die heutigen, teilweise nicht unbeträchtlichen Aufträge des Publikums. Die Anfangsnotierungen konnten sich unter Bevorzugung von Spezialitäten fast auf der ganzen Linie um etwa ½ bis 1½ % befestigen. Im Vordergrund standen die Autowerte, für die nach wie vor die bevorstehende Automobilausstellung sowie die günstigen Autoabschlüsse der letzten Tage anregten. Daimler stiegen bei großen Umsätzen von 52⅛ auf 55 und BMW. von 138¾ auf 141. Auch der Montan-Aktienmarkt zeigte durchweg Kursbesserungen von etwa ½ %. Im Vordergrund standen oberschlesische Werte. Schlesische Bergbau stiegen um 1¾ %, Laurahütte wurden mit 32 nach 29¾ berechnet, ohne daß ein Kurs zustande kam. Braunkohlenwerte waren bis 1 % befestigt, nur Rheinische Braun minus 1½ %. Kaliwerte lagen ruhiger, dagegen Kali-Chemie plus 3¾ %. Farben waren vernachlässigt, aber gut gehalten. Elektrowerte gewannen meist bis 1½ %. Auch Gas- und Kabelwerke waren bis zu diesem Satz gebessert. Textil- und Kunstseideaktien waren weiter fest, wobei die Meldungen über einen bevorstehenden Abschluß der Kunstseideverhandlungen Beachtung finden. Von Spritaktien gewannen Dortmunder Union 2 %. Südd. Zucker verloren 3 %. Verkehrswerte waren bis 1 % befestigt. Von Schiffahrtsaktien erholten sich Hamburg-Süd um 2 %. Auch Bankaktien waren durchweg höher bezahlt, Reichsbank stiegen um 1¾ %. Renten lagen ruhig, aber freundlich. Reichsschuldbuchforderungen waren ¼ % höher, Neubesitz gewannen 15 Pf., von Obligationen waren Krupp und Ver. Stahl ½ % befestigt. Am Auslandsrentenmarkt wurden Mexikaner bis ¾ % höher umgesetzt.

*

Blanko-Tagesgeld für erste Adressen gab heute weiter auf 4¼ bis 4½ % nach. Pfunde und Dollar lagen etwas schwächer. Der Dollar stellte sich gegen Mark auf 2,51 und das Pfund gegen Dollar auf 5,07½.

Bericht über den Stickstoffmarkt

Berlin, 5. März. Der Eingang von Abrufen hielt sich auch im Februar auf einem hohen Stand. Sowohl der Absatz im Monat Februar allgemein als auch der Absatz in dem bis jetzt abgelaufenen Teil des Düngejahres — 1. Juli 1933 bis Februar 1934 — ist erheblich höher als derjenige der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Erzeugung und Versand verliefen im allgemeinen störungsfrei.

Deutsch-holländische Vereinbarung über die Butter-Einfuhr

Berlin, 5. März.

Der deutsche und der holländische Vorsitzende des gemischten deutsch-holländischen Ausschusses zur Regelung der Einfuhr von Molkerei-Erzeugnissen von Holland nach Deutschland haben unter beiderseitiger Hinzuziehung von Sachverständigen am 2. März d. J. eine Besprechung im Haag mit folgendem Ergebnis gehabt:

1. Unter Anpassung an die derzeitige Versorgungslage am deutschen Buttermarkt werden 25 Prozent des für März vorgesehenen Monatskontingentes erst im Monat April von Holland geliefert werden.

2. Durch besondere Vereinbarungen konnte außerdem eine weitere Entlastung des deutschen Buttermarktes um 10 Prozent des für Holland vorgesehenen Märzkontingentes sichergestellt werden.

3. Unter diesen Umständen ist es gelungen, die bisher geltenden Verkaufspreise für holländische Butter in Deutschland bis auf weiteres um 6 hfl. je 100 kg zu erhöhen. Der deutsche Buttermarkt dürfte durch dieses Ergebnis der Besprechungen im Haag eine wesentliche Entlastung und Stütze erfahren.

Erschöpfung verschiedener deutscher Kontingente für die Einfuhr nach Frankreich

Paris, 5. März.

Nach einer im „Journal Officiel vom 4. 3. 34 veröffentlichten Bekanntmachung sind neben anderen auch folgende, Deutschland für das erste Vierteljahr zugeteilten Kontingente erschöpft:

Tarif-Nr. 325 Leim aus Knochen usw.
„ „ 635 quater Glaswaren mit Draht-Einteilung usw.
„ „ 634 ter C. Präzisions-Barometer für Höhenmessung; Präzisions-Waagen e. Präzisionsgewichte.
„ „ 635 bis Apparate für die Photographie usw.
„ „ 524 bis G. Apparate für drahtl. Telegraphie usw.
„ „ 460 E. Kleider für Frauen usw.
„ „ 461 B. Pergaminpapier.
„ „ 461 F. Papier, vorstehend nicht genannt usw.
„ „ 464 bis Bobinen und Röhren usw. aus gepreßter oder gehärteter Pappe, usw.
„ „ 476 B. Sohlleder 2. Kernstücke.
„ „ 476 ter andere zugerichtete Häute usw.
„ „ 482 A. Schuhwaren aus anderen Geweben als Seide.

Diejenigen Waren, die vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung unmittelbar nach Frankreich zum Versand gelangt sind oder in eine Zollniederlage aufgenommen wurden, können noch eingeführt werden.

Hannoversche Waggonfabrik AG. (Hawa) i. L., Hannover

Hannover, 5. März. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei der Wiederinbetriebsetzung eines Teiles der Hawa-Anlagen um ein Metallpreß- und Walzwerk der Vereinigten Leichtmetall-Werke G. m. b. H. Bekanntlich geht die heutige technische Entwicklung dahin, für viele Zwecke des industriellen und täglichen Bedarfes leichte Metalle in immer steigendem Maße zu verwenden. Bekannt ist das Interesse der Reichsbahn, durch Einführung leichter Triebwagen die hohen Beförderungskosten der großen Zugeinheiten zu mindern. Das gleiche Interesse liegt vor bei anderen Verkehrsgesellschaften, z. B. bei den durch die jüngste Entwicklung der Automobilindustrie in den Vordergrund getretenen Omnibusbetrieben. Es ist auch auf die immer größeren Anklang findenden Metallmöbel und sonstige Einrichtungsgegenstände zu verweisen, ferner auf dem Gebiete des Bauwesens auf Metallfenster und Ladeneinrichtungen, sowie auf den Fahrzeug- und Automobilbau, bei dem die alten Holzkarosserien mehr und mehr durch Leichtmetallaufbauten verdrängt worden sind. Ganz allgemein kann daher mit einem Aufschwung der Leichtmetall-Industrie gerechnet werden, die insofern noch ein besonderes volkswirtschaftliches Interesse verdient, als Aluminium eines der wenigen Metalle ist, das wir in Deutschland zu mehr als 90 Prozent aus heimischer Arbeit erzeugen können.

Es ist zu hoffen, daß die Vereinigten Leichtmetall-Werke G. m. b. H. im Zuge der allgemeinen deutschen Wirtschaftsbelebung mit dem Zweigwerk in Hannover den erwarteten Erfolg haben werden. Hiervon und von dem Fortgang der Einrichtungsarbeiten wird es abhängen, in welchem Umfange Einstellungen erfolgen. Für die nächsten Monate werden die Instandsetzungs- und Aufbauarbeiten vor allen Dingen den heimischen Gewerbe zunutze kommen.

Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden vom 28. Februar 1934

Berlin, 5. März. Im Ausweis der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden vom 28. Februar 34 erscheinen unter Aktiven Forderungen gegen die Reichsbank in RM. und Valuta mit 134 910 165 RM. gegen 140 015 423 am 31. Januar 1934 und unter Passiven Schuldscheine mit 52 374 790 gegen 57 276 570 RM. und sonstige Verpflichtungen mit 82 580 760 gegen 82 746 192 RM.

Viehmärkte

Bremer Viehmarkt

Bremen, den 5. 3. 1934

Notierung auf 1/2 kg Lebendgewicht

Auftrieb	1944 Stck. Schweine
Davon dem Markt direkt zugeführt:	—
Lebend Ausgeführt	205
Unverkauft	15

	Rpf.	Stckz.
a) Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht	—	—
b) vollfl. Schweine ca. 240—300 Pfd. Lebgw.	43—45	338
c) " " " 200—240 " "	40—45	898
d) " " " 160—200 " "	36—43	471
e) fleischige " " 120—160 " "	33—37	105
f) " " unter 120 " "	25—32	50
g) Sauen	34—42	64

Marktverlauf langsam.

	beste Qual.	mittlere Qual.	gering. Qual.
Rindfleisch	56—58	51—55	43—50
Kalbfleisch	—	68—75	56—67
Lammfleisch	85—88	—	—
Schaffleisch	71—84	61—70	40—60
Schweinefleisch	62—65	57—61	45—56

Geschlachtet eingeführt: Rinder 20, Kälber 119, Schafe 5, Schweine 79

Geschäftsverlauf: Langsam.

Vechtaer Schweinemarkt

Vechta, 5. März. Auftrieb: 846 Schweine. Es kosteten 6 Wochen alte Ferkel 9—11 RM., 6 bis 8 Wochen alte 11—13 RM., 8 bis 10 Wochen alte 13—15 RM., Läuferschweine 35—38 Pfg. das Pfund. Marktverlauf: mittelmäßig. Ueberstand. Nächster Markt Montag, 12. März.

Cloppenburger Viehmarkt

Cloppenburg, 5. März. Auftrieb: 125 Pferde. Es kosteten bessere junge Pferde 700—900 RM., 1 bis 2jährige 400—600 RM., gute Arbeitspferde 350—600 RM., ältere Arbeitspferde 250—350 RM., Handel: mittelmäßig. — Rindvieh: Auftrieb: 80 Stück. Es kosteten Milchkühe 250—320 RM., tragende Quenen 180—250 RM., Weidevieh 120—190 RM. Handel: sehr langsam. — Schweine. Auftrieb: 1002. Es kosteten: 6 Wochen alte Ferkel 11—13 RM., 6 bis 8 Wochen alte 13—15 RM., 8 bis 10 Wochen alte 15—18 RM., Läuferschweine 35—40 Pfg. pro Pfund. Handel: flott. Nächster Markt: Montag, 12. März.

Kölner Viehmarkt

Köln, 5. März. Auftrieb: Rinder 1008, davon Ochsen 234, Bullen 109, Kühe 580, Färsen 47, Fresser 38, Kälber 1386, Lämmer, Hammel und Schafe 63, Schweine 5875. Verlauf: Rinder, Kälber, Lämmer Schafe, Hammel und Schweine ruhig. Preise: Ochsen a) 34—35, b) 33—34, c) 29—32, d) 24—28, Bullen a) 31—32, b) 28—30, c) 25—27, Kühe a) 30—32, b) 26—29, c) 21—25, d) 16—20, Färsen a) 32—33, b) 29—31, Fresser 20—25, Doppelländer Kälber a) 43—48, 36—42, 28—35, 20—27, Lämmer und Hammel c) 38—40, d) 33—37, Schafe —, Schweine a) 45—50, b) 43—49, c) 39—48, Sauen 40—44.

Dortmunder Viehmarkt

Dortmund, 5. März. Auftrieb: 759 Großvieh, 38 Ochsen, 105 Bullen, 565 Kühe, 40 Färsen, 11 Fresser, 681 Kälber, 10 Schafe, 2750 Schweine. Es kosteten: Ochsen a) 31—34, b) 27—30, c) 23—26, Bullen a) 30—32, b) 27—29, c) 23—26, Kühe a) 29—32, b) 26—28, c) 22—25, d) 15—21, Kälber a) 45—50, b) 35—44, c) 26—34, d) 16 bis 25, Schafe —, Schweine a) 46—50, b) 45—50, c) 43 bis 48, d) 40—46, e) 35—43, Sauen 40—45. Marktverlauf: Großvieh, Kälber und Schweine: langsam geräumt.

Fischmärkte

Wesermünder Seefischmarkt

Wesermünde, 5. März. Am 5. März landeten im Wesermünder Fischereihafen 18 Dampfer insgesamt 1 795 000 Pfund frische Seefische. Aus der Barentsee 7 Dampfer 850 000 Pfund, in der Hauptsache Kabliau und Schellfisch, von Island 8 Dampfer 850 000 Pfund, meist Kabliau, Seelachs und Golbarsch, aus der Nordsee 3 Dampfer 95 000 Pfund gemischte Fänge. 2 Hochseesegler stellten 3300 Pfund Feinfisch und Schollen zur Versteigerung.

Infolge der großen Anlandungen gingen die Auktionspreise im allgemeinen zurück.

Preise: Nordsee: Schellfisch V 11 1/4—15, Wittling 6 1/2—10 1/4.

Island: Kabliau I 5—6 1/2, II 6—7 1/4, Schellfisch I 16—24, Seelachs 5 1/2—6 1/2, Goldbarsch 12—17, Rotzungen II 26—34.

Barentsee: Kabliau I 5—5 1/4, II 5 1/4—7 1/4, III 5 1/2—6 1/4, Schellfisch I 10—14 1/2, II 15—17 3/4, Goldbarsch 12—17.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

5. März 1934

Loko: 14.00 (Vor. Notrg. 14.10 cents)

Bremen	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	—.—/—	13.80/79	13.93/87	14.03/99	14.10/07	14.14/14
Eröffnung	—/—.—	13.75/67	13.81/79	13.97/95	14.05/00	14 09/04
12.30 Uhr	13/50.40	13.66/63	13.78/76	13.93/90	14.02/99	14.06/02
16.20	—.—/—	13.63/57	13.77/75	13.90/87	14.01/97	14.05/00
Heut. Schl.	13.50/40	13.66/63	13 78/76	13.93/90	14.02/99	14.05/02
Abrechnungspreise	13.45/—	13.63/—	13.77/—	13 91/—	14.00/—	14.04/—

Um 11 Uhr bezahlt: März 13.46, Juli 13.79, 13.78, Oktober 13.96, 13.95, 13.91, Dezember 14.—, 14.02, Jan. 14.06.

Um 12.30 Uhr bezahlt: März 13.46, 13.48, Mai 13.63, 13.63, Juli 13.78, Oktober 13.92, 13.91.

Schluß bezahlt: Juli 13.75, 13.85, Oktober 13.94, 13.96, Januar 14.06.

Loko: 6.60 (Vor. Notrg. 6.71 pence)

Liverpool	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	6.39/—	6.37/—	6.34/—	6.31/—	6.32/—	6.32/—
Eröffnung	6.33/—	6.30/31	6.27/28	6.25/—	6.26/—	6.25/—
Heut. Schl.	6.31/—	6.28/—	6.25/—	6.23/—	6.24/—	6.24/—

Loko: 12.45 (Vor. Notrg. 12.40 cents)

New York	März	Mai	Juli	Okt.	Dez.	Jan.
Vor. Schluß	12.06/—	12.17/19	12.29/30	12.43/45	12.54/55	12.63/—
Eröffnung	—.—/—	12.13/—	12.24/25	12.40/41	12.50/—	12.56/57
11.00 Uhr	—.—/—	—.—/—	12.31/—	12.44/—	12 52/53	—.—/—
Heut. Schl.	12.10/—	12.21/23	12.33/—	12.46/—	12.55/56	12.62/—

Aegyptische Baumwolle

Liverpool: Schluß

Sakellaridis — Loko: 9.04

	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan 35
Voriger Schluß	8.97	8.90	8.88	8.60	8.61	8.57	8.56
Heutiger Schluß	8.83	8.77	8.75	8.48	8.49	8.47	8.46

Ashmouni — Loko: 7.25

	März	Mai	Juli	Okt.	Nov.	Dez.	Jan. 35
Voriger Schluß	6.98	6.96	6.99	7.00	7.02	7.06	7.06
Heutiger Schluß	6.87	6.85	6.88	6.89	6.91	6.95	6.95

Alexandrien in Tallaris per Cantar von 99,05 lbs.

Sakellaridis

	März	Mai	Juli	Nov.	Jan.
Voriger Schluß	16.19	16.41	16.52	16.42	16.42
Heutig. Schluß	15.98	16.21	16.28	16.22	16.22

Ashmouni

	April	Juni	Okt.	Dez.	Febr.
Voriger Schluß	12.47	12.56	12.60	12.65	—.—
Heutiger Schluß	12.33	12.44	12.46	12.51	—.—

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute infolge neuer Bedenken über den Erfolg der amerikanischen Pläne abgeschwächt 3 bis 8 Punkte niedriger. Die Nachfrage war zwar vereinzelt ganz gut, wurde im allgemeinen jedoch zurückhaltender. Da genügend Angebot vorhanden war, bröckelten die Kurse langsam einige Punkte weiter ab. Der Markt schloß um 12.30 Uhr ruhig 1 bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete mit eingeschränktem Kaufinteresse stetig 1 bis 6 Punkte niedriger. Nach anfänglich ruhiger Geschäftsentwicklung wurde die Nachfrage allmählich wieder lebhafter und die Kurse begannen erneut, anzuziehen. Der Markt schloß befestigt 4 bis 8 Punkte über den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 4 Punkte höher bis 1 Punkt niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

Newyorker Privatbericht

Bei der Eröffnung vereinzelte Verkäufe aufgenommen durch die Spinner. Danach erfolgten Verkäufe seitens hiesiger Firmen, Wallstreet-Manipulationen, beeinflußt durch Flauheit der Fondsbörse. Später ruhig. Neigung, zurückzuhalten. Erwartung der Entwicklung der Bankhead- und Smith-Bills. Lokomärkte fest, trotz abfallender Nachfrage.

Nachmittags fester auf Erholung der Wertpapiere. Man spricht von haussegünstigen Silber-Entwicklungen. Agitation für Erhöhen des Goldpreises. Aussichten auf raschere Aktion der Bankhead Bill.

Wolle

Antwerpen, 5. März 1934

Es kosteten am Terminmarkt pro lb. per Lieferung auf:		Es kosteten am Terminmarkt pro Kilo per Lieferung auf:	
März	35 1/4 Pence	März	35.25 B. Fr.
April	35 1/4 "	April	35.25 "
Mai	35 3/8 "	Mai	35.50 "
Juni	35 3/8 "	Juni	35.50 "
Juli	35 1/2 "	Juli	35.50 "
August	35 3/4 "	August	35.50 "
September	36 "	September	35.75 "
Oktober	36 "	Oktober	35.75 "
Tendenz: ruhig		Tendenz: ruhig	
Umsatz: 190000 lbs.		Umsatz: 137500 lbs.	

Warenmärkte

Bremer Getreide

Bremen, 5. März. Die Preise blieben zu Sonnabend unverändert. Tendenz: ruhig.

Hamburger Getreidemarkt

Hamburg, 5. März. Weizen, 76-77 kg, März-Abladung Magdeburg/Sachsen/Saale cif Hamburg RM. 189—190 B., do. Mecklenburg/Ostholstein/Lauenburg cif Hbg. 188 1/2 B. 187 G., Roggen 72/73 kg März-Abldg. Pommern-Mecklenburg-Holstein cif Hamburg 160 B. Futterroggen vorjähriger Ernte frei Fahrzeug Hamburg 161—163 B. Hafer inl. 53/54 kg, weißer cif Hamburg 149—150 B. Hafer inl. 53/54 kg gelber cif Hamburg 148—149 B. Sommergerste 63/65 kg für Futterzwecke 170 B.; 70/71 kg für Industriezwecke 170 1/2 bis 172 B. Gerste, Donau/Russen 60/61 kg frei Fahrzeug März 172 B; April 173 B. Mais, La Plata, frei Fahrzeug, verzollt März 181 B.; April 182 B. Mais, Donau/Galfox, frei Fahrzeug, verzollt März 181 B.; April 182 B. Weizenausfuhrscheine März 147 1/2 nominell, do. April 149 B nominell. Roggen-Ausfuhrscheine März 121 3/4 nominell, do. April 122 3/4 nominell, Hafer-Ausfuhrscheine März 96 3/4 B nominell, do. April 97 3/4 B nominell. Preise in RM. Tendenz: unentwickelt.

Getreidegroßmarktbericht

Behauptet

Für Brotgetreide hat sich die stetige Grundstimmung erhalten können. Das Offertenmaterial aus der Landwirtschaft ist keineswegs dringlich, da verschiedentlich die Feldarbeiten in Angriff genommen werden. Die Käufer treten hier und da mehr aus ihrer Zurückhaltung heraus, allerdings sind Forderungen und Gebote nicht immer in Einklang zu bringen. Für Weizen und Roggen waren Sonnabend-Preise zu erzielen. Exportscheine hatten unveränderte Marktlage. Die Umsätze in Weizen- und Roggenmehlen bleiben zumeist auf notwendige Bedarfskäufe beschränkt. Hafer bei mäßigen Umsätzen stetig, Gerste wird in feinen Brauqualitäten aufgenommen.

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am Berliner Getreidegroßmarkt

Berlin, 5. März. Hafer mit Normalgewicht 475 gr pro L. vom Kahn oder vom Speicher Berlin März 143 1/2 RM. per 1000 kg.

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, den 5. März 1934.

Südfrüchte (Wochenbericht):

Der Markt in den Produktionsländern ist weiter gut stetig. Der tägliche Abzug für Lokoware hat sich belebt. Aprikosenkerne haben weiter festen Markt, Haselnußkerne, Mandeln und Korinthen stetig. Ia süße Bari-Mandeln loko 121, Abl. 119, beste bittere Mandeln loko 132, Abl. 130, süße P & G Mandeln loko 121, Abl. 119, bittere P & G Mandeln loko 129, Abl. 128, Kerass. Haselnußkerne loko 100, Abl. 95, Levantiner Haselnußkerne loko 100, Abl. 95, spanische Haselnußkerne loko 103, Abl. 94, calif. Aprikosenkerne loko 62, Abl. 61, chinesische Aprikosenkerne loko 52, Abl. 53, damasc. Aprikosenkerne loko 53, Abl. 52.50, levantier Aprikosenkerne loko 54, Cocos, fein und mittel loko 20.50, Abl. 20.00, Korinthen Standard Choice Amalias loko 46.50, choise Amalia loko 48.50, Golf loko 52.00, Vostizza loko 54.00.

Baumwolle:

(Lokopreise per lb) — Tendenz stetig

American Midl. Univers Stand, 28 mm st no	14,05	cts
Ostindische: Superfine myd, Scinde white rougish Bremer Kl. 1	3,80	d
Fine Oomra Standard 1 Bremer Klausel 2	4,50	

Kautschuk-Effektiv-Markt: Tendenz ruhig

Sheets	loco	5
Sheets	per April/Mai	5 1/16
Sheets	per Mai/Juni	5 3/32

Preise in Pence per lb

Reis:

Bei unverändert ruhigem Geschäft haben sich Preisveränderungen nicht ergeben.

1 Burmah R O	per März-April	RM 10,25
2 Bassein 0/00	per März-April	RM 11,05
3 Moulmein 000	per April-Mai (neue Ernte)	RM 13,35
4 Arracan 00/000	per März-April (neue Ernte)	RM 11,65
5 Siam 000	per März-April (neue Ernte)	RM 13,35
6 Siam 0000	per März-April (neue Ernte)	RM 15,30
7 Patna 000	per Febr.-März (neue Ernte)	RM 17,25
8 Bruchreis I	per März-April (neue Ernte)	RM 8,25
9 Bruchreis II	per März-April (neue Ernte)	RM 7,90
10 Italiener	per März-April	RM 11,05
11 Extra Fancy Bluerose	loco alte Ernte	RM 19,25

Die Preise verstehen sich in RM per 50 kg loco ab Mühle verzollt, incl. Ausgleichsteuer, incl. RM 1.— Monopolabgabe per 1000 kg. Für glasierten Reis kommt ein Aufschlag von 25 Pfg per 50 kg hinzu.

Gewürze:

Pfeffer hat einen festen Markt, man führt dies auf die bedeutend geringere Ernte zurück. Am Platz war sehr lebhaftes Geschäft. Der Konsum bekundete gute Nachfrage für alle Artikel, allerdings noch teilweise zu letzten Preisen. Kümmel schwach. Man nannte folgende Preise:

1 Weisser Muntok	90	12 Cassia vera I	63
2 Weiss. Bat Muntok	92	13 Cassia vera II	46
3 Schwarz Lampong	60	14 Japan Ingwer	40
4 Schwarz. Singapore	60	15 Cochin Ingwer	60—84
5 Tellicherry	63	16 Macisbl. Banda	286
6 Piment	38	17 Macisnüsse	80—126
7 10000—0	80—94	18 Nelken Sansib.	66
8 Canehl I—IV	68—72	19 Lorbeerlaub	21
9 Cardamom Malabar	258	20 Holländ. Kümmel	55
10 Cassia lignea	23	21 Gelbe Senfsaat	32—34
1 Cassia flores	64	22 Vanille Bourb.	9—20

in RM in 100 kg unverzollt, Vanille für 1 kg loco 10 Hamburg Kai oder Lager

Hülsenfrüchte:

Das Exportgeschäft hat sich etwas belebt. Othenashis-Bohnen wurden zu Preisen von 7.—.— gehandelt, Donau-Bohnen waren etwas gefragt. Für Chile-Linsen faq extra large per 100 kg besteht weiter gute Nachfrage und wurden kurzfällige Sichten mit 36.10 RM. und spätere Sichten mit 31,65 RM. verzollt gehandelt. Auch für grüne Erbsen bestand etwas Nachfrage und wurden Kleinigkeiten zu letzten Preisen gehandelt. Preisveränderungen haben sich nicht ergeben.

1 Schmalzbohnen	31	10 gelbe Erbsen ges.	26
2 Langbohnen	29	11 gelb. Splitt-Erbsen	22
3 Mittelbohnen	18 1/2	12 kleine Russen Linsen	14
4 Othenashis	18	13 mittl. Rus. Lins.	16 1/2
5 Chile-Bohnen	18 1/2	14 gr. Rus. Lins.	18—21
6 gr. Erbsen m. Schale	18-22	15 Chile Linsen faq.	16
7 gelbe Viktoriaerbs.	21-23	16 Chile Linsen extra lange	19 1/2
8 grüne Erbs. gesch.	30 1/2		
9 gr. Splitt-Erbsen	25		

Bohnen per 100 kg, Erbsen und Linsen per 50 kg, in RM waggonfrei Hamburg verzollt

Brasil-Kaffee:

Die Offerten aus Brasilien lauten unverändert. Das Geschäft ist ruhig. Auch das Loko-Geschäft ist ruhig bei unveränderten Preisen.

1 Santos extra special	42—45	4 Santos superior	35—38
2 Santos extra prime	40—42	5 Santos good	33—35
3 Santos prime	38—40	6 Rio und Minas	30—33

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Gewaschener Zentralamerikanischer Kaffee:

Guatemala offeriert heute seine Kaffees mit 1/2 Doll. höher, während die übrigen Offerten unverändert sind. Am Platz besteht weiter sehr gutes Bedarfsgeschäft zu letzten Preisen.

1 Salvador	40—65	3 Costa Rica	50—11
2 Guatemala	40—70	4 Maragogype	65—90

Preise in RM per 50 kg unverzollt, Platzware ab Lager

Schmalz — Tendenz stetig

American Steamlard, transito ab Kai	D	17,50
American Purelard, raffiniert, per 4 Kisten á 25 kg netto, verschiedene Standardmarken transito ab Kai	D	18.75—19.25
Hamburger Schmalz, in Dritteltonnen, Marke „Kreuz", verzollt ab Zollstadt	RM.	156,00

Rohkakao:

Der Markt ist stetig. Die Preise blieben unverändert.

Kakaohalbfabrikate:

Der Markt ist weiter stetig bei unveränderten Preisen.

Zucker:

Effektivmarkt ruhig-abwartend und unverändert. Terminmarkt ruhig-abwartend.

Tschechische Kristalle Feinkorn per prompt	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn Nov./Dez.	sh	—
Tschechische Kristalle Feinkorn per Jan.	sh	7,9 3/4—7/10

Preise in sh per 5 (kg brutto/netto fob Hamburg

Hamburger Kaffeeterminbörse

Hamburg, 5. März. (10 Uhr). März 33 B 31 3/4 G, Mai 33 1/4 G 32 B, Juli 34 B 32 3/4 G, Sept. 34 3/4 B 34 1/4 G, Dez. 35 3/4 B 35 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Hamburg, 5. März. (10 Uhr). März 28 1/2 B 27 G, Mai 29 B 27 1/2 G, Juli 29 1/2 B 28 G, Sept. 30 B 28 1/2 G, Dez. 30 1/2 B 29 G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Hamburg, 5. März. (12.30 Uhr). März 32 1/2 B 32 G, Mai 33 B 32 1/4 G, Juli 34 B 32 3/4 G, Sept. 34 3/4 B 31 1/4 G 34 1/2 bez., Dez. 35 3/4 B 35 G. Tendenz: Neuer Kontrakt.

Hamburg, 5. März. (12.30 Uhr). März 28 1/2 B 27 G, Mai 29 B 27 1/2 G, Juli 29 1/2 B 28 G, Sept. 30 B 28 1/2 G, Dez. 30 1/2 B 29 G. Tendenz: Alter Kontrakt.

Superior Santos in Pfennigen für 1/2 kg netto, bei mindestens 250 Sack (= 14,700 kg netto).

Cif-Notierungen für Importgetreide

(per 100 kg in hfl)

Hamburg, 5. März 1934

Weizen:

Die Preise für Weizen sind alle nominell.

Manitoba I	per März	4,60
Manitoba I	per April/Mai	4,60
Manitoba II	per März	4,45
Manitoba II	per April/Mai	4,45
Rosafé . . . 80 kg	per März	3,30
Barusso . . . 80 kg	per März	3,30
Bahia . . . 80 kg	per März	3,30
Hardwinter 1 Gulf	per März	—
Canada Western Amber Durum II	per März	4,92 1/2

Roggen:

La Plata	72/73 kg	per März	2,60
Canada Western II		per März	—,—
Südrussischer	kg	per März	—,—

Gerste:

Donau	60/61 kg	per März	2,85
Russen	64/65 kg	per März	—,—
La Plata	64/65 kg	per März/April	2,80

Mais:

La Plata	per Februar	3,30
La Plata	per März	3,02 1/2
Donau-Galfox	per März	3,15

Hafer:

La Plata Unclipped faq.	46/47 kg	per März/April	2,35
La Plata Clipped	51/52 kg	per März/April	2,50

Weizenkleie:

Pollards	per März	2,65
Bran	per März	2,60

Magdeburger Zuckerterminnotierung

Magdeburg, den 5. März 1934

	Brief	Geld
1. Januar	—	—
2. Februar	—	—
3. März	4,20	3,90
4. April	4,20	3,90
5. Mai	4,40	4,20
6. Juni	—	—
7. Juli	—	—
8. August	4,60	4,40
9. September	—	—
10. Oktober	4,80	4,50
11. November	—	—
12. Dezember	4.80	4.60

Tendenz: ruhig

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker netto, einschließlich Sack, frei Seeschiffseite Hamburg.

Gemahl. Melis

prompt per 10 Tage	31.70	—
per Februar		—
per März	31.85	—
Weißzucker- bzw. Raffinerie-Melasse	—	—
Melasse-Rohzucker		—

Tendenz: ruhig.

Notierungen in RM. für 50 kg Weißzucker (einschließl. M. 0,50 für Sack und M. 10,50 Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Metalle

Berliner Metallbörse

Berlin, 5. März (Amtlich)

	Kupfer (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez	Blei (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez	Zink (Tend.: stetig) Brief	Geld	Bez
Januar	43 3/4	43	—	16 1/4	16	—	22 1/4	21 3/4	—
Febr.	44	43 1/4	—	16 1/2	16	—	22 1/2	22	—
März	41	40	—	15 1/4	14 3/4	—	19 3/4	19	—
April	40 3/4	40 1/4	—	15 1/2	14 3/4	—	19 3/4	19 1/4	—
Mai	41	40 1/2	—	15 1/2	15	—	20	19 1/2	—
Juni	41 1/2	40 3/4	—	15 1/2	15	—	20 1/2	19 3/4	—
Juli	41 3/4	41 1/4	—	15 1/2	15	—	20 1/2	20	—
August	42	41 1/2	—	15 3/4	15 1/4	—	20 3/4	20 1/2	—
Sept.	42 1/4	41 3/4	—	15 3/4	15 1/4	—	21	20 1/2	—
Oktob.	42 3/4	42 1/4	42 1/2	16	15 1/2	—	21 1/2	20 3/4	—
Nov.	42 3/4	42 1/2	—	16	15 1/2	—	21 3/4	21	—
Dez.	43 1/4	42 3/4	—	16 1/4	15 3/4	—	22	21 1/4	—

Berliner Metalle

Amtlich. — Berlin, den 5. März 1934

	RM für 100 kg
Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt. cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	46 1/2
Original-Hütten-Aluminium 98-99%, in Blöck.	160
in Walz- oder Drahtbarren	164
Reinnickel, 98-99	305
Antimon-Regulus	39—41
Silber in Barren, ca. 1000 fein per kg	38 3/4—41 1/4

Hamburger Altmetalle unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 5. März 1934. (Amtl. Schluß)

	£
Kupfer (per Tonne) Tendenz stetig	
Standard per Kasse	32 3/4—13/16
do. 3 Monate	33—1/16
do. Settl. Preis	32 3/4
Electrolyt	35 1/2—36 1/4
best selected	35—36 1/4
strong sheets	62
Elektrowirebars	36 3/4
Zinn (per Tonne) Tendenz unelm.	
Standard per Kasse	229 5/8—7/8
do. 3 Monate	229 3/4—1/2
do. Settl. Preis	227 3/4
Banka*	235
Straits*	234
Blei (per Tonne) Tendenz stetig	
ausl. pr. offiz. Preis	11 5/8
do. pr. inoffiz. Preis	11 9/16—5/8
do. entf. Sicht. off. Pr.	11 13/16
do. entf. S. inoff. Pr.	11 13/16—12
do. Settl. Preis	11 5/8
Zink (per Tonne) Tendenz stetig	
gewöhnl. pr. offiz. P.	14 11/16
do. pr. inoffiz. Preis	14 5/8—11/16
do. entf. Sicht. off. Pr.	15 1/16
do. entf. St. inoff. Pr.	15—1/16
do. gew. Settl. Preis	14 5/8

Aluminium (p. To.)	
Inland*	100
Ausland*	—
Antimon Regulus (per Tonne)	
Erzeuger-Preis*	39—40
chines. per*	24—24 1/2
Quecksilber* (per Flasche)	10 1/2—10 3/4
Platin* (p. 20 Ounc.)	7 3/4
Wolframerz c. i. f.* (sh per Einheit)	31 1/4—32 1/2
Nickel, Inländ.* (per Tonne)	225—230
do. Ausland* (p. To.)	225—230
Weißbl. I. C. Cokes 20x24 f. o. b. Swansea* (sh. p. box of 108 lbs)	16 1/4—16 1/2
Kupfersulphat f. o. b.* (per Tonne)	15 1/2—16
Cleveland Gußeisen Nr. 3, f. o. b. Middlesborough* (sh. p. To.)	67 1/2
Silber (Pence per Ounce)	20 1/4
do. Lieferung Ounce	20 11/16
Gold (sh. und pence per Ounce)	136/10
Amtl. Berlin. Mittelkurs f. d. engl. Pfd.	12,75

* inaktive Notierung

Londoner Goldpreis

Berlin, 5. März. Der Londoner Goldpreis beträgt am 5. März 1934 für eine Unze Feingold 136 sh 10 d, gleich 87.2312 RM., für ein Gramm Feingold demnach 52.7915 pence gleich 2.80455 RM.

Londoner Goldbewegung

London, 5. März. Etwa 400 000 Pfund Sterling Gold wurden zum Preise von 136 sh 10 d pro Unze fein verkauft.

Amerikanischer Funkdienst

DNB. Newyork, 5. März (Schlußkurse ohne Gewähr)

	Heute	Vor. Not.
Tägl. Geld	1%	1%
Bankakz.		
90 Tg. Brief	1/8	1/8
90 Tg. Geld	5/8	5/8
Pr. Hdlw. niedr. Satz	1	1 1/4
höchst. Satz	1 1/4	1 1/2
Wechs. auf Lond. Cbl.	5.06 3/4	5.07 1/2
do. 60 Tg.	5.05 5/8	5.06 5/8
Paris	6.57 3/4	6.58
Brüssel	23.30	23.30
Rom	8.59 1/2	8.63
Madrid	13.60	13.62
Bern	32.28	32.31
Amsterdam	67.22 1/2	67.24
Stockholm	26.19 1/2	26.22
Oslo	25.52 1/2	25.55
Kopenhagen	22.68 1/2	22.71
Prag	4.16	4.15 1/2
Wien	18.99	18.95
Budapest	29.60	29.60
Belgrad	2.29	2.29
Athen	0.94 1/4	0.94 1/4
Japan	30.06	30.12
Buen. Aires	33.78	33.83
Rio de Jan.	8.62	8.65
Berlin	39.67	39.69
Silber, ausl.	46 1/4	46 1/4
Kakao, Td.	k. stetig	stetig
do. März	5.30	5.34
do. Mai	5.45	5.50
do. Juli	5.63	5.67
do. Sept.	5.82	5.86
do. Dez.	6.06	6.11
do. Jan.	6.14	6.19
Kaffee, Td.	k. stetig	stetig
do. Sant. 4	11 1/2	11 1/2
do. Jan.		
do. März	10.85 n	10.88 n
do. Mai	11.06 n	11.12 G
do. Juli	11.13 n	11.19/20*
do. Sept.	11.47 n	11.51
do. Dez.	11.59 n	11.63/64*
Tagesums.	11.000	13.000
Kaffee Rio 7	10 7/8	10 3/4
do. Jan.		
do. März	8.45 n	8.50 n
do. Mai	8.58 n	8.65
do. Juli	8.64 n	8.71
do. Sept.	8.70 n	8.77 n
do. Dez.	8.76 n	8.83 n
Tagesums.	5.000	7 000
B'wolle, Td.	stetig	k. stetig
do. N'orl. l.	12.19	12.16
do. loco	12.45	12.40
do. März	12.10	12.06
do. Mai	12.21/23	12.17/19
do. Juli	12.35	12.29/30
do. Aug.		
do. Sept.	12.41	12.38
do. Okt.	12.46	12.43/45
do. Nov.	12.53	12.52
do. Dez.	12.55/56	12.54/55
do. Jan.	12.62	12.63
Zufuhren i. Atl. u. Gol.	10.000	6.000
Kupf., el. l.	8 B	8 B
do. 30/90 T.	8 B	8 B
Zinn, loco	52 1/2	52.45
Blei, loco	4.00	4.00
Zink, loco	4.40	4.40
Weißblech	5 1/4	5 1/4
Roheis. N. 2	20.77	20.77
Roheis. N2p	19.00	19.00
Schmalz	7.35	7.45

	Heute	Vor. Not.
Talg, extr.	3 1/2	3 1/2
Bw'saatöl l.	—	—
do. März	5.13	5.20
do. Mai	5.36	5.41
do. Juli	5.59	5.64
do. August	5.60	5.65
Petr. St W C	16.25	16.25
do. St. W. T.	12.25	12.25
do. Mid. Co.	0.94	0.94
do. P. Rohöl	1,97/2.12	1.97/2.12
Rohzuck. T.	stetig	stetig
do. März	1.56	1.58
do. Mai	1.61	1.62/63
do. Juli	1.64	1.66/67*
do. Sept.	1.68/69*	1.70
do. Dez.	1.72/73*	1.74/75*
do. Jan.	1.74/75*	1.75/76*
Terpentin	59	61 1/2
do. Savann.	54	56 1/2
Weizen, Rt.	98 3/4	98 3/4
do. Hartw.	98 3/4	98 3/4
Mais, loco	59 3/4	59 7/8
W'mehl, n.	6.25	6.25
do. höchst.	6.45	6.45
Getrf. Engl.	1/6—2	1/6—3
do. Kontin.	6—8	6—8
Chicago		
Gerste	46—80	50—80
Weizen, Td.	k. stetig	stetig
do. Mai	87 5/8—7/8	88—87 7/8
do. Juli	86 7/8—87	87 1/4—3/8
do. Sept.	87 7/8	88 1/8—1/4
do. Dez.	—	—
Mais, Td.	stetig	stetig
do. Mai	51 3/4	51 7/8
do. Juli	53 5/8	53 7/8
do. Sept.	55 5/8	55 3/4
do. Dez.		
Hafer, Td.	k. stetig	stetig
do. Mai	35 1/8	35 1/2
do. Juli	35	35 1/8
do. Sept.	34 1/2	35
do. Dez.	—	—
Roggen, T.	k. stetig	stetig
do. Mai	60 3/8—1/2	60 1/2
do. Juli	61 5/8	61 3/4
do. Sept.	62 7/8	63 1/4
do. Dez.		
Schmalz, T.	k. stetig	stetig
alt Mai	6.32 1/2 B	6.35
do. Juli	—	—
neu		
do. Mai	6.82 1/2 G	6.90
do. Juli	6.90	6.95 B
Schweine		
leichte, ndr.	4.25	4.25
do. höchste	4.85	4.85
schwer. nd.	4.00	4.00
do. höchste	4.30	4.35
Zuf. in Chic.	22.000	2.000
do. i. West.	66.000	10.000
Winnipeg		
Weiz., Mai	69 1/2	[illegible]
do. Juli	70 3/4	[illegible]
do. Okt.	—	—
Hafer, Mai	35 5/8	[illegible]
do. Juli	36 1/8	[illegible]
do. Okt.	—	—
Rogg., Mai	49 1/8	[illegible]
do. Juli	50 3/8	[illegible]
do. Okt.	—	—
Gerste, Mai	42 1/4	[illegible]
do. Juli	43 1/4	[illegible]
do. Okt.	—	—

*) Geld und Briefnotierungen.

BREMER BÖRSE

vom 5. März

Bank-Aktien

		5. 3.	3. 3.
D.-D. Bank	0	65 G	65 1/2 G
Dresdner Bank	0	67 G	67 1/2 G
Geestm. Bank	0	—	—
Old. Landesbank	3	—	—
Old. Spar- u. L.	3	—	—

Schiffahrts- und Fischerei-Aktien

		5. 3.	3. 3.
Br. Veges. F.	0	65 G	65 G
Br. Schlepp.	0	18 1/2 B	18 1/2
Dampf. Hansa	0	—	—
Hamb. Am P.	0	—	—
Hochsee Wieting	0	12 G	—
Nordd. Lloyd	0	—	—
„Nordsee" D. H.	0	42	43
„Neptun" Dt. D. G.	0	—	—
Unterw. Reed.	0	30	37

Industrie-Aktien

		5. 3.	3. 3
Allg. Gas El.	6	—	—
Atlas Werke	0	25 1/2	25 b
Bremen Besigh.	6	—	—
Br. Chem. Hud.	12	116 G	116 G
Br. Zigarren	0	31 G	30 1/2 G
Br. Pap. u. W.	0	61 1/4	60 3/4
Br. Rolandm.	10	121 b	122 1/2 bG
Brem. Silberw.	12	140 B	140
Br. Straßenb.	5	84 1/2	84 1/4
Br. Tauwerk.	0	—	—
Brem. Vulkan	6	—	—
Brem. Wollk.	10	—	—
Dtsch. Linol.	0	—	—
Hansawerke	8	123 G	122 1/2 bG
Hans. Stuhlr.	0	—	—
Hoffm. Stärke	4	108 B	—
Jute Bremen	0	76 1/2	76 1/2
Nordd. Steing.	0	79 G	79
Reis a. H. A.-G.	5	92 b	89 1/2 G
Schiffb. Unterw.	5	—	—
Straßenb. Brhv.	0	8 B	8
Ver. Werkst.	0	44	39 G
Wendt's Cig.	0	37 G	37 G

	5. 3.	3. 3.
Al. & Mag.	—	—
D. Anl. Abl. m. 5000	—	—
Br. Wollk. (2000)	—	—

Anleihen industrieller Gesellschaften

	5. 3.	3. 3.
Br. Tauwerkfabrik	75 G	—
Delm. Linolfabrik	94 G	94 1/2
D. Lin. W. Berlin	94 G	94 1/4
Dt. Lin. W. Hansa	94 1/4	94 1/2
Nordd. Steingut	94	94
Oldbg. Roggw.-A.	—	—

Staats-Papiere

	5. 3.	3. 3.
Brem. Doll. Anl. kl.	58 1/2 G	59 G
do. große	58 1/2 G	59 G
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. 1/4 Abl. Sch. kleine Stücke	94 b	95 b
Bremer Anl. Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26 m. 1/4 Abl. Sch. große Stücke	94 b	95 b
Bremer Anl. Abl. Sch. ohne Ausl.-Sch. v. 1. 11. 26	18 1/2 G	18 1/2 G
Deutsche Anl. Ausl.-Scheine Nr. 1—90000, einschließl. 1/4 Ablös.-Schuld	—	—
Goldmark-Anl. der Staatl. Kreditanstalt Oldenburg	92 3/4	92.37
v. 1927 Ser. I u. III	93	94 3/4
v. 1927 Ser. II	93 G	93 G
v. 1928 Ser. IV	93 G	93 G
v. 1928 Ser. V	93 G	93 G
v. 1928 Ser. VI	93	92.87
Komm. v. 1926	89 G	89 G
do. Ser. II	88 1/2 b	89 G
do. Ser. III	88 1/2 G	89 G
D. Wertb. kl. /35	—	19 3/4
do. gr. /35	—	19 1/2

	5. 3.	3. 3.
Hamburger Anleihe mit Abl.	—	—

Steuergutscheine

Fällig	5. 3.	3. 3.
1934	102 1/4	102.37
1935	100 3/8	100 1/4
1936	97 3/8	97 1/4
1937	93 5/8	93 5/8
1938	92	92.37

	5. 3.	3. 3.
7% Dtsch. Reichsb. Vorz.	—	—
7% do. Schatzanweis.	—	—

Hamburger Wertpapierbörse

vom 5. März

Nichtamt. Kurse von 12 1/2 Uhr

	5. 3.	3. 3.
Comm u. Privatbank	52	52
Vereinsbank	89	89
Hypothekenbank	79 1/2	—
Westholst. Bank	124	124
Bugsier-Reederei	—	—
Flensb. D. 69	—	—
Hansa	30 B	—
Nordd. Lloyd	35	34 1/2
Paketfahrt	29 3/4	29 1/4
Hamb. Südamer.	29 1/4	28 1/2
Woermann-Linie	20	20
Hamb. Hochbahn	86	85
I. G. Farben	134	134
Guano	72 1/2	73
Hamb. Elektr.	119 3/4	118 1/4
Alsen Cement	125 1/4	125 3/4
Breitenb. Cement	—	80 7/8
Hemmoor	—	140
Schwart. Honig	56	56
Atlas-Werke	—	—
Karstadt	2	2 1/4
Stader Leder	123 1/4	123
Wiemann	160 1/2	160 1/2
Bremen-Bes. Oel	89 1/2	—
Thörl	94	93 1/2
Harb. Gummi	24 1/2	25
Bavaria	109	110 B
Billbrauerei	120	—
Ostwerke	104 5/8	103 1/4
Reis und Handel	87	88
Neu Guinea	—	—
Otavi	14 1/2	14
Salitrera	2 1/2 B	2 1/8 B

BERLINER BÖRSE

vom 5. März

Festverzinsl. Werte

	5. 3	3. 3.
Ablös. 1—90000	95 1/8	95 5/8
do. ohne Ausl.	19.20	19.20
6% Reichs-Anl. 27	97 7/8	97 1/2
6% Reichs-Anl. 29	100.10	100.10
5 1/2% Young-Anl.	93 7/8	93 7/8
6% Dt. Wtb. 35 gr.	97 1/2	97
6% Dt Wtb. 35 kl.	—	117 1/2
6% Pr. St.-Anl. 28	105.30	105.20
6% Prß. Schätze 30	—	—
6% Bayern v. 1927	94 1/2	94 1/8
6% Brschwg. 1928	92 5/8	92 1/4
4% Schutzgebiete	9.45	9.45
6% Dt. Reichsp. I	—	—
6% Dt. Reichsp. II	100 1/8	100.20
6% Reichsb. Schät.	101	101 1/4
6% Pr. Ldrbk. 1—2	95	95
6% " 3—4	95	95
6% " 5—6	94.90	94.80

Stadtanleihen

	5. 3.	3. 3.
6% Bln. Goldsch. 26	87 3/4	87 3/4
6% do. Vkr. Anl. 28	82 3/4	83 1/8
6% Frkft. Schätze	82 1/2	82 1/4
6% Kölner Schätze	80 1/4	86 3/4
7 1/2% Bln. Pfdbr.-A	95 3/4	95 3/4

Oeffentl. Kreditanstalten

	5. 3.	3. 3.
Dt Komm. Auslos.-Scheine I	94 7/8	94 7/8
Dt. Komm. Auslos.-Scheine II	114 3/4	115
6% Dt. Komm. Sch. 31	98 7/8	98 7/8
6% Hann. Landeskredit v. 1926 S. 1	93 7/8	93 3/4
do. 1927 Serie 2	93 7/8	93 3/4
6% Old. Staatl. 25	—	—
6% do. Serie 1 u. 3	—	93
6% do Serie 2	—	93
6% do. Serie 4	93	—
6% do Serie 5	—	—
6% do Komm. 1	—	89
6% do Komm. 2	93 7/8	—
6% do Komm. 3	—	—
5 1/2% do Liquid.	—	91 1/2
6% Pr. Ldpfbr. S. 4	94	94
6% do S. 11	94	94
6% do. S. 17—18	94	—
6% do. S. 21	94	94

Oeffentl. Kreditanstalten

	5. 3.	3. 3.
6% Pr. Ztrst. R. 23	98 5/8	98 5/8
6% do. R. 24	92 3/4	92 3/4
6% do. R. 25/27	92	92
6% do. R. 28	92	92
6% Ldschftl. Zentr. Goldpfdbr.	88 5/8	88 5/8
6% Ostpr. ldschftl. Goldpfdbr.	88 1/2	88 1/2
6% Schlesw. Holst. ldsch Goldpfbr. 24	88	88 1/2
6% Westf. ldschftl. Goldpfdbr.	92	92 3/4

Hypotheken-Banken

a) Pfandbriefe

	5. 3.	3. 3.
6% Braunschweig. Hann. v. 1929	93	93
6% Goth. Grundkredit 4, 5, 5a	92	92 1/2
6% Hann Bodenkredit 13, 14	91 1/2	91 1/8
6% Meininger Hypoth Bank R. 5	93 1/4	93
6% Pr Pfandbr.-Bank Em. 50	91 1/2	91 1/2
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. 4, 6, 10, 12	92	92
6% Pr. Centralb. 28	92 1/2	92 1/4
6% Pr. Hypoth. 1-3	92	91 3/4

b) Kommunal-Obligationen

	5. 3.	3. 3.
6% Mein. Hyp.-Bk. Komm. 14, 16, 21	88 1/2	88 5/8
6% Pr. Ctr. Bod. Komm. S. 26/28	88 1/2	88 1/4
6% Rh. Wstf Bdkr. Gold-Kom S 4-6	92	89

Sachwerte

	5. 3.	3. 3.
5% Roggenrenten-Bank Ser. 1—11	6.45	6.45
5% Roggenrenten-Bank Ser 12—18	6.45	—
6% Zuckerkredit	98 1/2	98 1/2

Industrie-Obligationen

	5. 3.	3. 3.
6% Dt. Linolwerke	—	—
6% Klöcknerwerke	89 5/8	89 7/8
6% Thür. Elek. Lief.	—	—
6% Verein. Stahl	72 7/8	72 3/8

Reichsschuldbuchforderungen (mit Zinsberechnung)

Fällig 1. März	Alte Geld	Alte Brief	Polenschä. Geld	Polenschä. Brief
1934	—	—	—	—
1935	100	100 3/4	99 3/4	—
1936	99 3/4	—	99 3/4	—
1937	98 3/4	—	99	—
1938	97 7/8	98 5/8	—	—
1939	96 3/8	97 1/8	95 1/2	96 1/4
1940	95 3/4	—	95 3/8	96 1/8
1941	94 7/8	95 7/8	—	—
1942	94 1/2	95 1/4	—	—
1943	93 3/4	94 5/8	93 5/8	94 3/8
1944	93 5/8	94 1/2	93 5/8	94 3/8
1945	93 5/8	94 1/2	93 5/8	94 3/8
1946	93 5/8	94 1/2	93 5/8	94 3/8
1947	93 5/8	94 1/2	93 5/8	94 3/8
1948	93 5/8	94 1/2	93 5/8	94 3/8

Wiederaufbau-Anleihe

1944/45	58 3/8	59 1/8
1946/48	58 3/8	59 1/8

Steuergutscheine

fällig	5. 3.	3. 3.
1934	102 1/4	102 1/4
1935	100 3/8	100 3/8
1936	97 3/8	97 3/8
1937	93 5/8	93 5/8
1938	92	92
Steuersch.-K.	97 1/8	97 1/8

Ausländ. Staatsanleihen

	5. 3.	3. 3.
4 1/2% Oest St. 14	—	—
4 1/2% Ung St 13	6.60	6.80
4 1/2% Ung St. 14	6.70	6 5/8
4% Mexik. abg.	—	—
5% Mexik abg.	—	8.50

Aktien

Verkehrswesen		5. 3.	3. 3.
A. G. f. Verk.	[illegible]	72	71 1/8
Allgem. Lok.-Kr	5	100	98 1/2
Reichsbahn	[illegible]	112 3/4	113
Hamb.-Am.-P	[illegible]	29 3/4	29 3/8
Hamb Hochb	[illegible]	85 7/8	85 1/2
Hamb. Süd D	[illegible]	31 7/8	29
Hann Ueberl	[illegible]	—	94
Hansa Dmpf	[illegible]	—	—
Lübeck Büch	[illegible]	65	56
Nordd Lloyd	[illegible]	34 1/2	34 1/4
Schles Dmpf	[illegible]	—	—

Banken		5. 3.	3. 3.
Allg. D. Cr.-Anst	[illegible]	46 1/2	46 3/4
Bank für Brau	11	101 3/4	101
Bayr Hyp.-Wb	[illegible]	81 1/2	81
Bayr Ver.-Bk.	5	103	102
Berl. Handelsg	5	96	95 1/4

		5. 3.	3. 3.
Comm. u. Priv.	0	52 1/2	52
Dt. Asiat. Bk.	0	—	—
D.-D Bank	0	66 1/2	65 1/4
D. Uebers.-Bk.	0	43	41
Dresdner Bank	0	67 1/2	67
Mein Hyp. B.	6	88 1/2	88 1/2
Oldbg. Landb.	3	—	—
Old. Spar- u. L.	0	—	—
Oesterr. Ced. sh.	0	—	—
Reichsbank	12	172	170
Industrie			
Accumul.-F.	12	184 1/2	—
Adler P.-Zem.	0	—	—
A. K. U.	0	60	57 5/8
Allg. Elektr.-G.	7	30	29
Alsen P.-Zem	3	—	125 1/4
Ammend. P.	6	80 1/4	80
Ankerwerke	8	—	—
Aschff. Zellst.	0	42	40 1/2
Atlas-Werke	0	—	—
Balcke M.	4	30 3/4	30 3/4
Banning M.	0	—	—
Barop Walzw.	0	—	—
Bayr. Motor.	0	140 1/4	137
Bemberg J. P.	0	57	55 1/4
Berger Tiefb.	12	133 3/4	132
Bergm. Elekt.	0	22 1/2	22
Berl.-Gub. Hut	8	126	125
Berl. Karlsr.	0	106	106 1/2
Berl. Masch.	0	83	82 1/2
Beton-Mon.	0	—	92 3/4
Braunk., Bri.	10	177	178 1/2
Brem.-Besigh.	6	91	—
Br. Gas- u. El.	7	—	—
Bremer Vulk.	6	—	—
Bremer Wollk	10	188	187
Buder. Eisen	0	80	80 3/8
Capito & Klein	0	—	—
Charl. Wasser	5	86 1/4	86 1/8
Co. Hispano	4	167	—
Conc. Spinn.	0	—	—
Cont. Gummi	8	156 7/8	155 1/4
Cröllwitz Pap	0	—	—
Daiml.-Benz	0	55	51 3/8
Dt Atl. Tel	5	120 1/8	120 1/4
Dt Asphalt	0	10 3/8	10 1/4
Dt Baumw.	[illegible]	95	93
Dt Conti Gas	[illegible]	123 1/4	122
Dtsch. Erdöl	[illegible]	110 1/2	110 1/2
Dt Kabelwerk	[illegible]	74	73 1/2
Dt Linoleum	[illegible]	55 3/4	52 3/4
Dt Spiegelgl.	0	74	72
Dt Steinzeug	0	97	—
Dt Tafelglas	0	—	—
Dt. Ton u. Stein	0	62	61 1/2
Dynam. Nobel	13	68	69
Eintr. Kohle	10	174 3/4	173

		5. 3.	3. 3.
Elekt. Lief.-G.	5	102 1/4	102 3/4
El. Licht u. Kr.	6	107 1/2	106 3/4
Falkst. Gard.	5	64 1/2	69 1/2
I. G. Farben	7	133 1/8	133 7/8
Feldmühle	0	96 3/4	96 1/2
Felten & Guill.	0	61 1/2	61
Gelsenk. Bw.	0	66 1/2	65 1/2
Germ. Portl.	0	78 1/2	77
G. f. elek. Unt.	4	101 5/8	100 3/4
Gebr. Goedh.	8	—	—
Goldschmidt	0	61 3/4	64 1/8
Habermann	5	75 1/8	72 1/2
Hackethal	0	63	62 1/2
Hageda	4	81 3/4	80 1/2
Hamb. El. W.	8 1/2	119 1/2	118
Harbg. Eisen	0	73	72 1/2
Harbg. Gummi	0	25 1/2	25
Harp. Bergbau	0	97	98
Hemmoor P.	4	139	137
Hirsch Kupfer	0	—	—
Hoesch K.-N.	0	77 1/2	76 1/2
Hoffm. Stärke	4	106	106
Holzmann Ph.	0	76	73 3/4
Hotelbetrieb	0	48 1/2	48
Ilse Bergbau	6	140	—
Jeser. Asphalt	0	27	25 1/4
Junghans	0	38 3/4	37 1/4
Kahla Porz.	0	20 7/8	20 3/4
Kali Aschersl.	6	121	121
Klöcknerwerke	0	69 1/4	68 1/2
Kölner Gas	8	74 3/4	73
Kötitz Led.	4	80 1/2	81
Kromschröd.	5	—	76 1/2
Küppersbusch	4	81	—
Lahmeyer Co.	10	123 1/2	121 1/4
Laurahütte	0	33	28 3/4
Lind. Eismasch.	4	87	85 1/2
Lindström	0	—	—
Mannesm R.	0	72	71 1/4
Mansf Bergbau	0	37 7/8	36 7/8
Maschb Unt.	0	47	45 1/2
Masch. Buckau	5	89	88 3/4
Maximilhütte	[illegible]	—	—
Metallges.	0	86 1/2	84 3/4
Meyer-Kflm.	0	57	58 3/4
Miag Mühlen	0	58 1/2	56 1/4
Mitteld Stahl	[illegible]	—	—
Mix & Genest	0	41	40
Montecatini	[illegible]	—	—
Mühlh Bergw.	3	92	90
Müller Gummi	0	57 1/2	56 1/4
Nordd. Eisw.	[illegible]	72 1/2	72 1/2
Ndd. Steingut	0	83	80 1/4
Nordd. Trikot	[illegible]	—	—

		5. 3.	3. 3.
Nordd Hochsee	0	42 1/4	42 [illegible]
Nordw. Kraft	6	125	—
Oberbedarf	0	15 3/4	15
Orenst. & Kopp	0	77	69 [illegible]
Phön. Bergb.	0	52 1/2	51
Phön. Braunk.	4	83	89 [illegible]
Pintsch A.-G.	8	—	—
Plauen Gard.	0	58 7/8	57 [illegible]
Plauen Tüll	0	—	—
Polyphonwk.	0	23 3/4	23
Preßluft	0	—	—
Ratg. Wagg.	0	—	—
Rheinf. Kraft	6	95	—
Rh. Braunk.	0	204	205
Rh. Chamotte	0	—	—
Rh. Elek.-Ges.	9	—	96 [illegible]
Rheinstahl	0	92	92
Rh.-W. Elekt.	5	100 1/2	101 [illegible]
Rh.-W. Kalk	0	76	75 [illegible]
Rieb. Mont. W.	4 1/2	83 1/2	85 [illegible]
Rosenth. Porz.	0	51 3/4	54
Rütgerswerke	0	58 3/4	58 [illegible]
Salzdetfurth	9	153	155
Sangersh. Masch.	0	60 1/2	57 [illegible]
Sarotti Sch.	4	85	86 [illegible]
Sauerbrey M.	0	—	9 [illegible]
Saxonia Zem.	0	82 1/4	79
Schl. El. L. B.	8	124	123 [illegible]
Schl Portl. Ze.	0	81	82 [illegible]
Schub. u. Salz.	15	177 3/4	178 [illegible]
Schuckert El.	0	104 5/8	105 [illegible]
Schulth.-Patz.	4	103 3/4	103 [illegible]
Siemens Glas	0	58 1/2	57 [illegible]
Siem. & Halske	7	150 1/8	150 [illegible]
Stöhr Kammgarn	5	124	123 [illegible]
Stolberg Zink	0	—	50 [illegible]
Thörl's Oelf.	6	94	94
Thüringer Gas	6 1/2	—	117
Leonh. Tietz	[illegible]	21 1/2	21 [illegible]
Varziner Pap.	0	11 1/8	10 [illegible]
Ver. D. Nickel	4	94 3/4	94 [illegible]
Ver Glanzst.	0	86	86
Ver. Stahlw.	0	44 5/8	45 [illegible]
Vogel Tel. Dr.	0	73 1/2	73 [illegible]
Wanderer W.	0	108	105
Wasserw Gel.	7	—	119
Westeregeln	6	122 1/2	121
Zellst Waldh.	0	53 3/4	51 [illegible]
Kolonialwerte			
Dt.-Ostafrika	0	45	45 [illegible]
Neuguinea	0	136	—
Otavi-Minen	0	14 3/4	14 [illegible]
Schantung Hdg.	[illegible]	—	46 [illegible]